

Highuacht und aufgeschrieben

3. stark erweiterte Auflage, November 2011

**DAS GROSSE
NIEDERÖSTERREICHISCHE
MUNDARTLEXIKON**

*Highuacht
und
aufgeschrieben*

eine umfangreiche Sammlung
verkehrssprachlicher und alter bäuerlicher Begriffe

Fritz Renner
&
Margareta Renner

Autoren, Eigentümer und Herausgeber: © Fritz und Margareta Renner
A-3430 Staasdorf, Bachgasse 26, Tel: +43(0)2272 65 318
Fax: +43(0)2272 61 889, Mobil: +43(0)676 5400 160
E-Mail: noe.mundart@aon.at
Druck: Berger Horn

ISBN 978-3-200-02292-8

Alle Urheberrechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Speicherung in Datenverarbeitungssysteme, Wiedergabe auf elektronischem oder fotomechanischem Weg. Auch auszugsweise Wiedergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Rechteinhaber gestattet.

I red wia mei´ Ahnl,
Der lustig Mau;
So hat aa mei´ Voda
Der Muada schö´ dau.

Und druckt mi der Kummer,
Wer frogt denn danoch?
Nur oane, dō tröst mi;
Der Hoamat ihr Sproch.

I red wia mei´ Ahnl,
Der hot ma s` verirbt.
Is d` Sproch net wia d` Hoamat?
I red s`, dass s` net stirbt.
Herbert Brachmann

Einleitung

Womit kann man die Verbundenheit mit unserem Lebensraum, unserer Heimat besser zum Ausdruck bringen, als mit unserer Sprache, der Mundart. Christian Morgenstern beschreibt „daheim“, also „Heimat“ einfach und doch so treffend:

Nicht da ist man daheim,
wo man seinen Wohnsitz hat,
sondern da, wo man verstanden wird.

Viele Meister des Wortes, große Dichter, schöpfen ihre Kraft aus der Mundart. So nennt z. B. Goethe die Mundart „... *doch eigentlich das Element, in welchem die Seele ihren Atem schöpft.*“

Die Mundart, unsere Muttersprache, ist unverwechselbar, ist unsere Identität. Sie ist sicher nichts, wofür man sich schämen muss. Sie ist keine schlechtere Schriftsprache, im Gegenteil! Sie ist der Schriftsprache in vielen Belangen überlegen: sie ist viel älter als diese; sie ist vielschichtiger, malerischer und ist historisch fundiert. Das tägliche Leben, besonders das bäuerliche, das ländliche, kann mit nichts besser beschrieben oder vermittelt werden, als mit der Mundart!

Mundart sprechende Menschen, Zeitzeugen der bäuerlichen Mundarten, werden immer weniger. Das bedeutet, eines unserer wesentlichsten Kulturgüter geht über kurz oder lang verloren, stirbt aus. Dieses Buch soll ein kleiner Beitrag sein, diesem Abwärtstrend entgegenzuwirken; soll allen, aber besonders der ländlichen Bevölkerung, Mut machen, Mundart zu sprechen.

Bereits beim Lesen der 1. Ausgabe des Buches fragten immer wieder Leute: Wie kommt man dazu, wie kommt man auf die Idee, ein Mundartlexikon zu schreiben? Es war etwa ein Jahr nach meinem Pensionsantritt. Die letzten geschäftlichen Reisen ins Ausland waren im Auslaufen. Bei uns am Land traf ich mich immer öfter zu geselligem Beisammensein mit Älteren, alten Junggebliebenen und Ausnaum-Bauern (Landwirte im Ausgedinge, in Pension).

Bei all diesen Treffen kam oft die Rede auf die Mundart, wie man zu diesem und jenem Begriff früher sagte. Es war erschreckend, wie oft wir verzweifelt gesagt haben: Wia hod des ghassn, wia homa do gsogt?

Da ist in mir der Entschluss gereift, etwas gegen dieses Vergessen der Mundart zu tun. Ich hab' begonnen, immer mehr Mundartbegriffe zu notieren. Mehr noch, ich besuchte, ausgerüstet mit Notizblock und Diktaphon, alte Handwerker, Heurigenschenken, Landwirte und Weinbauern der näheren und weiteren Umgebung Niederösterreichs. Oft habe ich einzelne Begriffe so wie ich sie gerade hörte auf Bierzetteln in Wirtshäusern notiert. Immer noch werden mir auch von Leuten, die von der Idee, den bau-

erlichen Dialekt zu bewahren, begeistert sind, handgeschriebene Mundartglossare, Notizen mit seltenen, nicht mehr allgemein gebräuchlichen Wörtern aus der bäuerlichen Welt zugesteckt. Ebenso erhalte ich einfach gehaltene oder wissenschaftliche Abhandlungen, Dissertationen zu diesem Thema. Nach meinem Aufruf in der ersten Ausgabe gab es über 100 solcher Mundartspenden. Erst dank dieser vielen Spenden wurde dieses Buch zur echten Volkskultur.

Wie kann man sich solche Bierzettelnotizen, Begriffspenden oder Glossare vorstellen? Gerne gebe ich einige solcher Exemplare preis:

Neustiftg.

2352 Gumpolskirchen

Gpk 18.06.08.

Werter Herr Renner !

Hab' mich bemüht, so gut als möglich den Klang in Buchstaben zu übertragen, immer ist es mir glaube ich, nicht gelungen. Meine Tante, Jahrgang 1915, war ganz glücklich weil sie einiges im Buch gefunden hat, wassie auch schon vergessen glaubte. Sie möchte sich richtig bedanken, für Ihr tolles Buch. So hatte sie eine ganze Weile zu tun, alles aufzuschreiben. Hoffe das Sie auch einiges brauchen können.

Auf alle Fälle noch einmal recht herzlichen Dank, für Ihr Buch. Meine Schreibmaschinckenntnisse sind nicht sehr gut, nur System Adler, also bitte entschuldigen Sie eventuelle Fehler.

Herzliche Grüße
Friedl Klauer

Robert Hartl
Drösiedl 5
3762 Ludweis

Herrn
Fritz RENNER
Bachgasse 26
3430 Staatsdorf

Drösiedl, am 11. Jänner 2008

Lieber Herr Renner!

Mein Name ist Robert Hartl und ich bin 8 Jahre alt. Ich habe Ihr Buch gelesen und bin begeistert, so wie mein Bruder Lukas, 5 Jahre.
Als mich mein Vater scherzhaft „MIAFAL“ schimpfte und sagte, ich soll in Ihrem Buch nachsehen, was das Wort bedeutet, konnten wir es nicht finden.
Bedeutung: Miafal = Meerschweinchen oder sehr ungepflegter Mensch.

Mit freundlichen Grüßen

Hartl Robert

Nodige - Nodig
Nodige - Sporan, feith
Nodige - Meerschwein



Schlossgöhl
Bier

I wiss cam
ned aufbringe!

DER ERFRISCHEND
KÜHLE BIERGENUSS
RECYCLINGPAPIER

Wichtige
Notizen!

Hafflmotels

pampfen = fackeln
fränschen - fackeln
fränschen - fackeln
fränschen - fackeln

zart - ziehend

inrd ged a Eck meck

an Dain amadeu

bagrade = leicht abgedrückt

goufged gem

de heit uns an blühling

a Lous auf Horn

Göbzipfale

hade blonde Fränschen

De Stuck durch Siebm
Mün

Der mmas a ünverol sein
Hermpa drinhabm

wo de Sau en Dreg zreit
isera

Das staus verliert bindet
staus

ffal

tra

Obschreibessu

nicht fous Austere

Ausdrachen

SICHER GANZ NAH
Die V Niederösterreichische
VERSICHERUNG
Vorsorgen - Versichern - Bausparen
Josef Lang-Muhr 0699/100 59 800
Josef Lang-Muhr J. 0699/11 33 43 11
Kundenservice: 0277 2/62860 Fax: DW 33

Martin
SCHLECHTA
Salodorsstr. 28
2640 Gloggnitz

22. 12. 87

- Sehr geehrter Herr Renner,
herzlichen Glückwunsch zu Ihrem interessanten Buch!
+ Was mir gefällt: Die Idee zu dem Buch und die viele
Arbeit und Zeit, die Sie investiert haben.
Was mir weniger gefällt:
- Die Fotos (Abb.) finde ich überflüssig.
- Literatur: Es fehlen Verkop und Erscheinungsjahr.
- Verben, Adjektive etc. sollten klein geschrieben sein
(wäre übersichtlicher), z.B. so wie im Duden.

Mit freundlichen Grüßen

M. Schlehta

K.O.M.L. TEGETTHOFF
A-1040 Wien, Blechturmstraße 20
ERNST DEGASPERI
Glaube, Treue, Österreich

Ich habe natürlich
Ihr Hundartlexikon
erworben und es
halb weiß ich, daß
das eine oder
andere Dialektwort
noch fehlt) zu kann.
Deshalb eine Fotokopie
aus 1986 anbei.

ALFRED PAAL
Volksbank Dir. i.R.
Nibelungengasse 18
A-3430 Tulln

S.e. Frau.
Renner!

des "Tullner Frau"
Beste Grüße
A. Paal

141 Renner

Dalbendübel -
Pottherr - ling

freaglu, obafreaglu

lotch - guter Kerl

schuodan schmarn

rüachlu 5-8. (ab-treiben)

Wander - Schimpfer

ropflich wern

~~goot~~ Baum vorfuthöfen?

Krach - Hecke

Glodon Heckenklescher

Glodon Glodal

Renner

In Valua gongu

inverlucht geritten

Winkelu

Festagzand

Socha (Brinfütter)

Teitalosnlois

Pachbrass

Büchkaru

Tutufadl

verchbänd

orchbraunzu



hören stierfu
Kochan
Zirkalersch
Güerstänke



Renner

Lemoni - Limone
(Zitronen)

Dreandsehl

indamtein

Khöchi - Khief

Heckuglesch

schinahl fahren

Klach

Wachlschlach

Zege ling

Renner 30.10.10

Wach

Pflüdan

Wort

glach
lii rikey

Heurigschenke

Fam. Nagel

3441 Baumgarten

Tel. 02274/76 65

Mobil 0676/58 50 078



Wände - Wälder
Licht - fern/anhalten

Joh. Ficht
Friedrich

WALTER RICHTER

3434 Tübing Klosterstraße 11 Tel. (02273) 29 50

GAMMA-EISPÖN

Game Eispöcken

Universitäten zum Kost (Wien)



RÖMEROL

Seite dem Wein

Internet: www.römerol.de



Waldviertel pur.

Neo Schlitzling
Munde

FRAU DOCHERL

bm:bwk

Je Frau Dackel
hecht Dackel
stad de Dackel
aufs Dackel
de kommt
da Frau Dackel
ihr Flackel
und jist da Frau Dackel
was Dackel vom Dackel

zählen = ^{auszählen} ^{auszählen} ^{auszählen}

Der is a ned de lenane

platt der
Jagert Hund

is sei Vater

Fledermaus (Lumen liegend bei Schale
Schallblatt Kreuzbein v. Schwein)
Schicksal (fisches Weibsbild)
wasst die unter de Kleibn mirsch
essen die die Fein
Grundkinn (Erdapfel)
Falschschin f. Schenmaulsalat
Der Fint a. hoan Labstock mit
Herzbloten wird über runden Holzstock
geogen  getrocknet und f. Fleisch
Wasser dacht gemacht,
Heiln (Lunte schwänzen)
Heiln Bier mit Kirschen erwärmen
Hals in Dackel (verloren)
Dirt (Dirt)
Flaschenzug (Kettenaufzug)
Schlagbrennen (Kappstern)
Schirbren
Heilknuchl
Gresl (Gehöse v. Kalb (Geölme))



Danke

Danke



Danke

Danke

Gestam hama Möhknecken ghort, pichan
no heit am Yam, waumo no amol
Möhknecken haum, geh i net hoam.
esst esst meine Gast i gabat sich
m mehr oba mir is lad um ob
esst.

PSK 90.000.

Minst hant Plumpels
aus sich uore
Au(n)ka. Bapin aus Felder

Soce los los. Jadir kapt Ador
Du lera bot id hoam na soce feld

ora a Schlafknecht

Schlauchs n. de Facht schne-
epilot hirsche

Fiori la, maap Dackel - mir, oam
uorein tock aber, focht lere
Spickwaat a waant

heute is gestalt, da lort lebt noch
unsoant gibt es nicht
Konda Vapst - Wackelfieber

Volk's künliche Instrumente!
Schund krumme - Topfbar

Teufespeigen

Schafli boß

Schloghöfel

Blauzeig - Overall

Knapfot hamari ke

Plänaftliche

64300 Binder Franz

Langenlehen

Spindwachtel (kautiges Weibsbild)

Techel - Mechel haben (Grubbi haben)

Liggen ^{Lischken Lischman}

Beukam (Geldspid $\frac{10000}{100000}$ Geld hinwerfen)

Plitschi Gogorin

Fleischraum

Bafel der ganze Bafel (Ausammlung von Menschen gesindelt)

Borsel horn ingundt was angestellt haben

Bärat sein Hierat sein

Pfomake (Kase)

Pompenabere (Lust)

Wien

Flor

Seipelguleten

Seipel - Juden
Arbeits wohn Geld mit Sozialwirtscha

Bloden einhain

Feder bei Dangel

Feder beim Dangel

Scheabam
Trensbam

Scherrbaum, Pflanze auflöng

Biad-

Unterboden der
Chorprese

Leure Mühle Olse reitz

Weanscharin

{ Oadige (da-) am Ende
Oatige fite

Aber auch das Französische, bei Hof und bei der gehobenen Mittelklasse gesprochen, „verdialektisierte“ man:

ohschassln - abwimmeln, Versuch jemanden loszuwerden, *chasser* - verjagen
Flaniera - Herumzieher, Taugenichts, *flaner* - bummeln
kaputt - defekt, zerstört, *etre capot* - beim Kartenspiel keinen Stich mehr machen
Malehr - Pech, Unglück, *malheur* - schlechte Stunde, Zeit
Schmafu - Unsinn, *je m'en fous* - gleichgültig
Dachiniera - arbeitsscheuer Mensch, *taquiner* - ein Hobby haben
Dschäsn - ramponiertes, altes Auto, *chaise* - Stuhl, Sänfte
Lawua - Waschschüssel, *Lavoir* - öffentlicher Waschplatz
Gurasch - Mut, *Courage* - Mut, Beherztheit
Batu - um jeden Preis, durchaus, *partout* - überall, absolut

Lateinische Wörter, vom Pfarrer, Arzt oder dem Advokaten gehört, wurden ebenso vereinnahmt, denken wir z. B. an:

lamadian - jammern, *lamento* - Klage
Jux - Scherz, Spaß, *iocus* - schlechte Stunde
Seawas - servus, *Servus* - der Diener
marod - schlecht gehen, kränkeln, *mala hora* - schlechte Stunde

Die Aufzählung der unsere Mundart beeinflussenden fremden Sprachen wäre aber nicht komplett, würden wir nicht schlussendlich auch die Sprache unserer jüdischen Mitbürger, das Hebräische und das Jiddische, erwähnen. In vielen Jahrhunderten haben sich hebräische und jiddische Wörter und Redewendungen in unserer Mundart heimisch gemacht. Hier führe ich nur einige wenige Beispiele an. (Mehr finden Sie im Anhang „apropos Mundart“.)

auskocht - raffiniert, klug, *chacham, chochem* - weise, klug
bachal woam - angenehm warm, *pachim* - Hitze
hussn - hussen, hetzen, *huth* - losgehen auf
kapores - kaputt, *kaparot* - Sühneopfer
mauschln - mauscheln, sich flüsternd vereinbaren, *maschal* - Spruch, Schelrede
Rewag, Rebbach - viel Gewinn, *rehabah* - unzählbare Menge
Tohuwabohu - Durcheinander, *tohu wa bohu* - Wüste, Leere

Eine Besonderheit in Niederösterreich war (und ist in gewissen Gegenden auch noch) die „ui“ Mundart. Die „ui-Mundart“ (Muida = Mutter) ist die ursprüngliche Mundart des nördlichen Niederösterreichs und wurde sogar eine Zeit auch in Wien bei Hof gesprochen. Man fand sie in ganz Südmähren und in Gegenden von Süd- und Süd-

ostböhmen. Man spricht sie heute noch in Teilen des Weinviertels und kleinen Teilen des Waldviertels. In diesen Gebieten gibt es zur „ui“-Mundart auch eine „oi“-Mundart. Wörter mit den mundartlichen „ia“- Silben werden zu „oi“- Wörtern: Fliagn, biagn, kriagn, schiassn – floign, boign, kroign, schoissn. Diese frühere „ui-Mundart“ ist sonst weitgehend in Niederösterreich verschwunden und wurde durch die „vornehmere“ „ua-Mundart“ (Muada) verdrängt.

Wie klingen Sätze in der „ui“-Mundart? Na, etwa so:

Bui, paß guit aufas Muidern ihre Schui auf; und aufas Vodan sein Huit. Kroigt de Kui a Fuider? Und mochas Doa guit zui. Redn tuit guit! Vielleicht dazu doch eine Übersetzung:

Bub, pass gut auf die Schuhe der Mutter auf, und auf des Vaters Hut. Kriegt die Kuh ein Futter? Und mach das Tor gut zu. Reden tut gut!

Wie oben erwähnt, wird in manchen Gegenden Niederösterreichs heute noch die „ui“-Mundart gepflogen. Aber sicher nicht im Mostviertel oder im Industrieviertel. Trotzdem wollte mir ein Pseudo-Mundart-Wissenschaftler tatsächlich wortreich erklären, dass es hier noch „ui“-Mundart-Überbleibseln gäbe. Zum Beweis dessen, führte er Tulln - Tuin, Tulbing - Tuibing und Sulz - Suiz an. Nun so einfach, meine ich, geht das denn wohl doch nicht. Vielmehr scheint es mir so, dass Vokalverbindungen mit einem „l“ zu reinen Vokalverbindungen mutieren.

So wird das „al“ fast hundertprozentig zu „oi“:

kalt - koid
zahlen - zoin
fallen - foin
Ball - Boin

Wo wir übrigens mit dem Wort Ball schon wieder bei der Ausnahme einer Regel sind: Der Ball zum Spielen wird zwar zum Boin. Aber der Ball, auf welchem man tanzt, wird zum Bäu. Er wird sogar vom männlichen Ball zum sächlichen. Weil man geht nicht auf den Ball, sondern auf's Bäu, also auf das Ball.

Nun und ebenso verhält es sich mit den „ul“- Verbindungen. Die Wörter mit „ul“ sind zwar seltener. Aber, dass der Kult zu *Kuit*, die Kultur zur *Kuitur*, die Mulde zur *Muidn*, Sulz (Sülze) zu *Suiz* und die Mullbinde zur *Muibinden* wird, ist sicher auf die oben angeführte „l-Vokal-Mutation“ und nicht auf „ui“- Mundartreste zurückzuführen.

Das Personifizieren von Dingen oder Eigenschaften

Eine liebe Gewohnheit der Landbevölkerung war es, vertrauten Gegenständen, Eigenschaften oder Empfindungen, Personennamen zu geben. Manche dieser „Spitznamen“ werden heute noch in der mundartlichen Verkehrssprache verwendet, wie etwa „Ungustl“ oder „Fäulenza“. Früher gab es aber unzählige solcher Namen; einige davon habe ich gesammelt und hier aufgelistet:

Aprülippal	Aprillipperl, Aprilphilipp, so wird ein in den April Geschickter genannt
Barokknhansl	Barockjohann, „ein Mann, der sich sein Haar stutzermäßig kräuseln lässt“
Bartl laungsaum	langsamer Bartholomäus
Bauweedomal	Bauchwehthomas, ein verzärtelter Mensch, dem jedes Lüftchen schadet
Biianigl	Biernikolaus, einer der gerne und große Mengen von Bier trinkt
Bozznlippe	Patzenlippel, Patzenphilipp, ein einfältiger, schwerfälliger, ungeschickter Mensch; ungeschickt, weil er dem Namen nach immer angepatzt, angekleckst ist
Dischpadiiahansl	Diskutierjohann, Streithansl, einer, der liebend gerne streitet
Fäulenza	fauler Lorenz
Feignnaz	Feigenignaz, Mann, der bei Kirtagen Feigenkränze, Bonbonschachteln und dergleichen auslosen lässt
Feitahosnlois	Feiertagshosenalois, einer, der immer mit dem Sonntagsgewand herumläuft
Gänsdomal	Gänsethomas, Gänsetomerl, Gänseblut in das Ofenrohr gestellt, anrösten und Einbrenn einsprudeln, ergibt einen Saft (Sauce) für Knödel und Fleisch
Greizweedomal	Kreuzwehthomas, jemand, der immer über Kreuzschmerzen klagt
Grezzndonal	Krätzentoni, Krätzenanton, ein mit vielen Krätzen behafteter Mensch
Groamatnigl	Grummetnikel, Grummetnikolaus, das zweite während eines Jahres zur Welt gekommene Kind; das Grummet ist nämlich die zweite Heuernte eines Jahres
Hofdomal	Hofthomas, Hoftomerl, Hof- oder Dorfnarr
Hosndomal	Hosenthomas, Hosentomerl, Knabe mit hinten geschlitzter Kinderhose
Laisdomal	Läusethomas, Läusetomerl, einer, der den Kopf

Larmfeidl	voller Läuse hat lärmender Mensch; frühneuhochdeutsch: larman Lärm, Geschrei; Feidl Koseform zum männl. Vornamen Veit, was wieder ein Diminutiv zum lateinischen Namen Vitus ist
Ofindomal	Ofenthomas, Ofentomerl, jemand, der gerne beim Ofen sitzt, ein alter, gebrechlicher Mann; ein schüchternes oder kränkliches Kind
Schbegnazl	Speckignaz, ein Dickwanst
Schussbatl	schusseliger Berthold; sagt man zu einem, der ohne Überlegung und Rücksicht handelt
Ungustl	Ungustav, eigentlich für einen unappetitlichen, auch hässlichen Menschen; aber auch für einen sehr unbeliebten, unsympathischen Menschen

Harmlose Titulierungen, harmlose Schimpfnamen

Auch davon gibt es unzählige. Sie haben keine eindeutige Bedeutung. Trotzdem meinen viele Menschen, sie wüssten deren Sinn. Stellvertretend für diese „harmlosen Titulierungen“ führe ich zwei davon und deren viele Deutungen, die ich dazu gefunden habe, an:

Dudl	Dudel, Trudel – eine dicke Person fescde Dudel – ein hübsches molliges Frauen- zimmer vierschrötiges Frauenzimmer dummes Mädchen dickes, fettes, starkes Frauenzimmer ehrloses Weibsbild Geliebte Mädchen, das nichts auf sich hält üppige Weibsperson weiblicher Fettwanst
Drudschal	Trutscherl – beschränktes Wesen kleines Kind unbeholfene weibliche Person dralles, gemütliches Mädchen bedenkliches, jüngeres Frauenzimmer einfältige Frauensperson albernes Mädchen pausbäckiges Mädchen Kosenamen molliges Mädchen mit üppigen Formen

Soviel also zum Theoretischen, zum Einführungsteil des Niederösterreichischen Mundartlexikons.

Vielleicht werden Sie unter Berücksichtigung dieser Vorworte immer wieder „Ahas“ beim Lesen des folgenden Mundartlexikons verspüren. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, viele Ahas, viele Seufzer, wie „Mein Gott, ich erinnere mich“ und „Lächeln des Wiedererkennens“. Heimliche Versuche, das Geschriebene auszusprechen, zu artikulieren, sollen Sie beim Lesen begleiten. Das waren eigentlich die Hauptbeweggründe dieser Arbeit. Ein Bewahren eines Teiles unserer Identität, ein kurzes Zurückführen in die Kindheit, in eine längst vergangene Zeit, wo der Großvater mit der Großmutter so gesprochen hat. Wo damals Schulfreunde solche - vielleicht für Sie fremde, unverständliche - Worte verwendet haben.

Ich fürchte, es wird nicht mehr lange dauern und selbst unsere Bauernkinder werden viele der angeführten Worte, Begriffe und Redewendungen nicht mehr verstehen. Vielleicht ist es mir gelungen, die Mundart wieder ins Gespräch zu bringen und Worte aufzubewahren, sie für die Nachwelt zu erhalten.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Zinner'. The signature is fluid and cursive, with a large initial 'Z' and a trailing 'ner'.

A

A	a als Fragepartikel, <i>a kimmsd heit?</i> – kommst Du heute?
A	ein; ungefähr, etwa; <i>a drei a viere</i> - etwa drei oder vier
Ä ä ä	Lockruf für Schafe
A ee?	Ach ohnedies?
A gloani Woa	eine kleine Ware, Wickelkind
A nedn	ach, deshalb
A, Aa, Ach	Ache, fließendes Wasser, Bach; <i>Ahen</i> – Plural von Ach
A?	auch?
A(r)b	schmiedeeisernere Ringe an der Wand, an die die Rinder angehängt werden
Äa	Ähre
Aa	solche, welche; <i>do woan aa aa</i> - da waren auch welche
Aa(n)l	Großvater
Aa(n)lkinda	Enkelkinder
Aa(n)lsumma	Altweibersommer, Nachsommer
Aadna, aarna	eggen
Aalguad	Ähneltgut, Erbschaft
Aalkind	Enkelkind
Aalmon	Vollmond
Aan, Aggn	Egge
Aana	eggen
Aanala	einerlei, gleich, egal
Aand	ungewohnt; mittelhochdeutsch: ande, gibt es seit dem 18 Jhdt. nur mehr in der Mundart
Äänldo(g)	Ahnentag, Großelterntag; der Besuchstag, an dem die nicht am Hof wohnenden Enkelkinder ihre Großeltern besuchten
Aano	auch noch
Aantdaung	Erntedank
Aaöd	Einöde; unter Einöde versteht man einen, in einer geschlossenen Fläche beisammenliegenden, bäuerlichen Grundbesitz außerhalb des Dorfes. Im Allgemeinen entstanden Einöden durch Flurbereinigungen und Grundstückszusammenlegungen
Aarnt, Aant	Ernte
Aarntn	ernten
Aarntopfe	Ernteapfel; ein Apfel, der bereits zur Erntezeit

Ainga, enga	euer
Ainifaian	hineinfeuern, stark einheizen, nachlegen
Aissi(g)	furunkulös
Aitari	eiterig
Aitl	Aitel, Süßwasserfisch
Aitla, etla	einige, etliche
Aiüfü, aulafi, öfe, äufi	elf
Akazi	Akazie
Akkلاميian	akkklamieren, mit Beifall bedenken, durch Zuruf und nicht durch Stimmzählung abstimmen
Akrat, agrad	akkurat, genau, pünktlich; aber auch ausgerechnet; auch: z. B. <i>akrat ned</i> - gerade, zu Fleiß nicht, lat: accuratus – sorgfältig genau
Alala	nennt man einen jungen Menschen, welcher tölpisch geblieben ist; man will damit sagen, dass er erst das Buchstabieren lernen soll; alala drückt die Buchstabierung der Silbe „la“ aus und sollte elala geschrieben werden“
Alawanti	vorwärts, voran
Alawaunti, alawanti	schnell; vorwärts
Albschoss	Albschuss, rheumatische Schmerzen, Hexenschuss - Ischias
Alerd, alad	munter, aufgeweckt, interessiert sein
Alibeat	Allibert, Schrank mit Spiegel im Badezimmer
Alixn, Elixn	Alix, Elise, Traubenkirsche
Alkoda	Uhu
Alla cavalla	verschwenderisch wie ein Ritter, wie ein Fürst; wie einer, der auf einem Pferd reitet
Allafi, ölf	elf; <i>allafi</i> kommt aus dem Südmährischen
Allamoi, Ollamoi	allamal, immer; <i>d Muida hot ollamoi gsogt</i> – die Mutter hat immer gesagt
Allat	allert, wachsam, munter, flink, lebhaft, aufgeweckt; französisch: alerte
Allido, Ollido	alle Tage; Ollido-Gwaund – Alltagsgewand, gewöhnliches Gewand, im Gegensatz zum Sonntagsgewand
Allido, Ollido	alle Tage; <i>Ollidog-Gwaund</i> – Alltagsgewand, gewöhnliches Gewand, im Gegensatz zum Sonntagsgewand
Alloani, alloa, allaa	allein
Allodria	Allotria, Scherz beim Hochzeitladen; unter Scherzen und <i>Allodria</i> versteckten sich die Geladenen, der Bauer im Kasten, die Bäuerin unterm <i>Bochdrog</i> , die Braut im <i>Krautschaffe</i> und wurden

Antlass	Antlass, Ablass
Antlasseia (-oa)	Gründonnerstag-Ostereier sind die Eier, welche die Hühner am Gründonnerstag legen. Sie werden am Ostersonntag in der Kirche geweiht. Die Schale und ein Stück vom Ei werden in das Feuer geworfen.
Antlasspfingsda, Antlasspfinsta	Gründonnerstag
Antlasstog	Antlasstag, Gründonnerstag
Antlasswocha	Antlasswoche, Karwoche
Antln	Entlein, Entenküken
Antn	Ente; Teil einer Kette, welche für das Zusammenzurren von Holzstämmen verwendet wird
Antndreg	Entendreck, Entenkot
Antnjungs	Entenjungen, Entenklein; Teile, die nicht zum Braten geeignet sind: Vorderflügel, Rücken, Herz, Magen, Leber, daraus wird eine Suppe gekocht
Antoniklestal	Antoniklösterchen, Zuchthaus
Antonirache	Mutterkornbrand, Ruhr, Pestbeule, Rotlauf; Ge-sichtsrose
Antschi	eine Form von Anna
Anziga	Einziger
Anzige, Oanzige	Einzig
Anzln	einzel
Anzn	Gabeldeichsel für ein einzelnes Pferd
Anzn, Oanzn	zweiarmige Deichsel
Anzzln	ausspotten
Apawind	Aperwind, Tauwind
Äpfebi	Brettgestell zum Lagern der Äpfel
Äpfefrau	Äpfelfrau, Obstverkäuferin
Äpfekoch	Apfelmus, Apfelbrei
Äpfibi	Apfelstellagen, meist im Keller oder in einem unbeheizten Raum
Aplaniian	applanieren, einebnen; einen Konflikt beilegen
Apostl	Apostel; neben einem abgefaulten Holzzaunsteher wird ein zweiter, kürzerer Pflock (<i>Apostl</i>) eingeschlagen und dann mit Draht am ersteren befestigt (<i>zuwegroalt</i>)
Apostl-Reida	schlechter Reiter; Apostel hieß in alter Zeit „Zwelifbot“ – Zwölfbote
Apostlwei	Apostelwein; ein Wein, der so sauer ist, dass elf Männer den zwölften, der ihn trinken soll, halten müssen
Appolonia	Schutzpatronin gegen Zahnschmerzen
Aprü	April

Asti, nasti	astig, <i>a Bam kau grobasti oda feiasti sei</i> – ein Baum kann starke oder schwache Äste haben
Astln	Ästchen
Atamabü	Automobil
Attig	bröselig, für Ackererde
Äu	Eile, <i>in olla Äu</i> – in aller Eile
Au	Flusslandschaft
Äu(d)l	Altel, faulig, schlechter, alter Geschmack beim Wein
Au(n)gleei, augleena	ansmieren, anpatzen
Au(n)kia	Ankehre, Beginn eines Feldes; siehe: <i>Fiahap</i> und <i>Auniwaunta</i>
Aua	auer, außer; heraus
Aua	ein häufiger Ochsenname, besonders für Ochsen, die aus dem Gebirge kommen
Auahenn	Auerhenne
Aubacht	eine unangenehme Situation, Kalamität
Aubandln	anbandeln; Versuch, eine Beziehung anzufangen, flirten; aber auch: einen Streit beginnen
Aubau	Anbau
Aubaumpfd (-sei)	angebampft sein; extrem angegessen sein, satt sein; übertrieben (warm) angezogen sein
Aubaumpfn	anbampfen, hineinstopfen, überfressen
Aubaun	anbauen, schwängern
Aubaun	anbauen; Ackerfrucht säen; einen Zubau machen; verlieren, <i>ea hod sei Sokktiachl aubaud</i> - er hat sein Taschentuch verloren
Aubäun	anbeulen, jemanden schlagen, wahrscheinlich eine Beule schlagen
Aubäun	anlügen
Aubaunzan	anpanzern, sich warm anziehen
Aubazln	anbätzeln, verunreinigen, einmal hier, einmal dort etwas fallen lassen
Aubeissn	anbeißen, in etwas beißen; ein Fisch soll beim Angeln anbeißen
Aubeln	anbetteln
Aubemat	dick angezogen sein
Aubempan	anpempfern, schwängern
Aubetn	anbeten; nicht bloß Gott, sondern auch Heilige betend verehren; jemanden überschwänglich verehren
Aubeun	anlügen
Aubindn	anbinden
Aubischn	anpischen, sich anurinieren

Aufbringa	<i>quaana</i> aufbringen; jemandem etwas Unwahres nachsagen, etwas andichten
Aufbritn	aufbeuteln von Stroh
Aufbu(d)ln (se-)	aufpuddeln, aufregen, sich über etwas erregen
Aufbüdn	aufbilden, etwas als wichtig darstellen, warnen
Aufbuidn	aufbieten; etwas mit Nachdruck sagen, warnen
Aufbuzz	Aufputz, der gesamte Maibaumschmuck
Aufd lezd	auf die Letzte, zuletzt, zu allerletzt, am Ende
Aufdama	aufdäumen, bezahlen, sich's etwas kosten lassen, grostun; kann von der Bewegung des Daumens beim Abzählen von Münzen oder vom Damespiel kommen
Aufdama	die Aufmerksamkeit durch Putz und große Geldausgaben auf sich lenken; eine Deutung könnte vom Mittelhochdeutschen Doum – Zapfen, Pfropfen kommen; „aufdaumen“ - den Pfropfen vom Fass nehmen, den Wein zum Zeichen des Überflusses strömen lassen; könnte aber auch „aufdamen“, aus sich eine Dame machen, heissen
Aufdamd	besonders auffällig herausgeputzt (für Mädchen), könnte kommen von: „auf Dame gemacht“
Aufdenga	aufdenken, sich erinnern
Aufdischn	auftischen, großzügig viel Essen anrichten
Aufdnocht	auf die Nacht; am Abend, wenn es finster wird
Aufdokkan	aufgeputzt, fein hergerichtet; <i>aufdokkad wiia Bairin</i> – geschmacklos aufgeputzt, geschmückt wie eine Bäuerin
Aufdraan	aufdrehen, wütend werden, jemandem laut seine Meinung sagen
Aufdraarisch	aufdreherisch, zornig, entrüstet reden, aufbegehren
Aufdrenna	auftrennen, Nähte auftrennen
Aufdriften, driftn	auftrüften; etwas (Mehl, Getreide) mit der Hand „auflockern“
Aufdriib	aufgetrieben; aufgedunsen, <i>aufdriibni Augn vom Saufn</i> – aufgedunsene Augen von zuviel trinken
Aufdrogn	auftragen; einige Wellen gemähten Getreides zum Binden auf Strohbander legen (siehe auch: <i>audrogn</i>); alte Kleider tragen, bis sie nicht mehr zu gebrauchen sind
Aufdunnad	aufgedonnert, übertrieben herausgeputzt sein
Aufdunsn	aufgedunsen; <i>aufdunsni Odan</i> – von Hitze oder Alkohol aufgedunsene Adern

Aufmochn	Mandeln aufstellen aufmachen; anbringen; `s <i>Büd aufmochen</i> – das Bild aufmachen, an die Wand hängen
Aufmoltan	aufmoltern, sich muldenförmig werfen
Aufmukkn	aufmucken, widersprechen, aufmüpfig sein
Aufnaan	aufnähen; sich aufnähen; den Daumen so zerstechen, dass er schwärig wird
Aufneema	aufnehmen; fotografieren; anstellen, engagieren; trüchtig werden
Aufneffa	aufneffen, aufgewetzt von den Schuhen
Aufoan	anfahen; wegzufahren beginnen; an ein Hindernis anfahen; jemandem scharf erwidern oder anschreien
Aufochn	einfachen, eingewöhnen, Ankunft der Neuvermählten im Heim
Aufoi	Anfall, plötzlich auftretendes Krankheitssymptom (Asthma-, Migräne-, Tobsuchtsanfall)
Äufons	Form von Alfons
Aufossn	anfassen; anfüllen, voll füllen; jemanden oder etwas mit den Fingern fassen, berühren
Aufpalamentn	angeben, prahlen
Aufpappaln	mit nahrhaftem Essen zu neuen Kräften kommen
Aufpassn	aufmerksam zuhören
Aufpfluschn	aufpfluschen, aufflackern
Aufplattln	hinfallen
Aufpu(d)ln	aufpudeln, sich wichtig machen, sich aufregen über etwas
Aufquaana	aufquehen; aufheben einer schweren Sache mit Hilfe eines Hebelwerkzeuges oder etwas gewaltsam mit einem Hebelwerkzeug öffnen (<i>einem Beissa</i>)
Aufranaund, aufaranaund	aufeinander, über einander
Aufreankln (se-)	sich langsam und mühsam erheben
Aufreidn	aufreiten; Bezeichnung für das Bespringen des Sexualpartners, hauptsächlich bei Tieren; kann auch ein Dominanzverhalten bei gleichgeschlechtlichen Tieren signalisieren
Aufreim	aufreiben, ausholen (zu einem Schlag)
Aufreschn	aufreschen, aufbacken von Brot oder Gebäck; das noch nicht verkaufte Brot wird notfalls in das Ofen gestellt und wieder warm und resch gemacht
Aufressn	anfressen; Essen wird unbrauchbar, wenn Tiere (Katzen, Mäuse, Hunde) es anfressen; <i>se aufressn</i>

B, C

B-Zug	zweiter Klassenzug in Hauptschulen
Bä	bä, Laut des Blockens der Lämmer
Ba ba	auf Wiedersehen; kommt aus dem Ukrainischen; pobatschyty - wiedersehen
Ba, Boana	Bein, Beine; Knochen; hässliche(s) Mädchen
Bäa	Bär, Eber, Braunbär und männliches Murmeltier
Bäal	Bärl, Diminutiv zu Bär, Saubär, Eber
Bäala	Bärlauch, wilder Knoblauch
Baam	Baum
Baama	Bäume
Baambech	Baumpech, Harz
Bään	bären; etwas bärt (<i>bäad</i>), wenn es unerwartete Probleme gibt, etwas nicht klappt, etwas schief geht
Bäänschwäi	Bärenscheun, geschnittener Eber
Bäarad	bärend; den Eber verlangend, zur Paarung willig, bei Tieren
Baaz	weich, zähe, klebrige Masse
Baazad, baazi	weich
Baazaugad	patzüugig; verklebte, entzündete Augen haben
Baba	Verabschiedungsgruß; früher nur in der Kindersprache angewendet, jetzt allgemein unter Freunden üblich; hebräisch: ababar – Vater; englisch: bye bye – auf Wiedersehen
Babaletschn	Mund; siehe auch: <i>Pappm</i>
Babutschn, Bapotschn	schlechte, ausgetretene Schuhe
Bachaln	bacherln, harnen; <i>bachalwoam</i> – warm wie Urin
Bachalwoam	bacherlwarm, angenehm, wohlig warm
Bachschissl, Bockschissl	Backschüssel, Werkzeug (scheibenförmiges Brett) mit Stiel zum Einschiessen des Brotes in den Backofen
Bacht, Bocht	Gebäck, Gebackenes, Backwerk
Bachtlat	Gebackenes, Mehlspeise; siehe auch: <i>Bacht</i>
Bachtweri	Backwerk
Bäckngschäft	Bäckergeschäft, Bäckerei
Badablü	Paderblü, Regenschirm; kommt von franz. Parapluie
Badln	stehlen, klauen
Badschal	Patscherl, kleine Hausschuhe
Badschgawaungad	pausbäckig
Bafest	beinfest, knochenfest, sehr fest
Bafettn	Beinfetten; Knochenfett wird mit Wasser ausge-

Be(d)lwei	Bettlerin
Be(d)lweisuppm	Bettelweibsuppe, Wassersuppe mit Brot
Be(n)schwei	Benschwein, Schweinper, Zuchteber
Bea, Bee	Biene(n)
Beachrecht	(Wein)-Bergrecht, Abgabe von Weinbergen
Beadln	bördeln, umbiegen
Beadramsgraud	Bertramskraut, Estragon
Beagat	Holz, mehrfach gebogen, verwachsen, gedreht; siehe auch: <i>Beak</i>
Beagfex	Bergfex; jemand, der sehr mit den Bergen verbunden ist
Beagkraxla	Bergsteiger, Tourist
Beagla	Bergler; jemand, der auf dem Berg wohnt
Beagokka	Bergacker
Beak	mehrfach krummes, verwachsenes Holz; siehe auch: <i>beagat</i>
Bealschdikkarei	Perlenstickerei
Bealschnur	Perlenschnur, Rosenkranzsnur
Bealweri	Beerenwerk, Beeren
Beandreiwa	Bärentreiber; Zigeuner, die mit abgerichteten Bären von Markt zu Markt zogen
Beandrek	Bärendreck, Bärenzucker, Lakritze
Beank	Bergfink
Beank	derber Bursche
Beankad	grob, ungelenk, ungeschickt; schwer zu bearbeiten
Beankas	Bärenkäse, typische Gründonnerstag-Speise im Wechsel-Gebiet; eine schwarze Kugel aus gestoßenem Mohn, Dörnbirnen, Dörnkirschen samt Kernen und Birnensuppe
Beanlukka	Bienenloch, Astloch
Bearig	bärig, super, großartig
Beasch	Bursche
Beaschn	perschen, raufen
Beaschta, Boaschtn	Borsten von einer Bürste, Borsten von der Sau; verwahrloste Haare
Beatl	Form von Herbert, Norbert
Beaumnforön	Beamtenforelle; gemeint ist die Knackwurst, welche die Beamten als Menage ins Amt mitgebracht haben
Becha	Pecher, Harzerzeuger
Bechad	Pechert, schweres Leben
Bechalkraud	Becherlkraut, Bilsenkraut
Bechan	bechern, viel trinken; kommt aus der Zeit, in der die Getränke noch in Bechern gereicht wurden

Bizzln	trotzen und zornig sind bizzeln, strampeln, weinen, toben (meist ein Kind); aus dem ital.: Bizza - Zorn
Bizzn	Lacke, Pfütze
Bla(d)ln	blättern in einem Buch; Blätter
Bla(d)lvoi	blattvoll, bis an den Rand gefüllt
Blaageist	Blähgeist; Medikament gegen Aufblähen bei Rindern
Blaan	blähen; <i>de Kuah is aufblaad</i> - die Kuh hat einen dicken, aufgeblähten Bauch
Blab, blob, blaw	blau
Blad	dickleibig
Bladamasad	blatternarbig; siehe auch: <i>Masa</i>
Blādan	Blätter der Futterrübe, die oberen dieser Blätter wurden abgerissen und verfüttert
Bladowangl	Plateauwägelchen, kleiner Pferdewagen mit Lade- fläche
Blafoo	Plafond, Decke; französisch: plat fons – platter Boden
Blaia	Bleier, Pleyer, Bleischmelzer; mittelhochdeutsch: plier
Blajoch	Pläjoch, zwischen zwei Joch eingesetzte Stützen; um Schwankungen zu verhindern
Blangri	belänglich, begehrllich, genäschig
Blasius	starker Wind; Ableitung vom Wind, der bläst
Blasl	Bläselein, Blesse, Pferd oder Ochse mit weißem Stirnfleck; ein Ochsenname; Mittelhochdeutsch: blas – kahl, bleich, blass
Bläss	Blöße, baumfreie Stelle im Wald
Blatscha	Platscher; ein lautbildendes Wort für den Laut, den ein schwerer Tritt oder ein Wurf ins Wasser verursacht
Blatti	Geld
Blattln	platteln, flache Steinchen über das Wasser schleudern
Blattln	spezieller Geruch von verdorbenem Fleisch
Blauaugad	blauäugig
Blaudadoschn	Plaudertasche, ein Vielredner; jemand, der Ge- heimnisse „ausplaudert“, weitererzählt
Blaudaling	Plauderer, Schwätzer
Blaudan	plaudern, zwanglos unterhalten
Blaudrukk	Blaudruck, billiger Schürzenstoff, als Blaudruck bezeichnete man ein Verfahren, Stoffe mit weißen Mustern auf blauem Grund zu versehen

Bochschwön	Bachschwelle, Schwelle im Bachbett
Bochtln, bosln	im Staub wälzen (Hühner)
Bochweak	Backwerk
Bochwisch	Backwisch, primitiver Besen; ein Stroh- oder Reisigbündel, mit dem man den Backofen kehrte
Bochwossa	Bachwasser
Bockeabsn	Backerbsen, Suppeneinlage aus in Fett gebackenen Teigkügelchen
Bockrean	Backrohr, Backröhre
Bockschdauna	Bockstauden, Stechapfel
Bod	Bad
Boda	Arzt (schlechter Arzt); Bader war eigentlich einer, der ein Bad besorgte. Bader war auch der Barbier; er nahm aber auch chirurgische, wundärztliche Eingriffe vor und ließ zur Ader
Bodgwaund	Badegewand, Badeanzug
Bodhua	Badhure, eine der schlechtesten Huren; warum als Verstärkung das Bad herhalten muss, weiß niemand
Bodin(g)	Bottich, Holzgefäß im Weinbau
Bodkostüm	Badekostüm, Badeanzug
Bodn	Boden, Dachboden, Dachspeicher
Bodna	baden
Bodna Weixl	Badener Weichsel, Steinweichsel
Bodnbred	Bodenbrett, seitliche Wand der Tenne
Bodneisn	Bodeneisen, Teil der Pflugschar
Bodnfezzn	Bodenfetzen zum Boden reinigen
Bodngugal	Bodenguckelein, kleines, meist rundes Dachbodenfester
Bodnig	das am Boden, zu unterst
Bodnlos	bodenlos, ohne Boden; wird auch zum Maximieren verwendet: <i>a bodnlose Frechheit</i> - eine ungeheure Frechheit
Bodnragal	Bodenragerl, Dachbodentüre
Bodnschdiiagn	Bodenstiege
Bodreiwa	Badreiber, Inhaber einer Badestube, Masseur
Bodschad	patichert, ungeschickt; ital.: impacciato
Bodschaffe	kleines Badeschaff; mittelhochdeutsch: badescheffelin
Bodschal	Patscherl; etwas mitleidiger Kosename für einen unbeholfenen Menschen; wahrscheinlich von Tolpatsch - ungarischer Fußsoldat, der im österreichischen Heer kein Deutsch verstand; aber auch Patscherl - kleine Hände, hilflos, auch

Bumlastiboin	Gummiball
Bumlwizi	mutwillig
Bumma	Hummel
Bummal	Bummerl, Zeichen für Niederlage beim Schnapsen (Kartenspiel)
Bummalsolod	Bummerlsalat, Eissalat, Eisbergsalat
Bummfesd	bumfest, ganz fest; <i>bumm fesd zua</i> - alles fest zugesperrt
Bumpadon	Basstuba
Bumpalgsund	pumperlgesund, kerngesund, ganz wohlauf
Bumpamidwoch	Pumpermittwoch, der Mittwoch in der Karwoche; In früheren Zeiten war es üblich, dass man im Gedenken an den bevorstehenden Kreuzestod von Jesu Christi am Mittwoch vor dem Gründonnerstag bei der Hl. Messe die Kerzen löschte. Die Finsternis sollte dabei die Trauer um das bevorstehende Ereignis verdeutlichen. Kaum ein anderer Gottesdienst war von einer derartigen Mystik überlagert. Dem war jedoch nicht genug. In der Predigt ging es an diesem Abend um den bevorstehenden Verrat von Judas, der Christus den römischen Häschern ausliefern sollte. Diesen Treuebruch, der zum Tod (aber auch zur Auferstehung) von Christus führte, wollte man im Sinne einer dramatischen Aufführung auch hörbar unterstreichen. Am Ende der Predigt quittierte das Kirchenvolk den Verrat daher lautstark mit einem wütenden Trommeln (<i>pumpern</i>) gegen die Kirchenbänke.
Bumpan	pumpern, laut, heftig klopfen
Bumpara	Pumperer, ein lautes, dumpfes Geräusch
Bumpaskiachn	Spitzname für Gumpoldskirchen
Bumsdanazl	pumstanazl, bedeutet soviel wie hoppala, z. B. wenn jemand stolpert, wenn etwas hinunter fällt
Bumvoi	bummvoll; ein Superlativ von voll, sehr voll, ganz voll
Bundtram	schwerer, von Traufe zu Traufe verlaufender Holzbalken, in den beim Sparrendach die Sparren mit ihrem Fuß eingezapft sind, wodurch der auf Druck gesicherte Dreieckverband des Gespärres beim Sparrendach entsteht
Bungad	punktecht, rundlich; <i>a bungads Oa</i> – ein rundliches Ei; aus einem solchen runden Ei wird ein Huhn und aus einem spitzen Ei angeblich ein

Butta	Butter
Buttalampal	Butterlämmchen, ein Osterlamm, geformt aus Butter
Buttamoab	buttermürr, leicht verdaulich
Buttavogl	Buttervogel, Zitronenfalter
Buttawach (-sei)	butterweich sein, sagt man, wenn jemand knapp vor einem Geständnis ist; rotwelsch
Buttn, Boding	Butte, Bottich (Behälter aus Holz)
Büü	Büchel, kleiner Hügel
Büüheandl	Bühhörnlein, Signalhorn aus einem Rinderhorn; kommt von <i>büün</i> , heulen der Sirene
Büüla	langgezogener Sirenenton; Brüller; Signalton mit dem Horn; siehe auch: <i>büün</i>
Büün	Hupen einer Sirene; Schreien hungernder Rinder
Büün (d-)	die Bühne; in Wien vorzugsweise: die Schandbühne, der Pranger
Buxbaam	Buxbaum; Purzelbaum
Buxbamweis	purzelbaumweise; ist wahrscheinlich gemeint, Hals über Kopf; <i>an buxbamweis aussshihaun</i> – jemanden Hals über Kopf hinausschmeißen; siehe auch: <i>Buxbaam</i>
Buxn, buxna (-owi)	schnell austrinken
Buz und Schdingl	Butzen (Apfel-) und Stengel, alles, ganz und gar
Buzal	Putzerl, Baby
Buzmocha	Putzmacher, Modist
Buznweach	Putzenwerk, Wald mit astigen, kurzen Stämmen
Buzzewak	Butzerl, Kosenamen für Kleinkinder
Buzzgre(d)l	Putzgetrl, Frau mit Putzfimmel
Buzzweg	putz weg, ein Kommando für Hunde zum Angriff
Chrisdas	Christus
Chua	Chor, Chorgesang

D

D	die; <i>d Muatta</i> - die Mutter; <i>d Ee</i> - die Ehe
Da	der (männl.Artikel); <i>da Voda</i> - der Vater
Da	dir; <i>i sog da wos</i> - ich sage dir etwas
Da	er, ist ein Präfix und drückt das Erreichen eines Zieles aus; <i>dabaun</i> – er(an)bauen, mit der Ernte Erfolg haben; <i>dawischen</i> – erwischen, erreichen etc.
Da nallast	zuvor, unlängst, neulich
Da(r)m, Doam	Darm, Innereien; etwas Altes oder Langes
Da(r)mdian	darmdürren, hungern, wenig essen
Da(r)mschleima	darmschleimen, den gewaschenen Naturdarm mit einem Messerrücken säubern
Da(r)mwoschn	Naturdärme waschen, wenden und reinigen
Daalei	müde sein
Dab	Tau
Dabamli, daboamli	erbärmlich, erbarmungswürdig, Mitleid erregend
Dabändign	derbändigen, bändigen, im Zaum halten
Dabaumat	furchtsam, verzagt
Dabich	verkehrt; <i>d dabichi Seitn</i> – die verkehrte Seite
Dabittan	derbittern, sich hineinsteigern, sich übertrieben für etwas einsetzen
Dabloacht	derbleicht, blass
Daboama (se-)	erbarmen (sich-), dauern
Daboadnad	knochig, überaus hager, dünn, verhungert aussehend; wird für Mensch und Tier gleichermaßen verwendet
Dabokkt	derpackt, geschafft, <i>grodno dabokkt</i> - gerade noch geschafft, zurecht gekommen
Dabona	derbarmen, erbarmen
Dabumman	sich sehr bemühen, anstrengen
Dacha	Dächer
Dacha	Dohle
Dacheles, Dachles	Tacheles, Geschäfte, Wesentliches; jiddiisch: <i>Tacheles reden</i> - Klartext reden, zur Sache kommen
Dachiniian	tachinieren, keiner oder nur widerwillig einer Arbeit nachgehen
Dachl	Dächlein; Haupt
Dachl	Regenschirm; rotwelsch
Dadad, dadadn	täte, würden
Dadama	durch Feuchtigkeit schimmelig werden
Dadarich	Tatterich, alter, zittriger Greis
Dadasd	tätetest du

Dochreida	Dachreiter; scheinbar auf dem Dach aufgesetzte Türmchen, zur Aufnahme einer Glocke oder einer Uhr bestimmt
Dochreschn	Dachneigung
Dochrinna(n)	Dachrinne
Dochrosn	Dachrose, Hauswurz
Dochschodn	Dachschaden, nicht ganz richtig im Kopf sein
Dochschwويم	Dachschwalbe, Stadt-, Haus-, Fensterschwalbe
Dochta, Dechta	Tochter, Töchter
Dochtl, Datsch gall	Tachtel, leichte Ohrfeige
Dochtraufn	Dachtraufe; war rechtlich früher die Grenze des Hauses, nämlich dort, wo die Regentropfen vom Hausdach fielen
Dochtropf(n)	Datropfe, Dachtraufe
Dochwiiadn	Dachwiedn; Weidenzweige zum Binden des Strohs beim Decken eines Strohdaches, meist <i>Salix viminalis</i> , aber auch Pappel- und Birkenzweige
Doda	dader, da, hier; siehe auch: <i>do</i>
Dödaln	töderln, nach Verwesung, nach Tod riechen
Dodalodschn	Tatterlatsch, ungeschickter, schlaksiger Mensch
Dodalotsch	naive, einfältige, bequeme Person
Dodamandl	Dodamon, Tadamann, uralter germanischer Todesgott; später eine Götzenpuppe, welche man je nach Gegend in ein Johannesfeuer oder brennend vom Kirchengewölbe warf; anderen Quellen nach kann es sich auch um die Götter Wotan oder Donar handeln; der Begriff wurde später und wird auch heute noch als Schimpfwort verwendet
Dodamau	Dattermann, Vogelscheuche
Dodan	dodern, daherreden, herumschwätzen
Dodaoasch	Doderarsch; Körperende des Geflügels
Dode Eadn (a-)	tote Erde, Ackererde unter der obersten Schicht
Dodi Finga	toter Finger, Fingerschmerz
Dodmiadi	todmüde
Dodn	Dorn, Dornen
Dodnbeigob	Totenbeigabe; meist bestehend aus Heiligenbildern, Rosenkranz, Kreuz und Tuch, mit welchem der Mund zugebunden wird
Dodnbluma	Totenblume, Tagetes
Dodnbschau	Totenbeschau
Dodngrowa	Totengräber; Mistkäfer
Dodnschaga	Würger, Vogelart

Dreifoan	dareinfahren, dazwischenfahren, eingreifen
Dreifoitikeidssunda	Dreifaltigkeitssonntag, erster Sonntag nach Pfingsten
Dreifoitikeit	Dreifaltigkeit, Dreieinheit; die Einheit Gottes in drei Personen und die Gottheit selbst
Dreifuass	Dreifuß, Unterlage für eine eiserne Pfanne
Dreigee	dareingehen; sich einmischen
Dreigreizaloawe	Dreikreuzerlaibchen, ein Gebäck um 3 Kreuzer
Dreiksaung	Dreigesang, Terzett
Dreikantsog	Dreikantsäge, starke Holzknechtsäge
Dreikini	Dreikönig, Tag der heiligen drei Könige
Dreimaunawei	Dreimännerwein, schlechter, untrinkbarer Wein; man sagt, „wer ihn trinken solle, müsse von einem gehalten werden, und ein dritter müsse ihn eingießen“
Dreinkl	Form von Kathrein, von Kathreinlein; ungeschickte, überspannte Person, dumme Frauensperson
Dreioachn	Maria Dreieichen, Wallfahrtsort; über dem Horner Becken, auf der Höhe des Manhartsberges liegt die zweitürmige Wallfahrtskirche Maria Dreieichen
Dreira(d)la	Dreirad, Kinderrad mit drei Rädern
Dreischau	dareinschauen, dreinschauen, ein Gesicht machen
Dreiseithof	ist eine Bauernhofanlage, in der die Gebäude drei Seiten eines rechteckigen Hofes einnehmen; die Anordnung kann je nach Region sehr unterschiedlich sein; eine typische Waldviertler Bauernhofanlage
Dreissga	Dreißiger, eine männliche Person im 4. Lebensjahrzehnt
Dreissk	dreißig
Dreitogbaua	Dreitagbauer, Dreitagkerl; ein Bauer, der wöchentlich der Herrschaft drei Pferdefronen leistet
Drek	Dreck, Schmutz, Menschen- oder Tierkot
Drekkad	dreckig, schmutzig; <i>mid de drekkadn Hend sezd ma se ned zum Essn</i> – mit diesen schmutzigen Händen setzt man sich nicht zum Essen
Drekkal	Dreckerl; Ferkelkümmerer; schwächliche Menschen, Tiere
Drekke(l)n	dreckeln, nach Dreck riechen, nach Menschenkot stinken; <i>drekkige Uuawaschl</i> n – schmutzige Ohren; <i>a drekkigs Gfris</i> – ein schmutziges Gesicht
Drekkhefa	Nachttopf

	meist aus Hainbuche; siehe auch: <i>quaana</i> und <i>Beissa</i>
Drulla	dickes Mädchen, plumpe Frauensperson
Drum	darum, deswegen; ein <i>Drum-</i> Trumm ist ein großes Stück von etwas
Drumaneen	darum also, genau deshalb
Drummeschlegl	Trommelschlegel; Traubenhyazinthe
Drumml	Trommel, mit der wichtige Nachrichten verkündet wurden; siehe auch: <i>ausdrommen</i> , <i>ausdrumen</i>
Drumpfpfoatn	Triumphpforte
Drumpötn	Trompete
Drün	drillen, schulen, auf etwas vorbereiten
Drung	Trank, Getränk
Drunt, drunta	darunter, unten; althochdeutsch: dar- untari
Drüs	Druss, Verdruss; <i>se oan Drus audoa</i> – sich zu etwas zwingen
Drusch	Der Drusch mit dem Drischl begann zwischen drei und vier Uhr früh beim matten Schein der Stalllaterne auf der Holztenne des Stadel. Die aufgeschnittenen Getreidegarben wurden flach auf „ <i>da Tenn</i> “ (der Tenne) ausgebreitet. Es wurde rechtsseitig nach vorne, auf der linken Tennseite „rückwärts“ gedroschen. Jeder Schlag musste sitzen. Die Dreschflegel wurden nicht einfach auf und nieder geschwungen, sondern an der rechten und linken Körperseite vorbei nach hinten oben so, dass sie dann mit Schwung im Takt niedersausen konnten.
Drusch	Dreschen (das-), Dreschvorgang, Probedrusch - wenn man eine kleine Anzahl Garben zur Berechnung des voraussichtlichen Ertrages ausdrischt
Druschhau	Dreschhahn; die Bedeutung ist ähnlich wie beim <i>Fedahau</i> – Federhahn: ein Festessen, ein gebrautener Hahn, nach dem Dreschen; dasselbe galt auch für das „ <i>Fedanschleissn</i> “
Druschl	fettes, dickes Weib
Drusschuwe	Drusschubel, alte Bezeichnung für Türschwelle
Drüün	trüllen, drohen
Drüwa	darüber
Drüwahiasln	darüber hiaseln, über einen alten Anstrich (Farbe) darüber streichen
Drüwalaan	darüber leeren, darüber gießen
Drüwastrara	Darüberstreuer, das letzte Getränk vor dem end-

	Kerl
Durizu	Durchzug, gemeint ist ein <i>Durchzugbaam</i> oder Tram, der Querbalken einer Holzdecke
Durizugbam	Durchzugsbaum, Mittelträger der Holzdecke; siehe auch: <i>Duachzugbaam</i>
Durl, Dual	Form von Theodor
Dus	still; <i>a Dusa</i> , ein stiller Mensch
Dusch	Tusch, freudiger Akkord von Musikanten; als Unterbrechung von Musikdarbietungen, wenn für gespendete Getränke gedankt wird oder wenn unmittelbar darauf eine Rede folgt; vom Altdeutschen: thuz – Waffengetöse
Duscha	Tuscher, knallartiges Geräusch
Duschln	tuscheln, leise, geheimnisvoll sprechen
Duschn	tuschen, knallen, krachen; schnell irgendwo anstoßen
Dusl	ein leichter Rausch
Dusl	Glück; <i>hiazd homa an Dusl ghobt</i> – jetzt haben wir Glück gehabt
Dusli	duselig, schlaftrunken
Dusmi	diesig, trüb
Dusmi (-sei)	niedergeschlagen, traurig, eingeschüchtert sein
Dussn	unsicheres, zaghaftes, auch schüchternes Mädchen; wird eher als Schimpfwort verwendet
Dusta	düster, dunkel, finster
Dutta	Dutter, Bursch; <i>a junga Dutta</i> - ein unreifer Bursch
Dutta	junges Füllen
Dutti	tutti, zu Grunde gegangen; „der Kaufmann wird bald tutti seyn“
Duttiflaschl	Tuttelfläschchen, Babymilchflasche
Duttl	Tuttel, weibliche Brust, ursprünglich „mit Muttermilch gefüllte Weibesbrust“
Duttla	Duttler; einjähriger Hengst, so genannt, weil er noch von den Mutterzitzen, den „Tutten“, trinkt
Duttlat	duttelig, so nennt man einen Baum mit großen, brüsteähnlichen Anschwellungen beim Ansatz der Äste
Duttlfleisch	Duttelfleisch, Fleisch von besten Körperstellen wie Kopf, Wammerl; auch Spanferkel, solange sie noch saugen; Brustfleisch; Fleisch von ganz jungen Kälbern
Duttlgöd	Duttelgeld; erhält die Stallmagd, wenn der Bauer ein Kalb verkauft

E

E(b)m	eben
E(b)m, öm	eben; gleichmäßig; <i>d Owat kimmd ma e(b)m</i> – die Arbeit kommt mir eben, kommt mir passend; <i>e(b)mi Lefzn</i> – ebene Lefzen, glatte, eben übereinanderliegende Lippen
E(b)mausgee	ebenausgehen, ausgehen am Ostermontag, Besuch von Verwandten oder eines Gasthauses
E(b)meadi	ebenerdig
E(b)mst, ö(b)mst	ebenst, geradest, als Superlativ zu „eben“
Ea	er
Ea	ihr (plural); <i>ea Soch</i> - ihre Sachen
Ea(b)m	erben
Eaana	ihnen, Ihnen
Eabeen	Erdäpfel, Kartoffel
Eabhof	Erbhof, Hof, der von Generation zu Generation weitervererbt wird
Eabla, Erbla	Erdbeere
Eablos	erblos, kinderlos
Eabsn	Erbsen
Ead, Eadn	Erde
Eadan	erden, irden, aus Lehm- oder Tonerde, irden
Eadäpfegne(d)l	Erdäpfelknödel; <i>Gschwefede</i> – Geschwefelte, weiße Erdäpfelknödel, bei denen der Anteil roher Erdäpfel mit einem Stück Schwefelstreifen in einem verschlossenen Gefäß geschwefelt wird
Eadäpfeschdessa	Erdäpfelzerstoßer; s-förmiges Eisen an einem Stiel, zum Zerstoßen der „gedämpften“ Futtererdäpfel
Eadäpfeschean	Erdäpfelscherren, Auflockern des Erdäpfelackerbodens
Eadäpfeschintn	Erdäpfelschinde, Erdäpfelschale
Eadaweis	ortsweise, mancherorts, stellenweise
Eadbeea	Erdbeenen, wespen-, bienenartige Insekten, welche in der Erde leben
Eadbian	Erdbirnen, Kartoffel, Erdäpfel
Eadbiandln	erdbirndeln, erdäpfelklauben
Eaddämpf	Erdämpfe, vom durchwärmten Boden aufsteigende Dämpfe
Eadepfilaundkorn	Erdäpfellandkorn, nach Erdäpfeln gebautes Korn
Eadhosn	Erdhasen, Kaninchen
Eadi	erdig
Eadl	Örtel, Anschnitt, Endstück (Braten, Strudel etc.)
Eadl, Eatl	ärmliches Kleinhäusleranwesen; wenig frucht-

Eian	griff aus dem Fussballsport, bedeutet „ein durch den Tormann verschuldetes Tor“
Eiapekkn	eiern, etwas läuft unrund, ist unwuchtig
Eiarin, Oarin	Eierpecken, Osterbrauch
Eiaroin	Eierin, Eierhändlerin
	Eierrollen, Spiel - ein Geldstück wird über ein schief gelegtes Brett gegen eine Anzahl davor liegender Eier gerollt – der, dessen Geldstück ein Ei trifft, darf dieses behalten
Eiaschbeis, Oaschbeis	Eierspeise, Rührei
Eibauschn	einwickeln; <i>s Kindl im Wicklpoisda einbauschn</i> – das Baby in den Wickelpolster legen
Eibazln	einbätzel; Einschlagen der Pflanzen in Wasser und Erde
Eibedna	einen Boden in ein Fass einsetzen
Eibeissn, Eibissn	einbeissen, dem Pferd Gebiss oder Kandare ins Maul legen
Eibekln	einpökeln, Fleisch schichtenweise in ein Holzfass legen und dazwischen Salz streuen, damit es haltbar wird
Eibemma	einpinseln
Eibiisn	zum Führen der Schweine lässt man sie in eine Strickschlinge beißen und zieht die Schlinge zusammen
Eibindgöd	Einbindgeld, Patengeld, Taufgeld
Eibindn, vabindn	einbinden, einen Wundverband anlegen
Eibm	Eibe, langsam wachsende Nadelholzart; aus Eibenholz wurden Armbrustbögen hergestellt
Eiboisomiiän	einbalsamieren, einschmieren, eine Wunde mit Creme oder Öl behandeln
Eibrechn	einbrechen; im Eis einbrechen; ein Dieb, ein Räuber bricht in ein versperrtes Haus ein
Eibreklñ	einbröckeln, z.B. Brot in den Kaffee
Eibremsn	einbremsen, langsamer fahren; <i>brems di a wengl ei</i> – bremse dich ein wenig ein, sei etwas zurückhaltender
Eibrenn	Einbrenne, Mehlschwitze; in heißem Fett gebräuntes Mehl zum Binden von Suppen und Soßen
Eibrodñ	einbraten, umschwärmen; <i>ea hold ses eibrodñ</i> – er hat sie umworben und sie ist jetzt mit ihm zusammen
Eibuchtn	einbuchten, einsperren, in's Gefängnis bringen
Eibüdn	einbilden, etwas nur in seiner Fantasie sehen;

Eiredn	Kalkulation mit einbeziehen einreden; auf jemanden einreden, durch langes, vieles Reden, Argumentieren, jemanden zu überzeugen versuchen; widersprechen
Eireeama	einriemen, einspannen
Eireed	Einrede, Widerspruch
Eireim	einreiben, eine Tinktur oder Salbe in Körperstellen einmassieren
Eirenga, einirenga	einregnen, hereinregnen
Eirenkn	einrenken, Schulter, Hüfte und andere Gelenke wieder in die ursprüngliche Stellung bringen
Eireнна	einrennen, <i>an de Diia eireнна</i> - jemandem die Türe einrennen, unaufhörlich stark bedrängen
Eirexn(a)	einrexen, einwecken; haltbar Aufbewahren von Lebensmitteln (Marmelade, Pasteten, Fleisch) in <i>Rexglalsn</i> - Glasbehälter mit roten, flachen Dichtungen, Glas-Deckel und Metallklammer zündeln
Eirez n	einrichten; eine Wohnung einrichten, mit Möbeln ausstatten; ein verrenktes Glied einrenken, wieder recht machen
Eirichtn	einrichten; eine Wohnung einrichten, mit Möbeln ausstatten; ein verrenktes Glied einrenken, wieder recht machen
Eirissi	einrissig; empfindlich, reizbar; Stoffe oder Holzstücke, die sich nicht nach dem Faden oder nach der Faser reißen lassen
Eirukkn	einrücken, den Dienst beim Militär antreten
Eiß, Oaß	eitrigte Geschwulst, Abszess, Furunkel
Eisafna	einseifen, <i>an eisafna</i> - jemanden mit Tricks, List für sich gewinnen
Eisakkl n	einsacken; etwas ins Säcke verbringen, einheimen, Geld einstecken
Eisan	eisern; <i>eisan zsaumhoidn</i> - eisern, fest zusammenhalten
Eisani (d-)	die eiserne Hochzeit, nach 70 Jahren Ehe
Eisas	eisernes, aus Eisen; <i>a eisas Doa</i> - ein eisernes Tor
Eisaummen	einsammeln
Eischaun	Begriff aus einem Kinderspiel; das Gesicht mit geschlossenen Augen in die Hände eines Mitspielers legen
Eischaun	einschauen, etwas an jemanden verlieren
Eischbrennga	einsprengen; <i>i bin ned recht eigschbrengt</i> – ich bin nicht recht eingenommen dafür
Eischbrizzn	einspritzen, mit Weihwasser besprengen
Eischdaubm	einstauben, pudern, schminken
Eischdaum	einstauben, jemanden oder etwas mit Pulverför-

Eiwoign	Trauben einweichen und dann noch einmal pressen; so wurde der Haustrunk hergestellt
Eiziiian(g)	einwalzen; <i>d Schnizzl in d Bresl eiwoign</i> – die Schnitzel in den Bröseln wenden
Eizoign	einziehen; in eine Wohnung, in ein Haus einziehen; einen Draht, einen Gummi einziehen
Eizwikkn	einziehen
Ejekta	einzwicken, einklemmen
Ekk	Ejektor, automatischer Patronenauswerfer
	Ecke; <i>aum Schäd a Ekk hom</i> - eine Beule am Kopf haben; <i>zwoa Ekk beim Mäuekk</i> - Mundwinkel; <i>Bruada ums Ekk</i> - Ausruf der Verwunderung
Ekkad	eckig
Ekkalkas	Eckerlkäse, Käsesorte in 3-eckiger Form
Ekkarische, Eggarische (da-)	der Eckerische ist ein Paartanz
Ekkfuachn	Eckfurche, Ackergrenze
Ekkschiwe	Eckschüppel, die vier Büschel Heu an den Ecken der Heufuhre
Ekkwee	Eckweh, Entzündung der Mundwinkel; kommt von Mund-“ecken“
Eklhoft	ekelhaft
Ela	schwach, schwächlich
Elaschdaun	Erlenstaude
Elefaunt	Elefant
Elefauntngaungad	Elefantenkrankheit, Aussatz, Lepra
Elektrische (d-)	die elektrische Straßenbahn
Elektrische (s-)	der Strom; <i>s Elektrische eileitn</i> – den Strom im Haus installieren
Elfi	Form von Elfriede
Ella	ziemlich viel
Elysisch	paradiesisch
Ema	Eimer, ein Flüssigkeitsmaß mit 56 Litern; <i>Doppe-ma</i> – Doppeleimer, Fass mit 112 Litern
Emad	Ebene
Empa	Amper, Kübel
Emper, Empa, Ampa	Weinbehältnis
Emstiga	emsiger, fleißiger Mann
End	Ende; Hirschgeweih - die Jäger rechnen als „End“, wenn sie den Hirschfänger an seinem Riemen daran aufhängen können
End	Tuchleiste
Enda	-ender, damit werden die Geweihenden bezeichnet; <i>a Zehnenda</i> – ein Zehnender, ein Hirsch mit je 5 Enden an einer Stange

F

Fa(d)l	Ferkel
Fa(d)ln	fädeln, einfädeln
Fa(d)lpassn	ferkelpassen, warten, aufpassen, wenn die Ferkel auf die Welt kommen
Fa(d)lsog	Ferkelsack, Gebärmutter der Zuchtsau
Faa, faana	etwas mit einem Sieb fein sieben (Mehl)
Faal	Fähnchen
Faaln	fehlen, nicht treffen; <i>dös faalad ma grod no</i> – das fehlte mir gerade noch
Fäaran	föhrig, von der Föhre, aus Föhrenholz
Fäaras (a-)	ein Föhernes, Föhrenholz
Fabandln	verbandelt, liiert
Fabaungadiian	fabanker dieren, unterbringen; verlegen; aus dem franz.: banquer
Fabrikla	Fabrikler, Fabrikarbeiter
Fabriksschui	Fabriksschule; in der Fabriksschule waren die werktätigen Kinder wöchentlich mindestens 12 Stunden zu unterrichten.
Fabrizian	fabrizieren, zusammenbauen, etwas zuwege bringen
Fächaweankat	ungelenk
Fachtl, Fatl	Fuhre, Fuhre Heu oder Stroh
Fadächti	verdächtig
Fadess	Langeweile
Fadln	fädeln, Faden durch das Nadelöhr ziehen
Fadlruaß	Ferkelruß, Krankheit der Schweine
Fadlsau	Ferkelsau; Sau, die Ferkel hat
Fadlschneidn	ferkelschneiden, Kastrieren der jungen Eber
Fadna	fadnen; „Fäden ziehen“ gemeint ist, jemandem ein Geheimnis entlocken
Fadridschln	vertrittscheln, Geld für unnötige Kleinigkeiten ausgeben
Fadriiassn	verdießen
Fadrotschn	vertratschen; jemandes Streiche verraten (Schülersprache); <i>se fadrotschn</i> - sich vertratschen; Zeit vertratschen, ohne es wahrzunehmen
Fadruisn, fadriiassn	verdießen
Fadrukn	verdrücken, verschwinden
Fadschal	Ferkelchen, junges Schweinchen, siehe auch: <i>Fa(d)l</i>
Faduften	verduften, verschwinden, sich aus dem Staub machen

Feaschd	voriges Jahr; siehe auch: <i>feadi</i>
Feaschda, Foastna	Förster
Feaschdarei	Försterei, Amtsbereich und Amtswohnung für Förster und Oberförster
Feaschla	Fersler, Ball mit der Ferse spielen
Feaschn	Ferse; weibliches Fohlen
Feaschn göd (-gebn)	Fersengeld geben, nach rückwärts davonrennen
Feat, feadi(g)	fert, voriges Jahr, vorjährig
Feati(g), fiati	fertig; aufgebraucht (Vorräte)
Featiga	Fertiger; gemeint ist der „fertige“ Wein, wenn er bereit ist, in Flaschen gefüllt zu werden
Feawen, fawen	färbeln, anstreichen; siehe auch: <i>fawen</i>
Feazarisch	provokant
Fechta	Fechter, Bettler, Schnorrer; unter den Fahrenden befanden sich einst auch Schaufechter und wandernde Fechtlehrer, die unterwegs ihre Künste zeigten und wie Bettler um Gaben baten
Fechtigol	schlampige Frauensperson
Fechtn	fechten; betteln
Fed	zuwider, lästig
Fedadüll	Federtülle, Federschachtel für Kindern; siehe auch: <i>Fedandu(d)l</i>
Fedafuxa	Federfuchser; abwertende Bezeichnung von manuell arbeitenden Leuten für jemanden, der mit Schreiben seinen Unterhalt verdient; penibler Mensch
Fedagschbüü	Federspiel, zur Jagd abgerichtete Falken
Fedahau	Federhahn; Auerhahn; Fruchtbarkeitssymbol; Federhahn oder Schnitterhahn wurde auch das Mahl genannt, welches es zum Abschluss der Ernte und der Weinlese oder nach dem „Federnschleissen“ gab. Vielleicht wurde früher dazu ein Hahn geschlachtet, welcher dem Fest bis in unsere Tage seinen Namen gab, auch wenn es ihn das Leben kostete.
Fedan	Federn; fordern, <i>fedan</i> - eine Zahlung einmahnen; <i>Fedan hom</i> - sich ängstigen
Fedan schleissn	Federn schleissen; Entfernen der Daunenfedern (Flaum) vom Kiel, bevor sie in Kissen oder Tuchent gefüllt wurden. Typisches Beispiel der Nachbarschaftshilfe und Pflege von Sozialkontakten. Beim Schleissen wurde gelacht, gesungen und mit den abseits sitzenden Männern und Burschen geschäkert. Abschließend wurde gutes

Feigl	schwierig vonstatten gehen, dem Fortgang einer Arbeit hinderlich sein, Auftreten eines Fehlers
Feign	Knoten, Verwicklung in einem Draht, einem Schlauch etc.
Feign	weiblicher Geschlechtsteil; ablehnende, abweisende Gebärde, Feige zeigen: dabei wird der Daumen zwischen Zeige- und Mittelfinger hindurchgesteckt
Feignnaz	Feigenignaz; Mann, der bei Kirtagen Feigenkränze, Bonbonschachteln und dergleichen auslosen lässt
Feigwoxn	feingewachsen; langsam gewachsenes, widerstandsfähiges Holz
Feikl	Falke
Feikl	schlimmes Kind
Feimau	Feuermauer
Feind (-sei)	böse, feindselig sein; <i>bisd ma no feind?</i> - bist du mir noch böse?
Feinulad	feinnudelig
Feiomdschiassn	Feierabendschießen, steht für das Neujahrsschießen
Feirad, feirat (-sei)	lagernd sein, in Reserve vorrätig sein
Feiradi Bett (s-)	das Gästebett
Feirads (a-), Feiradi (s-)	Bett für Gäste, Galazimmer der Landleute, unbenütztes Bett für Gäste
Feirat	in Vorrat, in Reserve haben; <i>a feirats Ura</i> – ist ein Vorrat an Sauerteig
Feiraund	Feierabend
Feirazn	feurazen, feurig glänzen, flimmern
Feiringa Käfal	Johannis-Würmchen, Leuchtkäferchen
Feiromdgoffa	Feierabendgaffer, arbeitsscheuer Mensch; <i>in da Friia gofft a scho, ob nit boid d Sunn owigeed</i> – in der Früh schaut er schon, ob nicht bald die Sonne untergeht
Feiromdschinta	Feierabendschinder; jemand, der über den Feierabend hinaus arbeitet
Feirum	Feierabend
Feischbiz	Feinspitz, Feinschmecker
Feischdroa(ch)	Feuerstreich; ein Blitz, der etwas entzündet
Feisdling	Fäustling; kleiner Bub
Feistl	Fäustel; schweres, hammerartiges Werkzeug
Feistln	schwach brennen, glosen
Feistn, fistna	fistnen, furzen; leise Winde aufgehen lassen, die man nicht hört, nur riecht
Feita	Feiertag
Feitabindl	Feiertagsbinderl, Feiertagskrawatte

	an Wochentagen. Nur verheiratete Mütter haben das Recht und genießen die Ehre, vorgesehnet zu werden, weil "unsere liebe Frau auch vorgesehnet ist".
Fiassln	füsseln, unbeobachtetes, geheimes Berühren mit Füßen unter dem Tisch
Fiata	Vortuch, Fürtuch, Mönnerschürze (Vortuch, das „Tuch“, das man sich „vor“-bindet.)
Fiatazeig	Schürzenstoff
Fiatazipf	Schürzenzipfel, Schürzenende
Fiati, firti	fertig
Fiatige (da-)	der Fertige, der ausgegorene Wein
Fiawizzi	fürwitzig, neugierig
Fiba	Weidenbaum
Fichtnhoni	Fichtenhonig, Hustensaft aus den frischen Antrieben von Fichten (Maiwipfal)
Fichtnmoped	Fichtenmoped, Motor-Kettensäge
Fichtnwipfal, Fichtnwipfe	die jungen weichen Austriebe der Fichten
Fidö	fidel, lustig
Fidschigogaln	Spiel mit Münzen, welche mit einem Kamm auf einer Tischplatte bewegt werden
Fiduz	Freude, Lust zu etwas haben
Fiian	führen; jemanden fahren
Fiiawahansl	Fieberhansel, Fieberthermometer
Fiiazga	Vierziger, Kinderkrankheit; eine Deutung: 40 Grad Fieber; eine andere Deutung: man glaubte, dass die Krätzenkrankheit von Kleinkindern bis zur Heilung 40 Tage dauert
Fiidl	Fiedel, Geige, Violine
Fiipsi	komisch
Fiire	vor, nach vor; vier
Fiirige(s-)	das Vorige, das Vorhergehende; <i>s fiirige Jooa</i> – das vorige Jahr
Fiizal	Fiezerl, etwas Kleinwinziges von etwas
Fiizln	fiezeln, sehr klein schreiben
Fiizloawat, Fiizlarei	Fieselarbeit; Arbeit, die hoher Genauigkeit bedarf
Fikka	Ficker, ein kleiner Rutenstreich; „Geh, gib dem Kind a paar Ficker.“
Fikkümü	Fickmühle, der Begriff gilt seit dem 16. Jhdt. als obszön. Martin Luther veränderte den Begriff, der ja nur eine Situation beim „Mühlespiel“ bezeichnete, in das heute gebräuchliche Zwickmühle.
Fikkn	ficken, koitieren; kurze, rasche Bewegung, hin-

Freigawi, freigiwi	freigiebig
Freiheit	der gesamte zum Dorf gehörende Grundbesitz
Freind	Verwandtschaft
Freindalwiadschoft	Freunderlwirtschaft; Günstlings- oder Vetternwirtschaft
Freindla	freundlich
Freindschoft	Verwandtschaft
Freiokka	Freiacker, Acker frei von Abgaben und Diensten
Freithof	Friedhof
Freiwoar	freiwehr, wirklich wahr
Fremd	Fremde, <i>ind Fremd</i> – in die Ferne, weit weg
Fremdlñ	fremden, wenn Kinder sich vor Fremden fürchten und sich hinter der Mutter verstecken, dann <i>fremdlñs</i>
Fresspappm	Fresswerkzeug, Gesicht
Fresssog	Fresssack, Vielesser
Frettn	fretten, abmühen, mit geringen Mitteln auskommen, sich notdürftig behelfen; mittelhochdeutsch: vretterie - Quälerei, Schererei
Freuli	freilich, gewiss
Freun	Fräulein, Anrede für eine Lehrerin
Freve	Frevel; althochdeutsch: frafali
Friamoi, friaamoi	früher einmal
Friasn, froisn	frieren
Frichdal	Frücherl, Früchtlein, nichtsnutziges Kind; zwielichtige, niederträchtige Person
Fridari	Friederich
Fridhoiz	Holz für den Zaun, für die Einfriedung
Friia (in da-)	früh, in der Früh, am Morgen
Friiadroad	Frühgetreide
Friiagige	frühige, das von in der Früh; ist zu verstehen wie „gestrige“ oder „morgige“
Friiara, friia	früher
Friiare	frühe, früher reif
Friiazeidi	frühzeitig, früh
Friid	Friede, Ruhe; <i>gib ma an Friid</i> - gib mir einen Frieden, lass mich endlich in Ruhe
Friidhof	Raum um die Kirche herum, Immunitätsbezirk, Begräbnisplatz
Friidhofbleame	Friedhofsblümchen; scherzhaft für weißes Haar
Friijoa	Frühjahr
Friislausschlog	Frieselausschlag; hirsekorngroße, wasserhelle Bläschen der Haut mit mehr oder weniger rotem Hof

G

(G)ringlad	geringelt, <i>a ringlads Hooa</i> – ein geringeltes Haar
Ga	Asche eines Feuers im Freien
Ga(r)tln	garteln; den Garten bearbeiten, anpflanzen; „drei Tage sind, an denen man „angarteln“ (im Hausgarten Samen legen) soll: 1.) Gertrud (17. März), 2.) Josefi (19. März), 3.) am Frauentag, Maria Verkündigung (25. März)
Ga(r)tn	Gerte, biegsamer Stock
Gää	schnell, bald; siehe auch: <i>gach</i>
Gaan	keuchen, schwer atmen, tief Atem holen; Zustand, wenn die Türe etwas offen steht
Gabad's	gäbe es
Gabasd	gäbest du
Gach	jäh, plötzlich; steil; <i>a gache Leitn</i> – ein steiler Hang
Gach	jäh, schnell, rasch, plötzlich
Gach ana	manch einer, so mancher
Gächa	Ähren
Gachdamisch	jähzornig
Gachgift	Jähzorn
Gachling	plötzlich, jäh
Gachn (in da-)	Eile, auf Anhieb; <i>in da Gachn wos doa</i> - im Schnellen etwas tun; <i>en Gachn kriagn</i> - zornig, wütend werden
Gachs, gacks	jäh; siehe auch: <i>gach</i>
Gachtn	Rute zum Züchtigen
Gachzuan	Jähzorn
Gachzuani(g)	jähzornig
Gada, Gatta	Gatter, Gitter, Zaun
Gadabett	Gitterbett
Gadal	kleines Zauntor, Diminutiv zu <i>Godan</i>
Gadal	Lehne des Leiterwagens, des Schubkarrens, um noch höher aufladen zu können
Gadl, Gatl	Gärtlein
Gaflenza	Gaflenzer, Mensch, der gafft; von gaffen
Gaga	in der Kindersprache Unrat, Kot; gackern, Notdurft verrichten
Gagalgöb	gackeleingelb, gelb wie Kinderkot; eidottergelb
Gaglbam	Gagelbaum, Kinderhutsche
Gaglbaman schdeif	steif, vom Leibe wegstehend
Gagn, gakn	Stuhlgang haben
Gaia	Geier, jeder größere Raubvogel wurde so genannt

Gfleischarad	sen und Sehnen
Gflekklad	das gesamte zum Essen bestimmte Fleisch
	Gefleckelet; ein Gemengsel von Flecken, die auf ein Kleidungsstück gesetzt sind; mehrfarbig, unregelmäßig in der Farbe
Gflichl	Geflügel, Gevögel, wird nur für Hausvögel angewandt, siehe auch: <i>Gfliglats</i>
Gfliglats	Geflügel, Gesamtbezeichnung des Hausgeflügels; siehe auch: <i>Gflichl</i>
Gflikkda	Geflickter, Blatternarbiger
Gflikt sei	geflickt, blatternarbig sein; die Spuren einer überstandenen Blatter-Erkrankung im Gesicht haben
Gflöda	Gefledere, Gezeter, großer Lärm
Gfludaweach	Gefluderwerk, weiblicher Putz leichtester Sorte
Gfoan	gefahren
Gfoign	reichen, genügen
Gfoin	Gefallen, Gefälligkeit; <i>gee dua ma den Gfoin</i> – tu mir den Gefallen, die Gefälligkeit
Gfoin	gefallen; Gefallen an etwas finden
Gfoin, owegfoin	vergessen; <i>mia is owegfoin</i> – ich habe es vergessen
Gföli	gefällig
Gfölikeit	Gefälligkeit
Gfooa	Gefahr
Gfööd	gefehlt; fehlgehen; falsch, unrichtig
Gföscht	beim ersten Frost verbrannt, gezischt
Gfotta	Gevatter, Taufpate
Gfrasd, Gfrast	Gefrast; unleidlicher, heimtückischer Mensch; unartiges Kind; nichtsnutziges Ding
Gfrassi	gefräßig
Gfrast	Gefräß; Abfälle, in denen nichts Brauchbares mehr vorhanden ist, schlechtes Essen
Gfrea	Gefrier, Frost; siehe auch: <i>Gfriia, Gfrer</i>
Gfread	gefroren, <i>gfreade Oawaschl</i> - gefrorene, erfrorene Ohren
Gfreadiwe	Gefrierdibbel, Frostbeule
Gfrein	gefrequen, freuen
Gfreind	Freund; Verwandter
Gfreita	Gefreiter, niederster Rang der Unteroffiziere im Mannschaftsstande
Gfrett, ogfrettn	Problem, Plage, Mühe haben mit etwas oder jemandem
Gfretta	Gefretter; ein Mensch, der sich <i>duachgfrett</i> , nur

Gleichnfeia	Fass genau waagrecht hinlegen Gleichenfeier, Firstfeier, Aufrichtfest; der Dachstuhl ist am Haus fertiggestellt und der Bauherr lädt die Arbeiter zu einer Feier ein
Gleichpressda	Gleichgepresster, Roséwein; gemeint ist, dass die Rotweintrrauben <i>gleich</i> , also sofort gepresst werden und vor dem Pressen nicht in der Maische liegen bleiben, wie bei Rotweinen üblich
Gleichschaun	gleichschauen, ähneln, gleichsehen, ähnlich sehen
Gleichsumei	gleich so mein, gleich so lieb; ebenso gern
Gleim	nahe, eng; <i>heid sama gleim beinaund</i> – heute sind wir nahe beisammen
Gleim, Gleibm	Kleie
Gleiwł	gleich, gleichwohl
Gleixn	Glieder; Bezeichnung für lange dünne Beine, so lang und dünn wie die Holzstützen eines Leiterwagens, welche man auch <i>Gleixn</i> nannte
Glekkal	Glöcklein, kleine Glocke
Glekkalschdog	Glöcklerstock, die Blume Fuchsie in einem Blumentopf
Glemm	Klemme; altes Schusterwerkzeug zum Festhalten des Leders
Glemm	nahe, enger Abstand, knapp
Glempan	klempern, scheppern; laienhaft auf einem Zupfinstrument (Gitarre) spielen
Glenga	reichen, erreichen; <i>i kaun net so hoch glenga, i bin z'kla</i> - ich kann nicht so hoch reichen, ich bin zu klein; ausreichen
Glengad, Glegnad	Gelegenheit
Glenkaas	Schmierkäse
Glesan	gläsern, aus Glas
Glescha (-hom)	Klescher haben, verrückt sein
Gleschn	Klesche, gewöhnliche Frauensperson
Gleschnschdauna	Kleschenstauden, Stechapfel
Gletmocha	Gelötmacher, Schlosser
Glia	Bodensatz im Weinfass; siehe auch: <i>Glogor</i>
Gliatad, gliarad	glühend
Glichda	Gelichter, Gesindel
Glift	Hautrisse
Gliiadad	glühend
Gliiam	klieben, hacken, spalten (Holz)
Gliida doppede	doppelte Glieder, Knochenerweichung
Gliidaködn	Gliederkälte, Gelenksrheumatismus

Goasmatara	Ziegenpeiniger; ein Mensch, der am Verderben, Quälen, Zerstören seine Freude hat
Goasmüch, Goasmüli	Ziegenmilch
Goassal	sehr kleine, schmale Mahd
Goassanas (a-)	ein geißernes Fleisch, Ziegenfleisch
Goasschdoi	Geißstall, Ziegenstall
Goasschmoiz	Ziegenschmalz, Grundlage für die Herstellung des <i>Goasschmoizpflosta</i>
Goasschwaumma	Geißschwamm, Pilzart
Goassl	kleine Ziege; Geissel, Peitsche
Goasslfeia	Geissleinfeier, ein Fest der Holzknechte zum Abschluss der Jahresarbeit; die zuletzt fertig gewordene Partie erhielt zum Spaß <i>a Howangoas</i> aus Holz überreicht; siehe auch: <i>Hobangoas</i>
Goassln	geißeln, nach Ziegenbock riechen
Goasslnschlidn, Gasslschlidn	Gässchenschlitten; zweisitziger, einspännig zu fahrender Schlitten, welcher schmal genug war, um in kleinen, winkeligen Gassen gefahren werden zu können
Goasslschmiss	Geisselschmiß, „Schnurstück am Ende der Peitsche, das das Knallen hervorbringt“
Goatn	Garten
Goatngschial	Gartengeschirr, Blumentopf
Goazn	eine dünne, dürre Frau
Göbhaari	gelbhaarig, blond
Gobl, Gobl	Form von Gabriel
Gobla	Gabler; Weinstock, welcher zu einem vergabelten Wuchs der Reben neigt; Rehbock mit einem Gabel-Geweih
Göbmaungad	gelbe, ungesunde Gesichtsfarbe; <i>maungad</i> kommt vom bairischen Mau(n)ke - kleine Insekten, Blattlaus; es herrschte nämlich die Vorstellung, dass diese Erkrankung, die mit der gelben Gesichtsfarbe einhergeht, durch Insekten hervorgerufen oder übertragen wird
Göbmgoidan	goldgelb
Göbschbizzlad	gelbsitzlecht, mit gelben Spitzen versehen
Göbschnowe	Gelbschnabel, Amsel
Göbsichdi	gelbsüchtig, Krankheiten der Leber
Gochl	Baumwanze, Beerenwanze; garstiges, hässliches Weib
Gochlkraut	Schafgarbe
Göd	Geld
Göd, Ged	Pate (Firm-, Tauf-)

Gramignedl	Grammelknödel, Speckgriebenknödel
Grammatikus	Schulmeister
Gramme(n)	Griebe, aus dem Schweinespeck ausgebraten (<i>auslossn</i>); Rückstand beim Produzieren von Schmalz (<i>Schmoiz</i>)
Grammen, grammin	krammeln, knirschen, prasseln; härtere Speisen „krachend“ zerkleinern; <i>es grocht und grammid</i> sagt der Bauer, wenn es wettert
Grammeschmoiz	Griebenschmalz, Brotaufstrich aus Grieben, vermischt mit Schmalz
Gramml	Grammel, liederliches Weibsbild
Grampaldia	krämpeldürr, sehr dürr, sehr mager; <i>diari Bana</i> – dürre Beiner, Knochen; ein Mädchen mit solchen Beinen missfällt den Männern
Grampe(l)	Kramholz
Grampelsuppm	Grampelsuppe, Wurst- oder Brudelsuppe
Gramplin	Grämpling, kleine Aststücke; krummes, unbrauchbares Holz
Gramuri	Kramuri, Kram, wertlose Dinge
Grana	Krainer, mit Kleinwaren handelnder Hausierer aus dem einstigen österreichischen Kronland Krain
Granabia	Granabir, Wacholder
Granaz, Granez, Greniz	Grenze; aus dem Slawischen: graniza
Granaza	Grenzer, besonders einer der ehemaligen Militärgrenzer
Grand, Granda, Graund	Behälter aus Stein zum Auffangen des Brunnenwassers; Schweinetrog aus Stein
Grandschiwi	Grantschippel, mürrischer, grantiger Mensch
Granewitvogl	Krametsvogel, Wacholderdrossel
Grangli	kränklich
Graniz	Grenze; aus dem Tschechischen: graniza
Granizn, granazn	grenzen
Grankal	Preiselbeere; dünne kleine Äste, die weghängen
Grannostan	lärmend, schwerfällig, tollpatschig gehen
Granodn	Granate, angesehener Mensch; besserer gescheiter Mann; italienisch: granot – Falschspieler
Granti	grantig, mürrisch, übel gelaunt
Grantian	ein mürrischer Mensch
Grantln	granteln, mürrisch, schlecht gelaunt sein
Grantscheam	Grantscherm; schlecht aufgelegter, übellauniger Mensch
Grantschiwi	Grantschippel, grantiger, unfreundlicher Mensch; siehe auch: <i>Grantscherm</i>

Grobla	auseinander liegenden Jahresringen Grabler; jemand, der seine Aufgaben sehr langsam verrichtet
Gröbm (d-)	die Gröbe, Grobheit
Grobschlachdi	grobschlächtig, derb
Grobzeich	Grabzeug, Werkzeug für Grabarbeiten
Grocha	Kracher, krachender Lärm; <i>a oida Krocha</i> – ein alter Kracher, verächtlich für einen alten Mann
Grochdia	krachdürr, ausgetrocknet, vertrocknet, verdorrt; dazu Komparativ: <i>zaungrochdia</i>
Grochn	Krache, Pistole; krachen
Grochowe	krachhinab, Plumpsklo
Grod	gerade (Linie)
Grod	gerade, eben erst, soeben; nur: <i>foische Grod</i> – falsche Kröte, ein hinterlistiger, falscher Mensch
Grodaus	geradeaus, <i>gengas ollawäu grodaus weida</i> – gehen Sie immer geradeaus weiter
Grodn	entbehren, verzichten
Grodn (eini-)	geraten, <i>do bin i wo einigrodn</i> – da bin ich wo hineingeraten (z.B. in schlechte Gesellschaft); gelingen; <i>jetzt hods ma grodn</i> – jetzt habe ich Glück gehabt, beinahe wäre es (etwa Schlimmes) passiert
Grodngraud	Krötenkraut, Wolfsmilch; Schwarznessel
Grodnkopf	Krötenkopf, breiter missgestalteter Kopf
Grodnlokka	Krötenlacke, Tümpel, kleines stehendes Wasser
Grodnschwaumma	Krötenschwamm, Paddenstuhl, eine Pilzart
Groigad	hinterfotzig, hinterlistig
Groign	getrockneter Augenschleim, der „Sandmann“
Groin	grollen; leises, fernes Donners; Röhren des Hirschen
Grolad	Gerolle; Kleinstreu oder Mist, der durch die Gabel fällt; von Gerölle
Grom	Graben; <i>umgrom</i> – umgraben
Grom	Gram, Seelenschmerz
Gromaschi, Gramaschi	viel unordentlich durcheinanderliegendes; slowenisch: <i>gromáca</i> – Stein- oder Holzhaufen
Grona	gronen, murren, grantig sein
Gronaweda	Wacholder
Gronna	Groner, Grunzlaut
Gropfad	kröpfig; knorrig beim Holz; rissige Oberfläche beim Brotlaib
Gropfazn	aufstoßen
Gros	Gros; 12 Dutzend = 144 Stück

H

Ha?	Wie bitte?
Ha(b)m	ärgern, kränken
Haa(r)n	haaren, enthaaren; Entfernen der Borsten des geschlachteten Schweines
Haag	Weide, eingezäunte Wiese, Weidezaun
Haagschtekn	Stecken, Pflöcke zum Einzäunen
Haari	haarig; böse
Haasodrogn	heiß abtragen; ein Bauwerk durch Brandstiftung entfernen, vernichten
Hab (-sei)	beleidigt, böse sein; <i>sei ma ned hab</i> - sei mir nicht böse
Habemus	ein gemütlicher Rausch; lateinisch: wir haben
Habidäre, hawedäre	ich habe die Ehre, Gruß
Hachel, Hachl	Küchenhobel, Reibe zum Hacheln, z.B. von Gurken, Kraut usw.; Flachskamm
Hachln	hacheln; hobeln; streiten
Had, Hoad	Heide
Hadadaxl	Eichdechse
Hadhendl	Heidehuhn
Hadhex	Heidehexe, Wiesengeißbart
Hadscha, Hadschara	Fußmarsch, kommt von Hadsch - der Pilgerfahrt der Moslems nach Mekka
Hadschad	hatschert, schwerfällig
Hadschada	Hinkender
Hadschaln	hatscherln, mit kleinen Schritten gehen; siehe auch: <i>hadschn</i>
Hadschiluia	Verballhornung des Lobpreisgesangs „Halleluja“
Hadschn	gehen, müde dahergehen
Haf	Kommandowort an Zugtiere zum Zurückgehen, zum Zurückschieben; siehe auch: <i>auf zrukk</i>
Hâfabinda	Häfenbinder; wandernde Kesselflicker, Siebmacher
Hâfal	Häferl; Tasse; jähzorniger Mensch; Nachtgeschirr
Hâfalgucka	Häferlgucker; jemand, der beim Kochen in die Töpfe schaut
Hafalschuach	Haferlschuhe, feste Halbschuhe zum Wandern
Hafdi	heftig, ordentlich, besonders
Haflinga	Haflinger, Häftling; rotwelsch
Hâfn	Häfen; großer Kochtopf; Gefängnis
Haftel, Haftl	Haken und Öse aus Metalldraht zum Schließen von Blusen, Mieder etc.; <i>a Haftl</i> ist auch eine Bezeichnung für einen Geschlechtsakt

	Leuten nach dem Ankauf eines Hauses gehalten wird“
Hausotta, Hausnoda	Hausotter, eigentlich Hausnatter; Ringelnatter; nach der abergläubischen Meinung des Landmannes hat jedes Haus seine eigenen, gleichsam ihm anhaftenden Tiere wie Haushund, Hauskatze, Hausschwalbe, Hausstorch, Hausnatter usw., von welchen man allerlei Märchen zu erzählen weiß
Hausredling	Hausrötling, Rotschwänzchen
Hausschdei(a)	Haussteuer, Aussteuer, Hochzeitsgeschenk
Hausschdö	Hausstelle; Platz, auf dem das Haus samt Nebengebäuden steht
Hausschdog	Hausstock, das Wohnhaus im Unterschied zum Wohngebäude
Hausschdog	Hausstock, Wohntrakt des Bauernhauses
Hausschwoim	Hausschwalbe
Haussessad, haussessi(g)	Besitz eines Hauses; aber auch wohnhaft sein in einem Haus
Hausüwe	Hausübel, Hausleiden, Hauskreuz, Familienunglück, das häusliche Missverhältnis; siehe auch: <i>Hausleidn</i>
Hausvoda	Hausvater, ein großer Weihnachtsstriezel in Gestalt eines Menschen mit Kopf und Mund und Augen; siehe auch: Weinachtsvoda
Hauswadl	ein Mensch, „der sich im Hause zu allen Verrichtungen und zur stäten Aufsicht gebrauchen läßt“; scheint von Hauswart abgeleitet zu sein
Hauswoid	Hauswald; Wald, der zum Bauernhof, zum Gut gehörte und nicht allein veräußert werden durfte
Haut, de Heita	Haut, die Häute; <i>Haut</i> , <i>Heita</i> wird auch als Schimpfwort für Frauen verwendet
Hautschlecht	sehr schlecht, wird besonders verwendet, um die Schlechtigkeit von Personen auszudrücken
Hawan	härwen, aus feiner Leinwand
Hawan, auhawan	viel essen, satt essen
Hawana	Habaner; geschickte, glabenseifrige Handwerker in der mährischen und ungarischen Slowakei; sie erzeugten Tongeschirr, Messer, Stiefel, Hüte und Möbel; sie waren durch die Habanerdächer (stroh- und lehmgedeckte Dächer) bis zum ersten Weltkrieg geradezu berühmt
Hawane (s-)	das Härwene, die feine Leinwand
Hawedeere	Gruß beim Kommen und Gehen (ich habe die

Heagottschdön	Herrgottstelle, Herrgottswinkel
Heagrobla	Hühnergrabler; ein lüsterner Alter, der gerne an weiblichen Körpern herumtappt
Heagschroa	Hühnergeschrei, Hühnergegacker
Heahaut	Hühnerhaut, Gänsehaut
Heaheidan, Heaheidl, Heidan	Hühnerhäutlein; dünnes Leder; Bezeichnung für magere Menschen
Healhenn	Hühnleinhenne; Bruthenne mit Küken
Heambal	ein Mensch, der so tut, als ob ihm gewisse Dinge unbekannt wären
Heampa	große Nase
Hean	hören
Heanadarm	Hühnerdarm, Vogelmiere; Pflanze, welche die Hühner gerne fressen
Heanadod	Hühnertod, Herbstzeitlose, die Hennen sollen bei deren Genuss eingehen
Heanadroad	Hühnergetreide, minderes Getreide für die Hühner
Heanagrambal	Hühnergrampel, Hühnerfüße
Heanahaud	Hühnerhaut, wird wie Gänsehaut verwendet
Heanakrauma	Hühnerkrämer, mit Hühnersteigenwagen oder mit Kraxen brachten Händler aus dem nahen Umfeld Wiens Hühner in die Stadt
Heanamisd	Hennenmist, Hühnermist
Heanaoa	Hühnerrei
Heanasuppm	Hühnersuppe
Heanaviicha	Hühnervieh, Hühner
Heandl	Horn, Hörner
Heandlbaua	Hörnerbauer; Bauer, welcher Hornvieh züchtet
Heandlinga	Hörnlinger, Hirschkäfer
Heandschlidn	Hörnleinschlitten, Handschlitten mit stark aufgebogenen Kufen
Heaneema	hernehmen, stark beanspruchen; <i>mia homs a uandli heagnumma</i> - wir haben es auch ordentlich hergenommen, sehr stark beansprucht
Heangadiam	Hühnergedärm, Hühnerdarm, Unkraut asiatischer Herkunft; wird auch Vogelmaierisch, Sternkraut oder Mäusedarm genannt; siehe auch: <i>Heanadarm</i>
Heanla	Jungknecht
Heanleid	Herrenleute, Großbauern
Heanlgaia, Heanagaia	Hühnergeier, Habicht
Heanossn	hernassen, es nässt her, es regnet ganz leicht, ganz fein

	bedeutet, während der Brunftzeit dem Röhren der Hirsche zuzuhören
Hiaschnbiia	Hirschenbier, Bier der Marke Hubertusbräu
Hiastln	hüsteln, immerfort leicht chronisch husten
Hiata	härter
Hiata	Hüter, Hirte (Vieh) auf der Alm
Hiatabam	einem alten Brauch folgend wurde im Wein- garten, vor dem Hüterhaus, ein kleiner Baum errichtet und geschmückt
Hiatadistln	Hüterdistel, weil auf die Stange der Feldhüter aufgesteckt; Mannstreu
Hiatagöd	Hütegeld, Entlohnung der Flurhüter; Entgelt, das der Hirte für das Weiden des Viehes erhält
Hiatagraunz, Hiatagranzl	Hüterkranz; die Wermuthgirlande, die der Hüter am Hute trägt
Hiatahakkl	Hüterhacke, Bewaffnung des Weingartenhüters, „Zeichen der Macht und der Strafbefugnis“
Hiataschdaunga(n)	Hüterstange; wenn die Feldhüter ernannt sind, stellen sie an verschiedenen Orten Hüterstangen auf, die verschieden verziert werden
Hiatling	Härtling, Widerständler
Hiatn	hüten
Hiatntaschl	Hirtentäschlein, Pflanze, deren Name von den täschchenförmigen Blüten abgeleitet ist
Hiaza, iaza, hiazt	jetzt
Hibei, hibeiaabei	hinbei, nahe an
Hibsch	hübsch; ziemlich; <i>hibsch schpod</i> - ziemlich spät
Hibschikeid	Hübschigkeit, Lieblichkeit, Anmut
Hibugsiian	hinbugsieren, jemanden wohin führen
Hidau, hintau	hintan, weiter weg, draußen
Hidauabei	weiter weg
Hidauadau	noch weiter weg
Hidri	Hütterich, Hüttrauch, weißer Arsenik, Volksheil- mittel
Hifazzn	himpfetzen, winseln
Hifia	hiervorn, nach vorne; voraus (denken, planen, arbeiten)
Hifla	das um einen senkrechten Pfahl aufgeschichtete Heu; siehe auch: <i>Bedla</i>
Hiflaana	hinfläuen, etwas (unordentlich) wo hinwerfen
Hiflschwanzl	Hüfelschwanz, Teil des Ochsenfleisches
Hifollade (s-)	das Hinfallende, Epilepsie
Higaung	Hingang, das Ableben
Higlooand	hingelehnt

	<i>hintatrei(b)m</i> – Einspruch oder Einrede gegen Trauung
Hintafozi(g)	hinterfotzig, heimtückisch, falsch, hinterlistig
Hintagschdö	Hintergestell, beim Wagen; Hinterwagen; verächtlich für das Gesäß eines Menschen
Hintahaxn	Hinterbeine
Hintaleitn	Hinterleite, hinterer Hang, Schattenseite eines Hanges; siehe auch: <i>Schodseit</i>
Hintaloda	Hinterlader; Stubenofen, der von einem anderen Raum (meist Küche) gefeuert wird und dorthin seinen Rauch entlässt, sodass die Stube gewärmt wird, aber rauchfrei bleibt. Dieses Heizsystem gilt als wichtigste Errungenschaft der Wohnkultur, etwa ab dem 15. bis 16. Jh. auch im Bauernhaus, und war Voraussetzung für die Entwicklung der Stube zum zentralen Raum des Hauses.
Hintan	Hintern, hinter dem, hinter den
Hintaquota	Gesäß, Popo
Hintara	Hinterer, Rückstand beim Getreide dreschen, schlechte grüne Frucht
Hintare, hintre	nach hinten, zurück
Hintaruks	hinterrücks, hinter dem Rücken, unehrlich
Hintasäu	Hinterseil, hinteres Heuwagenseil; siehe auch: <i>Wiisbam</i>
Hintaschdessl	Hinterstößel, Hinterleder beim Holzschuh
Hintaschdich	Hinterstich, beim Nähen hinter dem Vorderstich wieder einstechen
Hintaschedl	Hinterkopf
Hintaschi	dahinter, hinterhalb
Hintaus	hintenaus, nach hinten hinaus, hinter dem Haus
Hintawäu(d)la	Hinterwäldler; jemand, der nichts Neuem aufgeschlossen ist, einer der sprichwörtlich hinter dem Wald wohnt
Hintern, Hintan	Hinterteil, Popo, Gesäß; siehe auch: <i>Hintaquota</i>
Hintnoch(i), hindno	hintennach; nachher; <i>hintnoch is ma oiwäugscheida</i> – nachher ist man immer gescheiter
Hintredoa	nach hinten geben, zurückgeben
Hintri	hinten, nach hinten (gehen)
Hinridrei(b)m	nach hinten treiben
Hipassen	hinpassen; lange warten
Hirigstreif	Herbstreif, Herbstfrost
Hirnbladl, Hianbladl	Hirnblattel, Teil des Ochsenzuggeschirrs
Hirngrüllal	Hirngrillerl, Zeisig
Hirnhoiz, Hianhoiz	Holzmaserung, quer zur Schnittrichtung verlau-

Howanschreck	Hafererschreck, Heuschreck, Grashüpfer
Howanwind	Haferwind; kühler Wind, der Ende August bis Anfang September eintrifft
Howanwoschn	Haferwaschen, am Aschermittwoch, nach dem Gottesdienst, trafen sich die Männer im Wirtshaus; einige Haferkörner wurden in den Wein gestreut und der Wein ausgetrunken; ein alter, schon lange ausgestorbener Ernteseegen
Howarecha	Werkzeug zum Mähen von Getreide
Howaschrod	Hafereschrot, geschrotener Hafer
Howe	Hobel
Howen	hobeln, ein Kind mit beiden Händen über eine Kante eines Möbelstückes ziehen
Howeschatn, Howeschoatn	Hobelspan
Howies	Hochwiese, die Bergwiese eines Hofes
Howl	Hobl, Kernobstgehäuse
Hox Neijoa	Hohes Neujahr; 6. Jänner, <i>Dreikinidog</i>
Hozad	Hochzeit
Hozadbinkal	Hochzeitbinkel, von Hochzeitgästen heimgebrachtes Essen; <i>Bschoadbinkal</i> , <i>Bschoadessn</i>
Hozadbü(d)l	Hochzeitsbild
Hozaddiachl	Hochzeittüchlein; dazu Hinweise aus den verschiedensten Gegenden Niederösterreichs und aus verschiedenen Zeiträumen: die Braut spendet dem Pfarrer ein schwarzes, ihrem Führer und dem Beistand je zwei farbige Seidentücher; die Kranzjungfer zwei ihrem Kranzführer; früher war es Sitte, dass der Bräutigam der Braut als Geschenk ein schönes seidenes, schwarzes Halstuch schenkte; ein Schnupftuch, das die ledigen Hochzeitsgäste ihrem Begleiter im Brauthause vor dem Weggang übergaben; das Hochzeittüchel der Braut gehört zu den Geschenken, welche die Braut vom Bräutigam erhält, dazu Gebetbuch, Rosenkranz, Fingerring, Chatonille; der Bräutigam erhält von der Braut ein Hemd, gestickte Hosenträger, Manschetten, ein seidenes Taschentuch
Hozadeisoga	Hochzeitseinlader
Hozadgost	Hochzeitsgast
Hozadkugaln	Hochzeitskugeln, erbsengroße Zuckerkugeln in allen Farben werden von den Hochzeitsgästen im Übermute aufeinander geworfen; es war früher Brauch, dass sie unter die Zuschauer, besonders

I

I	ich
I	in, <i>i da Schui, i da Liia</i> b – in der Schule, in der Liebe
I a	ich auch
Ia	irr; <i>ia gaunga</i> - irr gegangen sein, sich geirrt haben
Ia(b)m (s-)	das Erben
Iabguad	Erbgut
Iabschofd	Erbschaft, Erbe
Iach	Irch, Bockleder; <i>Iachane</i> - Hose aus Bockleder
Iachad	Egarten, Brachland
Iada	<i>an iada</i> ; ein jeder, jedermann
Iada, Irda, Irido	Dienstag, in der steirischen Mundart: Erchta, dem gehen bayrische Wurzeln voran (der Göttin Urd geweiht); mittelhochdeutsch: Ergehtag - Dienstag
Iadan	irden
Iadrug (da-)	Irtruck, das Wiederkäuen; <i>niedadrukka</i> – niederdrücken, wiederkäuen
Iadruka	wiederkäuen; altdeutsch: it - desgleichen, ebenso
Iads	ein jedes; <i>a iads kimmd drau</i> - ein(e) jede (jeder) kommt dran
Iag	arg, schlimm; <i>iaga</i> – ärger, schlimmer
Iagsdn (aum-)	am ärgsten
Iakn, Irken	Irkenbuben, Kirtagsbuben; Zechgemeinschaft
Iaknwoiza	Irkenwalzer, Ehrentanz der Irkenbuben
Ialiacht	Irrlicht, das von einer bestimmten Art Moder ausgestrahlte Licht, das in der Dunkelheit leuchtet; <i>wauns ialiachtlt, san d Gschpensda ned weid</i> – wenn das Irrlicht leuchtet, sind die Gespenster nicht weit
Iame, Iaml	Ärmel
Iamrigsmoi	manchmal, zuweilen
Iamsdi, Irmsdi (da-)	der Ärmste
Ian	irren, stören; <i>ea hod mi ned giat</i> – er hat mich nicht geirrt, nicht gestört
Iapad	etwa, ungefähr
Iarazn	ihrzen, jemand mit <i>ös</i> , <i>uich</i> , mit ihr, ansprechen
Iatn, Irtn	Burschenkomitee zum Kirtag; siehe auch: <i>Iakn, Irken</i>
Iawaramoi	manchmal
Iawuazln	Irrwurzeln, Wurzeln im Wald, die einen, wenn

Isl	Isel, Kehricht
Itaka	Itaker, spöttische Titulierung der Italiener; Ithaka war die Odysseus-Insel und so bezeichneten die deutschen Wehrmachtssoldaten ihre italienische Verbündeten. Der Name ist auch ein Synonym für „unzuverlässige Partner“.
Iwa	über
Iwadoa, Iwada	Übertan, Leichentuch, Überwurf
Iwadowan	übertobern, übertreffen
Iwadraan	überdrehen, wenden; das halb getrocknete Heu mit der Heugabel wenden
Iwadredn	übertreten, Knöchel verstauchen, überknöcheln
Iwadreffa	übertreffen
Iwaessn	überessen; <i>ea hod se iwaessn</i> – er hat sich überessen, er hat zuviel genossen und hat daher einen Ekel davor
Iwafiarung	Überführung (einer Leiche)
Iwafoi	Überfall, überhängende Felswand
Iwafua	Überfuhr; Fähre; <i>de Ŭwafua fasama</i> - die Überfuhr versäumen; eine oder die letzte Gelegenheit, etwas zu regeln, erledigen, verpassen
Iwahaupt	überhaupt, durchaus
Iwahian	überhirn, der Länge nach
Iwahoiz	Überholz, im Wald verbliebenes Holz nach Schlägerungen
Iwahu(d)ln	überhuden, übereilen; etwas flüchtig, überstürzt arbeiten
Iwahua	Überhure, Kebsweib, Ehebruch; „wer mit überhur mit eines andern manns konweib begrifen wird“
Iwakoari	Überkorb; Spreu, Samen, die beim Reinigen des Getreides anfallen
Iwakopf	überkopf, kopfüber
Iwalo(d)na	überladen; das Heu höher schlichten, als die Wagenleitern reichen
Iwamegn	übermögen, ein im Hochdeutschen seltenes Zeitwort; „durch überlegenes Vermögen überwinden“
Iwan	Bezeichnung und Schimpfwort für Russen, für die Soldaten der Roten Armee und für das ganze Volk; kommt nach dem häufigsten russischen männlichen Vornamen
Iwan	über(n)
Iwanaan	übernähen, noch einmal nähen
Iwanachdi	übernünftig, in der Nacht nichts oder nur wenig

J

Jaaling	Jährling, einjähriger Rehbock; einjähriges Pferd; grundsätzlich ein ein Jahr altes Tier
Jädn	jäten, die nicht fruchtbaren und schwachen Triebe beim Weinstock entfernen; Unkraut ausreissen
Jaga	Jäger
Jagabrot	Jägerbrot, essbarer Fruchtstand der Silberdistel
Jagadee	Jägertee, Tee mit verschiedenen Varianten von Schnaps
Jagamess	Jägermesse, eine kurze, flüchtige Messe; „kurze Meß und launge Jagd – einen guten Jaga macht“
Jagan	jägern, jagern, jagen
Jagazeun	Jägerzeile; war eine belebte Straße der Leopoldstadt in Wien, bei Praterfahrten der Tummelplatz der elegantesten Equipagen
Jagln	laut und hell rufen, lärmern, kracheln, schreien
Jakkal	Jackerl, Jäckchen
Jakowi	Festtag des heiligen Jakob
Jakowifedan	Jakobifedern; scherzhaft für Stroh, weil um Jakobi (25. Juli) geschnitten wird
Janka, Janker	dicke, warme Weste oder Rock
Jansizz, Jaunsizz	Jansitz; Rast der Hauer, wenn sie am Ende der <i>Jan</i> sind; siehe auch: <i>Jan, Jaun</i>
Jass	Könner; jemand, der auf bestimmten Gebieten außergewöhnlich gut ist
Jass	Rock, Sakko; rotwelsch
Jassen	ein in ländlichen Gebieten übliches Kartenspiel
Jau(n)	Jan; Ackerstreifen, den man auf einmal alleine oder mit anderen Arbeitern bearbeiten kann; Reihe gemähten Grases, geschnittenen Getreides
Jau(n)moasda	Janmeister, Vorarbeiter, der das Ausmaß des Ackerstreifens bestimmte, den man auf einmal bearbeiten konnte und der dafür sorgte, dass alle Arbeiter in der Reihe blieben; siehe auch: <i>Jau(n)</i>
Jaukal	Injektion, Spritze
Jaukn, jauka	jagen, treiben, antreiben
Jaumma	Jammer
Jaummadawe	jammerdabel, lamentabel, jämmerlich
Jäusgas (o-)	oh Jesus; Ausruf der Bestürzung, der Überraschung
Jausn, jausna	Jause, Brotzeit, jausen
Jechl	Joch, Stirnjoch für den Ochsen

Judnvanüllli	Judenvanille, Knoblauch
Jügad	Jugend
Jugo	Jugoslawe, Bezeichnung für einen Jugoslawen, für die jugoslawischen Gastarbeiter; nicht so hart wie <i>Tschusch</i>
Jüling	Lilie; siehe auch: <i>Lüling</i>
Jungfa	Jungfer, Jungfrau, die jungfräuliche Braut; <i>Oide Jungfa</i> – alte Jungfrau, ledige Frauensperson, auch wenn sie noch nicht alt ist
Jungfa (schlofade-)	schlafende Jungfrau, Gartenwinde
Jungfanschdich	Jungfernstich, Deflorierung
Junggsö(l)	Junggeselle, das ist bei der Hochzeit der Brautführer
Jungmoass	Jungwald auf einem Schlag, einer Lichtung
Jungschweinas	Jungschweinernes, Braten vom Jungschwein
Junz	junger Stier
Jurament	Eid, Schwur; aus dem Lateinischen
Just	gerade, kaum
Justament	gerade, erst recht
Juwejooa	Jubeljahr, äußerst selten, in großen Zeitabständen; etwas geschieht nur <i>olle Juwejooa</i>
Juxvogl	Spaßvogel
Juzn	jauchzen

K

Ka, koa	kein
Kaaln	Kerle, Buben, Halbwüchsige
Kaalrawi, Kaalarawi	Kohlrabi, Kohlrübe
Kaam, Kooam	Kahm, Schimmel auf gegorener Flüssigkeit
Kaamhaut	Kahmhaut, Kahmschicht, eine trübe Schicht an der Oberfläche von stehenden Gewässern
Kabanal, Kawana(d)l	Diminutiv zu Karbonade; Kotelett, Braten vom Karree; italienisch: carbonata – auf dem Holzkohlenrost Gebratenes
Kabitlauppm, Kabit	Karbidlampe erzeugt in einem druckfesten Behälter eigenes Gas aus Kalziumkarbid und Wasser. In der Zwischenkriegszeit fand diese Lampe rasche Verbreitung, da sie etwa zehnmal so hell wie eine Kerze brannte und unter Tag betriebs-sicher war. Die Karbidlampe wurde neben dem Grubenlicht zunächst auch zur Beleuchtung von Fahrzeugen verwendet. Dieser Lampentyp war der Vorläufer des elektrischen Lichts für Fahrräder, Motorräder und Autos.
Kabriznboisdal	Kaprizenpolsterl, kleiner Polster
Kabs	Cab; zweirädriger, kleiner Wagen zur Lastenbe-förderung
Kabskutscha	Cabskutscher, grober Mensch
Kachl	Fliese
Kadandl	Kartönchen; Diminutiv zu Karton
Kādarin	weibliche Katze
Kadl, Kadi	Form von Katharina
Kafa	kaufen; Käufer
Käfal (feirige-)	feurige Käferl, Johannis-Würmchen, Glühwürm-chen
Kafeemüü	Kaffeemühle; spöttisch für eine Kleinbahn
Kafeschwesda	Kaffeeschwester; eine, die gerne und bei jeder sich bietenden Gelegenheit Kaffee trinkt
Kafetschal	Kaffeetscherl, eine Schale Kaffee
Kaffa	Käufer
Kafferei(b)m	Kaffeereibe, Kaffeemühle
Kafoi	Karfiol, Blumenkohl
Kaflarei	Kaflerei, Abdeckerei; jiddisch: kafa – Fell abzie-hen; rotwelsch
Kafn	kaufen
Kagaschdok	Pressstock, Pressrückstand nach dem Obstpres-sen, Weinpresse

Kealeichtn	Kienleuchte; eiserne Vorrichtung, auf dem die Kienspäne zur Beleuchtung abgebrannt wurden
Keamäu	V-förmiger Einschnitt am Baum zur Pechgewinnung
Kean	Kern; kehren, fegen
Keanboggan	Kienholzblöcke
Keandl	Körnchen; Getreide, <i>Keandlbaua</i> - Getreidebauer
Keandlgfuadada (a-)	ein korngefütterter, ein kraftstrotzender Mensch
Keanfäuli	kernfaulig, faules modriges Holz im Inneren des Stammes
Keanfett	Kernfett, Nierenfett des Rindes
Keanfrisch	kernfrisch, frisch wie ein Kern, kerngesund
Keani	kernig, knorrig, mit Astansätzen durchsetztes Holz
Keanschdoi	Kernstall, Kerngehäuse, der Stall der Apfelkerne
Keansoaf	Kernseife; der Name basiert auf dem Herstellungsverfahren von Seifen, bei dem aus einer in viel Wasser kochenden Seifenmasse durch Zusatz von Kochsalz der Seifenkern abgeschieden wird, der als oben schwimmende Masse fester, also „kerniger“ wird
Keascha, Keaschn	Kirschen
Keaschgeist	Kirschengeist, Kirschenschnaps, Kirschen mit Weingeist und Zimt angesetzt
Keaschnbam	Kirschenbaum
Keaschngne(d)l	Kirschenknödel
Keaschnhagl	Kirschenhaken, Stock mit Astgabel zum Herunterziehen der Kirschbaumäste
Keawalgöd	Körpergeld, kleine „illegale“ Nebeneinnahmen der Bäuerin
Keawe	Korb, Körbchen
Keazi	das „Gehörsich“, Benehmen
Keazlschlikka	Kerzerlschlucker, Frömmeler, beständiger Kirchgänger; gemeint ist ursprünglich der arme „Schlucker“, der an oder in der Kirche Kerzen verkauft
Keazlweib	Kerzenweib; spöttisch, abfällig über eine beschränkte, inbrünstig religiöse, meist ältere, Frauensperson
Kebsn	Kebsweib, nicht rechtmäßig angetraute Frau, Nebenweib, Beischläferin
Keda	Köter, abwertend für Hund
Kedal	Ketterl, Halsband, Taufketterl
Kedal	Kötterlein, Diminutiv zu Kotter; kleiner Ver-

Kinett	Künette, Baugrube
Kinfti (s-)	das Künftige, das Kommende
Kini	König
Kini(g)vogl	Königvogel, Steinadler
Kiniglhos	Kaninchen
Kiniglhosneia	Kanincheneier; einer von fiktiven Gegenständen, die der Aprilnarr holen soll
Kiniglichi (d-)	„die königliche Halszierde Davids“, der Titel eines alten, auch unter dem Landvolke verbreiteten, Gebetbuches
Kinirua	Königrufen, eine Variante des Tarockspiels
Kinischdeia	Königsteuer, eine steuerartige Abgabe, die am Dreikönigstag zu bezahlen war
Kinna	Kinder
Kinna, kinnan	können
Kinnschdessl	Kinnstößel, Teil des Zaumzeuges
Kinzkopf	Kindskopf, ein kindischer Mensch; ein beschränkter, unerfahrener Mensch, etwa wie ein Kind
Kipf	Kumpf, Behälter für den Wetzstein; siehe auch: <i>Kimpe</i>
Kipfal, Kipfe	Kipferl, Hörnchen
Kipfalschmid	Kipferlschmied, Bäcker
Kipfla	Kipfler, Salaterdäpfel
Kipfn	Holzstützen des Leiterwagens; siehe auch: <i>Gleixn</i>
Kirablozz	Kirchenplatz, Teil des Dorfes
Kirido, Kiada	Kirtag, Kirchweihstag, Kirchweihfest; <i>an Kiada kafen</i> – am Kirtag ein Geschenk kaufen
Kirre	erschöpft, gefügig
Kirta, Kirtog	Kirchweihstag, Kirtag
Kiss	gepolsterter Teil des Pferdezuggeschirrs
Kistn	Kiste; abfällig für unförmige, dicke Frau
Kistntischla	Kistentischler, Synonym für Homosexueller; die Kiste steht hier für Hintern
Kitt	klebriges Brot
Kiwi	Kübel
Kizlschdoa	Kitzelstein, verstreute Quarzblöcke; angeblich kommt dieser Begriff von kitzeln, weil diese oft fest verankerten Steine aus ihrer Lage gekitzelt werden mussten
Kizzln	kitzeln; Kitzlein zur Welt bringen
Kla, kloa	klein
Klachl	Glockenschwengel; grober, unhöflicher Mann
Klachl, Kochl	Insekt, Schildwanze

Köllamau	Kellermann; einer, der vom Keller heimkehrt
Köllanischn	Kellernische
Köllapatii	Kellerpartie, gemütliches Beisammensein in einem Hauerkeller
Köllaschdekl	Kellerstöckel, Nebengebäude eines Bauernhofes mit Erdkeller
Köllaschdund	Kellerstunden, die im Keller verbrachte Zeit
Köllaschlaz	Kellerschimmel, ein spezifischer Pilz, der als feuchter, klebriger Belag an den Wänden der Weinkeller auftritt; er nährt sich vom Alkohol in der Atmosphäre. Am Flaschenhals verlangsamt er die Reifung des Weines und schützt den Korken. Es ist Brauch, dass Besucher im Keller Münzen in diese feuchte, klebrige Masse drücken.
Köllazega, Köllazegerl, Köllazögerl	Kellertasche für Jause und Getränk, die der Weinbauer zur Arbeit in den Keller mitnahm
Kombinesch	Kombinäsch, Unterkleid, Teil der Unterwäsche
Komii	Kommies, Kontorist, Handlungsgehilfe oder Verkäufer in einem Laden
Kommiss	Kommiss, Truppe, Wehrmacht, Barras; vermutlich aus dem lat.: commissium - anvertrautes Gut, später Heeresvorräte
Kommod	kommod, gemütlich, bequem; kommt vom gleichnamigen Bratspieß-Antrieb, welcher mit einem Uhrwerk aufziehbar war
Kompfa	Kampfer
Kön	kelen, stark husten
Kön	Kelle
Kondukt	feierliches Geleit, Leichenzug
Konduktausoga	Konduktansager; Bote, der im Auftrag der Obrigkeit zur Teilnahme an Begräbnisfeierlichkeiten einlud
Konkabinett	Konkubinat; scherzhafte, volkstümliche Entstellung
Kontabam	Konterbaum; Balken, auf denen die Fässer gelagert sind
Kööch	Kohl; <i>wüst an Kööch</i> - möchtest du Ärger
Koodi(g)	kotig, Schuhe voll mit Schlamm; <i>wos wem koodi(g) sei</i> - jemandem etwas schuldig sein
Kooimandl, Kooimau	Kohlmann, Kohlmeise
Kooineisn	Kohleneisen, Kohlenbügeleisen
Kooinrumpe	Kohlerumpel, Drahtgitter zum Durchwerfen der Holzkohle
Kooiresal	Kohlröschen, Brunelle; gehört zu den Orchideen

Krodngros	Krötengras, Algenart
Krodnheid	Krotenhäute, Algen
Krodnschnia	Krötenschnüre, Algen
Krogn	Kragen; <i>mia plotzt da Krogn</i> - ich explodiere gleich
Krognsam	Kragensaum
Kroicha	kriechen
Kroigad	rinnäugig
Krom, Kraum	Kram, Möbel, Sachgut
Kropf	Struma, eine Vergrößerung der Schilddrüse; der Kropf gibt Anlass für unendlich viele Witze, <i>Gschichtln</i> oder Spottlieder; hiez u ein Beispiel eines uralten Spottliedes: " <i>da Kropf is großmächti, und s Gesicht is zaudia, und bold i s Mensch hoisna wü, steht da Kropf fia</i> "
Kröpfazn	nach dem Essen aufstoßen, rülpfen
Kropfblendn	Kropfblende, Kette mit Brosche vor dem Hals als Halsschmuck
Kropfkedn	Kropfkette, mehrreihige Halskette als enganliegender Halsschmuck
Kropfn	Krapfen; etwa faustgroßes Germgebäck mit Marmelade gefüllt, meist in Verbindung mit Fasching als Faschingskrapfen bekannt
Kropfnhoiz	Krapfenholz, Holz zum Kochen der Dreschermahlzeit
Krösaumgöd	Chresamgeld, Krösengeld; jenes Geld, das Kinder von ihren Paten zur Taufe erhielten; abgeleitet von Chrisam, dem geweihten Öl
Krottenschissl	Krottenschüssel, Muschel
Krowen	greifen, betasten, krabbeln
Krowod, Zwiefekrowod	Kroate, Zwiebelkroate, Synonym für aus dem Südosten Europas stammenden Menschen, heute würde man <i>Tschusch</i> sagen
Krowodisch neema	kroatisch nehmen, etwas unprofessionell angehen
Krowodnkreiza	Kroatenkreuzer, Ausdruck für Geld in fremder Währung
Kruag, Kruach	Krug
Kruichn	kriechen
Krukal (-mochn)	Krückerl machen, Zustand kurz vor Beginn des Weinens, bevor die Tränen fließen, weinerliche Miene aufsetzen
Krump	krumm, gehbehindert
Krumpad	krumm; <i>krumpad gee</i> – in Folge eines Leidens

L

La	stehendes Wasser, Teich, Tümpel
La(r)mfei(d)l	Lärmfeidl, lärmender Mensch; frühneuhochdeutsch: larman – Lärm, Geschrei; Feidl – Koseform zum männl. Vornamen Veit, was wieder ein Diminutiv zum lateinischen Namen Vitus ist
Laa	leer
Läabam	Lärche
Laabn	Laube; Bezeichnung für den Balkon am Bauernhaus, in einigen Gegenden auch für den Hausflur
Laalaa	leerleer, leer, aus der Kindersprache
Laamgruam, Looamgruam	Lehmgrube
Laan	Lawine; tauen
Laan	leeren
Laana	lehnen
Laani(g)	föhnig, durch laue Temperatur weich werden, tauen
Laaschdui	Lehnstuhl
Laascheim	Leerscheibe, Scheibe ohne Riemen, ohne Antrieb; wenn jemand <i>auf da Laascheim rennt</i> , ist er unwichtig und hat nichts zu sagen
Laawind	Föhn
Lab	Laib (Brot)
Lab schdroafn	Laub rechnen
Lab, Labweri	Laub
Labal, Laberl, Lawe	Laibchen, Essen in kleiner, runder Form, kleiner Laib (Brot); <i>Schuasdalabal</i> - größeres, semmelartiges Gebäck aus speziellem Teig, versetzt mit Kümmel
Labfrosch	Laubfrosch
Labkas	Laibkäse, Käse in Laibform
Labm, Labn	Laben, Laubengang; siehe auch: <i>Gredn</i> und <i>Trettn</i>
Labmisd	das Laub von den Bäumen wird zusammengebracht und als Stallstreu benützt
Laboariian	laborieren, mit etwas beschäftigt sein, sich an etwas abmühen, längere Zeit an einer Krankheit oder einem Problem leiden
Labrechn, Labrecha	Laubrechen, für Streu
Labschdrei, Labschdraa	Laubstreu, Falllaub aus dem Wald zum Einstreuen im Stall als Strohersatz
Labwind, Lauwind, Läunwind	warmer Südwind, Föhn
Lachali	lächerlich; lächelnd; lachenerregend

Lebzötn	Lebkuchen
Lechazzn	lechatzn, lechzen, durstig, erschöpft sein
Led	Löte, Lötmetall
Ledane	Lederne, Lederhose
Ledara	Lederer, Gerber
Ledi	ledig, rein, mit nichts anderem vermischt
Ledi	nur, <i>i hob ledi gsogt</i> – ich habe nur gesagt
Ledich	ledig, unverheiratet; <i>da lediche Schdaund</i> – der ledige Stand
Ledigaweis	ledigerweise; <i>si hod s Kind ledigaweis ghobt</i> – sie hat das Kind unehelich gehabt
Lednberi	Leiden-, Totenbergerl, Friedhof
Ledrazn	zappeln
Ledschad	letschert, weich, schlapp; in Bezug auf Essen das Gegenteil von knusprig
Ledsn	ungezogenes, sekkantes Kind; verkehrte, verdrehte Person
Lee	Lage
Leea	Lehen, Acker mit einer Breite von 32 Metern
Leea	Lehre, Einstellvorrichtung am Pflug; Schublehre, ein wichtiges Werkzeug der Tischler, Zimmerleute und Fassbinder
Leeabui	Lehrbub
Leean	leeren, ausgießen
Leeara	Leerer, Kübelausleerer bei der Weinlese; Lehrer
Leedi	ledig; unverheiratet; pur, Speisen ohne Zutaten essen; <i>a leedis Wossa homma kriagt</i> - nur reines Wasser haben wir bekommen; <i>a leediga Wei</i> - ein unverdünnter, purer Wein; lose, losgerissen
Leeh	Lege, Reihe, Lage eines Stoßes von Stroh- oder Heubündeln
Lef	Löwe; beliebter Ochsenname
Leffe	Löffel
Leffen	löffeln, karessieren, liebkosen, schmeicheln; ein dazu geneigtes Frauenzimmer wird eine Löffelgans genannt
Lefzn	Lefzen, Lippen der Tiere
Legazzn, lehazn	legatzen, lechzen
Legiian	legieren, verstauchen, verrenken; <i>en Haxn legiiad</i> – den Fuß verstauchen
Legn	legen; betrügen
Legoa	Legeei, Gipsei
Lehadi	Leonhard, Fest des heiligen Leonhard am 6. November

Lewareissuppn	ausgebessert werden; mittelhochdeutsch: lewer – Aufwurf, Hügel
Lewawuascht	Leberreissuppe Leberwurst, eine Bratwurst; rügend in der Redensart: <i>a beleidigde Lewawuascht schbüün</i> - eine beleidigte Leberwurst spielen, beleidigt sein, vielleicht sogar ohne Grund
Leweinte	lebendig
Lewendi	lebendig, aufgeweckt
Lewitn (-lesen)	Levitn, kommt von „Leviticus“, dem 3. Buch Josef; <i>die Lewitn lesen</i> bedeutet, jemandem sehr ernste Vorhaltungen machen und ihn wegen seines Verhaltens zur Rede stellen
Lez	böse, schlecht, krank; <i>lezzgoschad</i> - freches, loses, ausrichterisches Mundwerk
Liachda	Lichter; Augen bei Reh und Hirsch
Liachdsäun	Lichtsäule, Stromleitungsmast
Liacht	Licht; hell, <i>es wiad scho liacht</i> - es wird schon licht, hell
Liachtbradlmonda	Lichtbratenmontag; heißt der Montag nach <i>Michaöli</i> (Michaeli, 29. September), an dem die Handwerker, insbesondere die Schuster, beginnen, bei künstlichem Licht zu arbeiten. Am Sonntag zuvor essen sie das <i>Liachtbradl</i> , das in früheren, besseren Zeiten aus einem gebratenen Truthahn, dem <i>Schuasdavogl</i> bestand; siehe auch: <i>Schuasdavogl</i>
Liachtbuzzscha	Lichtputzschere, Dochtschere
Liachtfensda	Lichtfenster, Giebelfenster, Hochfenster im Stadel
Liachtgeist	Lichtgeist, Petroleum
Liachtkozzn	Lichtkatzen, Waldrebe, Kletterpflanze, Liane
Liachtl	Lichtlein, kleines Licht
Liachtmess	Lichtmess, (Mariä Lichtmess, Mariä Reinigung), 2. Februar, eines der ältesten Marienfeste. Die an diesem Tag geweihten Kerzen (Kerzenweihe bereits im 10. Jahrhundert bezeugt) sollten Mensch, Vieh und Haus vor Unheil bewahren. Lichtmess war früher der Termin für den Dienstbotenwechsel („Schlenkeltag“) sowie für fällige Zahlungen, aber auch ein Lostag, an dem - laut Volksmeinung - die Sonne den ersten großen Sprung machte (Ende der Winterzeit) und von dem man Rückschlüsse auf das kommende Wetter und die damit verbundene Ernte ableitete; M.

LikkI	kleines Loch
Liliensantum	lignum sanctum, das heilige indische Holz
Liling, Löling	Lilie
Limmin	lummeln; sich mit den Ellbögen am Tisch aufstützen
Limonad	Limonade, Brause
Linabam	Lindenbaum
Lind	wenig gewürzt, wenig gesalzen; sanft weich; <i>a linds Liftal</i> - ein sanftes, leichtes Lüftchen
Lindan	von der Linde; <i>a lindans Bloch</i> – ein Lindenholz-Stamm
Lindn	linden; Mehl ohne Fett erhitzen, bis es braun wird
Lingal	Lüngerl, Beuschel
Lini	Form von Karoline
Linifex	Leinweber
Linia	Linier, Lineal
Liniaan	linieren
Linke	Linke; politische Gesinnung; Unrecht; <i>linke mochn</i> - etwas Ungesetzliches tun
Linsad	Leinsamen; der Samen des blaublühenden Flachses wird mittels Riffeln von der geernteten Pflanze getrennt und zu Leinöl verarbeitet
Linsadkas	Leinsaatkäse, aus gepresstem Leinsamen; kräftiges Viehfutter oder auch Arzneimittel für Rinder, wenn sich die Nachgeburt nicht löst
Linsn	linsen, lauschen
Lintschi	Form von Karoline, Helene, Magdalena
Lippe	Philipp; aber auch Bezeichnung für einen einfältigen Menschen - <i>Poznlippla</i>
Liptaua	Liptauer, pikanter Brotaufstrich aus Brimsen, Paprika usw.
Lisadian, lizidian	lizitieren, mitsteigern
Lischn	Blätter über den Maiskolben
Lischpen	lispeln
Lisda	Lüster, schillerndes, buntes, gekörpertes Baumwollzeug, Futterstoff
Lisoifenrich	Lysolfähnrich, Sanitätsfähnrich, Lysol wurde zum Desinfizieren (besonders in Spitälern) verwendet
Lissl	Lusslein, kleinere Parzelle; hingegen: <i>Luß</i> - größere Parzelle
Listl	Lust (Diminutiv), <i>i hed a Listl auf an Most</i> – ich hätte Lust auf einen Most
Listln	lusteln, nach etwas gelüsten

M

Ma	mir; <i>des howi ma denkd</i> – das hab ich mir gedacht
Ma, mia	wir, <i>wea ma segn</i> - werden wir sehen
Ma(d)lschui	Mädchenschule
Ma(r)schdoi	Marstall, Pferdestall für den Bedarf an Dienstpferden und Ausrüstung
Mää-bir	Mehlbeere
Maa(n)	mähen
Maad	mit einem Sensenwurf gemähtes Getreide; siehe auch: <i>Mood</i>
Maanad	Mondphase, <i>s oneemade Maanad</i> - Zeit des abnehmenden Mondes
Maangl	Mohnbreze
Maaristranzn	Monstranz
Mabsn	Märbsen, Spielkugeln aus Marmor
Machaln, mochaln	herummachen, herumhantieren, basteln
Macheloikes	undurchsichtige Machenschaften, „krumme Touren“ machen, aus dem Jiddischen
Mächti(g)	mächtig, Form der Vergrößerung, <i>laungmähti</i> - sehr lange, <i>großmähti</i> - sehr groß
Mada	Marter, Plage; <i>mid hoata Mada</i> – mit schwerer Mühe
Madam	verächtlich für eine putzsüchtige, eingebildec, hochmütige Frau (Maitresse)
Maderibozzn	Materipatzen, Materibrühe, Eiter mit Blut
Madl	Madel, Mädcl, Bezeichnung für Mädchen, Geliebte, auch Hausgehilfin; <i>Kuchlmadl</i> - Küchenmädchen
Madlfusla	Mädlein-Fusler; einer, der gerne mit Mädchen herumtändelt
Magaln	magerln, ärgern, <i>des magald mi</i> - das ärgert mich
Magdalenableame	Ringelblume
Maggikraud	Liebstöckl
Magian	magieren, vortäuschen (eine Krankheit)
Mai	mein; <i>es is mai</i> - es gehört mir
Maiahof	Meierhof, Gutshof
Maiarin	Meierin, Frau eines Meiers, Besitzerin eines Meierhofs
Maiaundochd	Maiandacht, abendliche Marienbetstunde im Monat Mai
Maibaam	Maibaum, es ist Brauch, dass in der Nacht zum 1. Mai für honorige Bürger (Bürgermeister, Feuerwehrkommandant, Wirt, Unternehmer) ein abge-

Mauka, Maukn	Pilzkrankheit des Rebstockes; Rebläuse; Blattlausbefall der Rübenblätter
Maukal	Maukerl, etwas sehr Kleines; Staubröllchen
Mäukeawal	Maulkörblein, Maulkorb für Ochsen im Gespann, zur Verhinderung der Futteraufnahme
Maukn	nässende Hauterkrankung in der Fesselbeuge der Pferde; Erkältung
Mäukorl	Mundgeruch
Mäul, Mäual, Maial	Mäuerl, Zwischenmauer; siehe auch: <i>Hoibschuachmäual</i>
Mäuloppm	Maullappen, Lippen, Lefzen
Maumau	Schreckgespenst; kommt von Aufständischen, einem Geheimklub in Afrika
Mäumocha	Maulmacher, vielredender Spaßmacher
Maun	mauern; als Zaungast an der Mauer stehen, bis man eingeladen wird
Mauna	mahnen, erinnern; <i>dea maund mi gaunz aun di</i> – der erinnert mich ganz an dich
Mauna, Maunaleid	Männer
Maunanarrisch	männernärrisch, männersüchtig
Maundlgropfn	Mandelkrapfen, im Schmalz gebackenes Mandelgebäck
Maunga	Stopfholz
Maungaza, Megezza	ein ächzender Laut
Maunicha	manch einer, mancher
Maunigs	manches
Maunigsmoi, maunichmoi	manchmal
Maunisch	mannlich, einem Manne entsprechend; <i>Bua waun wiasdn amoi maunisch</i> - Bub, wann wirst du endlich einmal männlich, zum Manne
Maunsbüd	Mannsbild; ironische, auch in abfälligem Ton für eine männliche Person im Allgemeinen gebraucht; eigentlich war früher „Mannesgestalt“ gemeint
Maunsbüdgaund	Männergewand
Maunschl (da-)	der Maunschel, der Handel-Jude, der Binkel-Jude
Maunsschdift	Mannsstift, Männerkloster
Mauntlsog	Mantelsack, Manteltasche
Maunz	Katze
Maunza	Maunzer, Kater
Maunzn	miauen, Laut der Katze; althochdeutsch: mawen - miauen
Mäuoff	Maulaffe; Maulauf, einer, der den Mund offen hält
Mäuoff	Maulaffe; Tongefäße, Affenmäulern nachgebildet,

Meschugge	wer <i>meschugge</i> ist, ist im Kopf nicht ganz richtig, aus dem Jiddischen
Mesl	Schlögel, schwerer Hammer, schwere Axt
Mesln	lang arbeiten und nichts weiterbringen
Mesna	Mesner, Messdiener; Kirchendiener, der Kirchenräume und -geräte reinigt, dem Pfarrer zur Hand geht, die Glocken bedient
Mesnaschdich	Mesnerstich, „eine platte, handgreifliche Rede“
Mess	heilige Messe
Messara	Messerer, einer der Messer herstellt
Messaschmid	Messerschmied
Messaumt	Messamt, Feldvermessungsstelle
Messgwaund	Messgewand, priesterlicher Ornat, unterlag so wie der Messkelch einem Verpfändungsverbot
Messschdeign	Messsteige, Schweinestall
Messt	müsste
Messtn	messen; <i>ea messtn</i> – er misst ihn
Messwei	Messwein, Wein für die heilige Messe, darf weder aufgebessert noch entsäuert werden
Metn	Mette, Mitternachtsmette, Nachtgottesdienst
Metrig	meterig, meterlang
Mettnocht	Mettennacht, Christmette zur Weihnachtsnacht
Meuta	Mörtel; ital.: malta - Mörtel
Meutan	meutern, schimpfen, räsonieren; franz.: Meute - Aufstand
Meutan	mit Mörtel arbeiten
Meutaweiwe	Mörtelweibchen, Mörtelträgerin
Mezii	Mezie; etwas, was günstig zu erwerben ist; hebräisch: m'ziah – Fund
Mezn, Mezen	Metzen, runder Getreidebehälter als Getreidemaß (56 Liter)
Mia	wir; Mühe
Miabdag	Mürbteig
Miachtln	feucht, schimmelig riechen
Miad	müde
Miadikeit; Miadn	Müdigkeit
Miadla	Müdler, Müdling; müder, fauler Mensch
Miaka	merken
Miakdiachl	Merktüchlein, Tuch mit Kreuzstichmuster
Miakn	merken; Einnähen eines Namenszeichen, einer Marke in das Gewand
Mial, Mirl	Form von Maria
Miarzln	märzeln, wenn im März der kommende Frühling zu spüren ist; <i>es miarzelt scho</i>

Monsdraunzbaul	Monstranzenbohne, eine häufig gebaute Bohnensorte; die weiße Bohne trägt an der Keimstelle eine dunkelbraune Zeichnung, die an eine Monstranz erinnert
Montur, Montua	Uniform, Arbeitskleidung; aus dem Franz.
Möö	Mehl
Moo	Mond
Möö faana	Mehl sieben
Mooanschedl, Negaschedl	Mohrenschädel, Mohrenkopf, Negerschädel; Mensch mit kurzem, schwarzem, stark gekraustem Haar
Mooaruffal	Mooruffel; Spottnamen für einen, der stark von der Sonne gebräunt ist; also braun wie ein Mohr ist
Mooaufschneidn	Mohnaufschneiden, das Öffnen der Mohnkapseln; diese Arbeit wurde immer am Abend nach getaner Feld- und Hausarbeit verrichtet; diese Arbeit war somit mit geselligem Zusammensein verbunden; siehe auch: <i>fedanschleissn</i>
Mööbal, Mööbiarl	Mehlbeere, Eberesche
Mööbam	Mehlbaum, Mehlbeerbaum, Maulbeerbaum
Mood	Mahd, Bergwiese; Schwaden des gemähten Grases oder Getreides, eine Sense breit, in einer Linie liegend
Mood	Mahd, Wiesenbesitzer, ein Tagwerk (3/4 Joch)
Mooda	Mader; Mäher
Moodabuschn	Mäherbuschen, traditionelles Blumensträußchen für die Mäher nach Abschluss der Bergwiesenmahd
Möödoagl	Mehlteig, Mittel gegen das Gerstenkorn
Moodruadn	Mahdrute; wurde Getreide geschnitten, so befestigte man einen gebogenen Stab, die <i>Moodruadn</i> , am Sensenstiel, um die Halme niederzuhalten
Moecil	Mond
Möögne(d)l	Mehlknödel; langsamer Mensch
Moogne(d)l	Mohnknödel
Moognkopf	Mohnkopf
Möögsichdad	mehlgesichtig, ein mehlweißes Gesicht
Mööhund	Mehlhund, Mundgeschwür, Mundsehre, Mundzehrung, Weißmäulchen (Schwämme) der Kinder
Möökäfa	Mehlkäfer, Spottname für den Müller
Möökoa	Behälter für Mehl
Möökoo(ch)	Mehlkoch, Babynahrung in früheren, schlechten

	nen Getreide etwas für sich „abzweigt“. Daraus entstand der Spruch: „ <i>Müüna brauchen koa Fensdakreiz, do hukkt scho da Diiab im Haus.</i> “ – Müller brauchen kein Fensterkreuz, da sitzt der Dieb schon im Haus.
Mü(II)na	Müllner, Mehlkäfer, ein Vorratsschädling
Mu(o)lsauwa	muðelsauber, sehr hübsch; bairisch: Mudel – Kätzchen, Katzenfell
Mua(r)lkopf	Mohrenkopf, Kopf mit dunkler Gesichtsfarbe und krausem Haar
Muachtln	feucht, schimmelig, faulig riechen; siehe auch: <i>miachtln</i>
Muad, Muid	Murd, Kehrlicht
Muada	Mutter
Muadabla(d)l	Mutterblättlein, Abführmittel; auch ein Abführmittel: <i>a woams Heniwossa</i> – ein warmes Honigwasser
Muadanokkad	mutternackt, splitternackt
Muadex	Murdex, Zorn, Grimm; Wut
Muadianisch	mordianisch, mörderisch, sehr heftig
Muads	mords; als Präfix vor einem Substantiv steht es immer für etwas Großes, Riesiges, Gewaltiges; <i>a Muadstrumm</i> – ein Riesenstück
Muagnsuppm	Morgensuppe; Erdäpfel schälen, kochen und zerstampfen, das Brot <i>schnefe(l)n</i> (klein schneiden) und dazugeben, Milch darüber geben und aufkochen
Muakn	Murke, Karotte
Mual	Murl, Mohr, Schwarzer; Motor
Mualn	muðeln; nach stehendem Wasser, nach Schlamm riechen oder schmecken
Mualn	murln; sagt man, wenn der Fisch nach Moor riecht; siehe auch: <i>lettln</i>
Mualn	murren
Muama	muss man
Muamen, muamin	murmeln, unverständlich reden; das leise Geräusch von fließendem Wasser
Muamin	murmeln, leise sprechen
Muara	Murer, großes Durcheinander; Rügen, Schimpfen
Muaring	morgen
Muasau	Dreckschwein; siehe auch: <i>Miiäfal</i>
Muass (da-)	muss, der Muss, Pflicht; <i>in d Kiacha muass ma gee</i> – in die Kirche muss man gehen
Muatta	Großmutter, Mutter

N

N, en	den, dem; <i>n Fodn faliian</i> - den Faden verlieren - mitten im Satz nicht mehr weiter wissen
Na	ihn, <i>miia homd na</i> – wir haben ihn
Na	nein
Naa, Nah	Nähstube, Webstube
Naad	nahe
Naadastn (d-)	die Nächsten, die Nächsten
Naan	nähen
Naasumpa	Nähsumper, Nähkörbchen
Nab	Närbe, eiserner Ring zum Befestigen der Kien- leuchte oder zum Anketten der Haustiere
Nachad	nahe
Nächsd, näxd	nächst, nahe bei
Nadal	Naderl, Nadelchen; eine bestimmte Anzahl von Maschenreihen (Gängen) beim Stricken
Nadara	Naderer, Polizeidiener ohne Uniform, <i>vanadan</i> - verraten, anzeigen
Nadi, nadich	nötig, schäbig, schundig, geizig; siehe auch: <i>no- dig</i>
Nadl	Nadel, Magdalena
Nädsch	Kleingeld
Nagal	Nagerl; Nelke (Gewürz-)
Nagawizz	Nelkenbirne
Naglei	nur
Nagln	Nelken
Naglinschdog	Nelkenstock
Naglschwammal	Eierschwammerl; siehe auch: <i>Rechal, Oaschwam- mal</i>
Nahent	nahe
Naibocha	neugebacken, frisch gebackenes Brot
Naikiara, Naikiacha	Neunkirchen
Naiwln, naifln	neifeln; Nebelreißen, fein regnen; dünner Regen, der aus dem Nebel fällt
Namen	schimpfen, <i>er hod mi so füü gnamed</i> - er hat mich so viel geschimpft, ausgeschimpft; kommt von nennen
Namla	Namler; einer, der andere schimpft, ihnen böse „Namen“ gibt
Namla	nämlich
Namla	Schimpfwörter, Schimpfnamen; siehe auch: <i>na- men</i>
Nandl	Form von Anna

Niidahogaln	Wagen
Niidakemma	niederhockerln, niederkauern
Niidakramme(l)n	niederkommen, ins Wochenbett kommen
Niidanaan	niederkrummeln, zusammenbrechen
Niidareidn	niedernähen; aufragende Stoffteile so niedernähen, dass sie glatt aufliegen
Niidaschwan(a)	niederreiten, jemanden oder etwas niederreiten
Niidawind	niederschweren; <i>niidagschwad</i> wird das eingelegte Kraut mit Steinen
Nikl, Nigl	Niederwind, Ostwind (kommt von der Ebene)
	Nigel, ein kleiner, untersetzter Mensch; ist er dazu noch unflätig, wird er auch „Saunigl“ genannt; davon gibt es auch ein Verb: „ <i>saunigl</i> n“
Nikolsburger Glaubn	- schweinigeln, ordinär, zotig sprechen
	jüdischer Glaube; der Begriff geht zurück auf das Jahr 1846, als der Rabbiner Hirsch als Landesrabbiner nach Nikolsburg berufen wurde
Niml	nicht einmal
Nimma, neamma	nimmer, nicht mehr
Nimmamea	nimmer, nimmermehr
Ninascht, nindascht	nirgends
Nindad, nindarad	nirgends
Nipf	Hühnerkrankheit
Nipf	Mut, Energie
Niss	Nüsse; Nissen - Eier von Läusen in den Haaren
Nisslsolod	Nisselsalat, Feldsalat, Vogerlsalat, Rapunzelsalat
Nit	nicht
Nix	nichts
Nix fahogd sei	nichts verhackt sein, kein Schaden entstanden sein, nichts ist vertan
Nix scheissn, (se-, um-)	sich um nichts scheißen, sich um nichts kümmern
Nixal	Nichtserl, ein „Niemand“, unbedeutender Mensch
Nixi	nichts
Nixling	Nichtsling; eine kleine, völlig unscheinbare Person; Ferkelkümmerer
No	nach
No	noch; <i>no wos</i> - noch was
No na ned	nun nein nicht, selbstverständlich
No(ch)bään	nachbären; sagt man zur zweiten Brunst der Sau, nach erfolgloser Begattung
No(ch)sichdi	nachsichtig
No(d)l	Nadel

Noschmoakt	Naschmarkt, Gemüsemarkt
Nosgoin(g), Nosgön	Nassgalle, nasse Stelle im Acker; blauschwarze, pechige Erde, unfruchtbar, Regen undurchlässig, sumpfige Wiesenstelle; dort, wo solche Erdstellen im Feld sind, ist eine <i>Nosgoin</i> , eine moorige, sumpfige Stelle
Nosn	Nase, Weinjargon für Duft (Aroma oder Bukett); beim Weinverkosten schmeckt man auch mit der Nase
Nosnbeda	Nasenpeter; Mann mit ausgeprägter, langer, großer Nase
Nosnboan	nasenbohren
Nosngiglñ	nasengürkeln, in der Nase bohren
Nosnraukal	Nasenraucherl; ein kleines, kurzröhriges Tabakspfeifchen, dessen Kopfmündung fast an die Nase anstreift
Nosnraume	Nasenpopel
Nosnreeam	Nasenriemen; Teil des Pferdegeschirres
Nosnring	Nasenring, Ring in der Nase des Stieres
Nosnschdiefē	Nasenstiefel, Nasenstüber
Nosnschdifl	Nasenstüber, Stupser auf die Nase
Nosnschdüwa	Nasenstüber; Schlag auf die Nase; Verweis, Rüffel
Nosnschweiss	Nasenschweiß, laufende Nase, Schnupfen
Nossfiadan	nassfüttern, Trinken von großen Mengen, Saufen von Alkohol
Nostn	abasten, Äste vom Baumstamm abhacken
Notgöd	Notgeld, erschien in den Nachkriegsjahren (1919-1925) wegen Mangel an Wechselgeld; war nur am Herstellungsort gültig
Notn	Note
Notnfressa	Notenfresser, Blattsänger
Notnschani	Notenjohann, Spitzname des Komponisten Johann Schrammel
Notoan	nachtun, nachlaufen
Notta	überdachte Toreinfahrt; siehe auch: <i>Otta</i> , <i>Motta</i>
Nottauf	Nottaufe, bei akuter Lebensgefahr für einen Ungetauften kann jeder getaufte Christ ohne besondere Formalitäten eine Nottaufe vollziehen
Novell, Novö	neu
Nowakdo(g)	Novaktag, Tag zwischen zwei Feiertagen, ein „Fenstertag“
Nowassan, nochwassan	nachwassern, hinterschleichen, jemandem nachgehen, eine getane Arbeit nachkontrollieren
Nowe	Nabel

O

O	ab; <i>des ged ma o</i> - das geht mir ab, das vermisse ich
Ö	in
O(b)m	oben
Oa	einige; welche, <i>do kema oa</i> - da kommen einige, da kommen welche
Oa	ein; Ei
Oa (a leeni-)	ein weiches Ei
Oa-in-Schmoiz	Eier in Schmalz, Eierspeise
Oāagan	abärgern, „sich durch Ärger abmatten“
Oaaugad	einäugig
Oabeicht	Ohrbeichte, einem geweihten Geistlichen zu Ohren gebrachtes Sündenbekenntnis; lateinisch: <i>confessio oris</i>
Oabes	Arbes, Erbse; mittelhochdeutsch: <i>areweiz</i> , <i>arwis</i> - die Erbse
Oacha	Eiche
Oachabam	Eichenbaum
Oachal	Eicherl; Eichkätzchen
Oachkatzl	Eichkätzchen, Eichhörnchen
Oachl	Eichel; Spielkartenfarbe Kreuz oder Treff
Oachl (mei-)	Eid, ein Beteuerungsruf; ein verkapptes <i>bei mein Oad</i> – bei meinem Eid
Oachlkini	Eichelkönig, der König im Kartenspiel; bei den doppeldeutschen Karten heißt er so
Oachln	eicheln, <i>es oachlt</i> - es eichelt; es stößt auf ein Hindernis, Bosheit der Materie
Oachln	schwer stürzen, fallen
Oachn, Oachnas	Eiche, Eichernes, Eichenholz
Oad	Eid; <i>mei Oad!</i> – bei meinem Eid!
Oad	Ort, Ende; <i>gee aufs aundre Oad</i> – geh´ ans andere Ende
Oadaxl	Eidechse
Oadaxlfleisch	Eidechsenfleisch; aus dem Aberglauben, der Volksmedizin, wird es in Verbindung mit Drachenfleisch gebracht
Oadinanz	Ordinanz, „ein soldat der tag und nacht bey einem ober-officir seyn muß“
Oading	ein Ding, einerlei; <i>des is oading</i> - das ist egal, einerlei
Oadla, oadli	unheimlich
Oadocht	Eindacht, Einsamkeit, Einsicht

Obrenna	abbrennen; früher wurden die beim Baumschlägern angefallenen Äste und Rinden im Schlag verbrannt
Obriatn	abbrüten, beenden der Brutzeit
Obriga	Obriger, Höhergestellter, Vorgesetzter
Obringa	abbringen; aufheben, widerrufen; hinabbringen, zu Tale schaffen; abschaffen
Obrodn	abbraten, Fleisch in der Pfanne braten
Obrokkn	abbrocken, pflücken
Obröön	abbrühen, kurz kochen
Obrün	abbrüllen, unbeherrscht lachen
Obschoibossn, Obschöbossn	eine Art des Dreschens, bei welcher nur schnell einmal mit Dreschflegeln durchgedroschen, also nicht ganz ausgedroschen wurde
Obsd	ob du; <i>obsd wüsd oda ned</i> – ob du willst oder nicht
Obsdla	Obstler, aus verschiedenen Obstarten gebrannter Schnaps
Obsichdi	absichtlich, vorsichtig, aufmerksam
Obsoz	Absatz am Schuh; Absatz bei etwas Geschriebenem
Obü(d)ln, obüln	abbilden, fotografieren
Obüd	Abbild
Obussln	abküssen
Obuzn	abputzen; eine Schuld von sich weisen
Ochta	Achter als Ziffer; wenn ein Rad des Fahrrades unrund, unwuchtig läuft, hat es einen <i>Ochta</i> - Achter
Ochta	Hirsch mit je vier Geweihenden an einer Stange
Ochte	acht Uhr
Ochtl (a-)	Achtel, ein 1/8 Liter Wein
Ochzga	Achtziger, achtzigster Geburtstag
Oda	Ader
Öda	älter
Oda	Otter
Oda (-damische)	damische Ader, Hämorrhoiden
Oda (blinde-)	blinde Ader, Hämorrhoiden
Odafiass	Aderfüße, Füße mit hervortretenden Adern
Odakld	abgetakelt, wird für nicht mehr ganz taufrische Damen verwendet; kommt von abtakeln und bedeutet, die Takelage (Tauwerk) eines Segelschiffes entfernen
Odaloss	Aderlass; bei bestimmten Krankheiten, wie Bluthochdruck, wurde ein Aderlass (Blutabnahme)

Ogfluxd	abgefuchst, schlau
Oghagld	abgehakt, etwas von einer Liste ist erledigt und wird dann abgehakt
Oghaust	abgehaust, herunter gewirtschaftet
Ogipfen	abgipfeln, den Weinstock abwipfeln, stutzen
Ogipflat (s-)	Abgüpfelach; Spitzen der Weinreben, welche über die Stöcke hinausstehen
Oglatschn	abklatschen, beim Tanz den bisherigen Partner des gewünschten Tanzpartners durch Handauflegen ablösen
Oglaum	abklauben, abpflücken
Oglee(n)d	abgeschmiert, verschmiert; etwas oder jemand ist abge- oder verschmiert
Oglegn	abgelegen, Rindfleisch soll <i>guat oglegn sein</i>
Ogleibta	Abgeleibter, Verstorbener
Ogmunzt	abgemunzt, hornlos, stumpf; <i>ogmunzte Heandl</i> – abgestoßene Hörner
Ognaan	abnagen, abkiefeln
Ognigld	abgenigelt; schlecht behandelt – auf Kinder bezogen; schlecht behandelt werden; bei kargem Leben viel leisten müssen
Ogö(ll)n	abgellen, abgleiten, abrutschen; kommt von „Geller“, der Gewehrkuhgel, die abprallt
Ogoafn, ogoafa	abgeifen, abgreifen, sich durch Gebrauch abnutzen
Ogoaft	abgerundet, ohne Kanten
Ogön	abgellen, abprallen; kommt von „Geller“
Ogoschna	abgoschnen, ohrfeigen
Ögötzz	Ölgötze, steif und stumm dastehen, sich regungslos verhalten
Ograkad	abgerackert, abgearbeitet, <i>wos i mi ograkad hob</i> – was ich mich abgerackert, abgearbeitet, abgeschunden habe
Ogranefen	etwas durch Gebrauch oder durch andere intensive Beschäftigung damit stark abnutzen oder in Mitleidenschaft ziehen
Ogratschn	abgrätschnen; <i>an ogratschn</i> – einen heimlich, unvermutet an einem Ort ertappen
Ograumed	abgeramelt; stark verkrustet, verschmutzt sein
Ogredt	abgeredet, abgesprochen
Ogreifn	abgreifen, abtasten; <i>dös greift se rau au</i> – das greift, fühlt sich rau an
Ogrennd	abgelaufen, eine bestimmte Frist ist abgelaufen
Ogrenzn	abgrenzen, Grenze abstecken, ziehen, verrainen
Ogroa(n)ln	abgradeln, Erdäpfel vom Auswuchs befreien

Opfakreiza	che, der Mesner und die Ministranten. Opferkreuzer, Spende in der Kirche; siehe auch: <i>Klinglbeil</i>
Opfe	Apfel
Opfebuzzn	Apfelbutzen, Apfelrest mit dem Kerngehäuse
Opfekoch	Apfelkoch, Apfelmus
Opfeschboitn, Opfeschbäul	Apfelspalten, Apfelscheiben werden in Palatschinkenteig gewendet und in Fett herausgebacken
Opfibizl	Apfelbutzen, Kerngehäuse des Apfels
Opfigraud	Apfelkraut, eine veilchenartige Alpenblume; auch <i>Oimsechtal</i> , <i>Schweinsbrod</i> oder <i>Eadkugl</i> genannt
Opfireissa	Apfelreisser, Reibe zur Herstellung von Apfelmus
Opfluschn	abpfluschen, abbrennen einer schnell ausgehenden Flamme
Opfoita	Apfalter, die drei wesentlichen Arten von Obstbäumen: Apfel-, Birnen- und Zwetschkenbäume
Oplacat	tätscheln
Oplacky	Oblazky, Schläge; aus dem Tschechischen
Oplaungn	abplanken; Ferkel von der Muttersau wegsperren
Opletschna	abblättern, Entfernen der Blätter von den Futterrüben
Opossn	abpassen, Abschlagen der Nüsse vom Baum
Opuzn	abputzen, reinigen; wenn jemand seine Schuld abwälzt, sagt man: <i>dea puzd se oo</i>
Orakkan	abrackern, abquälen
Orama	abräumen; gescholten werden; Feld vor dem Ackern reinigen; etwas wegräumen; den Galgen abräumen
Orama	Abräumer, Nutznießer
Orampftln, oranftln	den Rand abzupfen; siehe auch: <i>Ranftl</i>
Oranfdln	abranfteln, mehrere Anschnitte an einem Brotlaib machen
Orauschn	abrauschen, verschwinden
Orechna	abrechnen; die Meinung sagen; die Rechnung machen
Oredn	abreden, jemandem etwas ausreden; etwas vereinbaren
Oreidlñ	abreuteln; die Pflugschar mit dem Reutel von der Erde reinigen; Schulden zahlen, abrechnen
Oreidn	abreiten, Abfliegen des Hahnes (aus der Jägersprache)
Oreissn	abreißen; im Weinbau: Abbrechen von jungen Trieben
Oreman	abrömern, im Vorfrühling die (langen) Triebe der

Osdasundaessn	Ostersonntagsessen, <i>Weichfleisch</i> - geweihtes Fleisch, Rindssuppe mit Nudeln, Krenfleisch mit Sauerkraut, <i>bochanas Lämmanas oda Kitzl</i> , Strudel und Branntweinnudeln, gebratenes Schweinefleisch, Kaffee oder gekochte Milch
Osegl̃n	absegl̃n, sterben
Oseгна	absegnen, etwas billigen, befürworten
Oseicha lossn	abseihen lassen, abtropfen lassen (z.B. gewaschenen Salat von einem Sieb abtropfen lassen)
Oseitn	Abseite, abgelegene Seite
Oseun	abseilen, verschwinden
Osez richtn	Schuhabsätze richten, mit Leder oder Eisen versehen
Osiadn	absieden, abkochen; auf Kosten anderer leben
Osichln	absicheln, mit der Sichel abschneiden
Osinga	absingen; ein Lied, die Bundeshymne absingen
Osiniian	absinnieren, grübeln, nachdenken
Oso(d)ln	absatteln
Osogn	absagen
Osoidn	absieden, jemanden betrügerisch um Geld bringen
Osowan	absahern; die Wintersaat zurückschneiden, bevor sie Ähren ansetzt, damit die Frucht gleich hoch wächst; siehe auch: <i>Sowan</i>
Ossl	Assel
Östa	Elster
Ostafleg	Osterfleck, flaches Gebildebrot
Ostaflekkn	Osterflecken, Mehlspeise; kleines, rundes Weißgebäck für die Osterfesttage
Ostamoak	Ostermarkt, die Ostermesse
Ostaoa	Osterei
Osthokka	Asthacke; Axt mit breiterer, bogenförmiger Schneide zum Weghacken der Äste
Osuachn	absuchen, systematisch in einem bestimmten Areal etwas suchen
Osud	Absud, starker Kräutertee; Kaffeerückstand
Osunni	absonnig, schattenseitig
Oswodi	Form von Oswald, abwertend
Öta (s-)	das Alter, höheres Alter
Otoppn	abtappen, abgreifen, begrapschen
Otredn	abtreten; von einem Amt, Beruf zurücktreten; etwas aufgeben
Otrieb	schaumig gerührte Backmasse
Otrogn	abtragen, Getreidesäcke vom Körnerboden heruntertragen

P

Padii	Partie; <i>a guada Padii</i> - eine gute Partie, jemanden Vermögenden heiraten
Paff (-sei)	überrascht sein
Pagat	niederste Tarockkarte; auch stämmige Frau; aus dem Italienischen: pagato - der Gezahlte
Pakkl	Packerl, Paket
Pakklarei	Packelei, heimliche Absprache, kommt von paktieren
Pakklñ	packeln, eine zwielichtige Abmachung treffen; sich beim Geben der Karten einen Vorteil verschaffen; kommt von paktieren
Pakklrass	Packelrasse; zwielichtige Leute, Gesindel; vor lauter Armut oder „Unbehaustsein“ aus dem Koffer, dem „Packel“, leben
Pakschialich	bagschierlich, hübsch, herzlich
Palavan	palavern, viel Unnützes reden; Port.: palarra - Unterredung; kam via Seeleute nach Afrika, von wo es die Engländer wieder nach Europa brachten
Palawatsch	Durcheinander
Panadl	Panadel, Semmelsuppe; Ital.: Panata
Paniia	Panier, Gewand
Paniia	Panier, Panade; Masse aus Ei und geriebenen Semmeln, mit welcher bemehltes, zu backendes Fleisch umhüllt wird
Pantaiding	man versteht darunter die Versammlung der Bewohner eines Ortes an festgelegten Tagen, aber auch den Ort der Rechtssprechung und die Zusammenfassung der Beschlüsse über das Leben im Ort sowie die Verkündigung von Verlautbarungen; noch vor etwa 50 Jahren wurde in manchen Gegenden des Weinviertels so der Weinlesebeginn festgesetzt
Pantschal	Pantscherl, Liebesverhältnis
Papiiageschäft	Papiergeschäft, Schreibwarenhandlung
Papiialn	Papierln, zum Narren halten
Papnuzi	Prinz, scherzhaft für einen vornehmen Herrn
Pappal	Papperl, Essen, ein Gericht allgemein; <i>Griiaspappal</i> - Grieskoch, <i>a guads Pappal</i> - ein vorzügliches Essen
Pappalatur	Verniedlichung von Pappn, Mund, Mundwerk
Pappn	Pappe, Mund, verächtlicher Ausdruck
Pappnschmiia	Pappenschmiere, ein Glas Wein oder Bier
Paprikahendl	Paprikahuhn, Hühnergericht auf Gulaschart

Pflua(g)eisn	Pflugschar
Pflua(g)reidl, Pfluarei(d)la	Schaber (Behelf) zum Reinigen des Pfluges
Pfluag, Pflua, Pflui	Pflug
Pfluaglaund	Ackerland
Pfluagowe	Pfluggabel, Handgriffe am Pflug
Pfluagredarad	Pfluggeräder, Pflugräder
Pfluagschdö	Pfluggestell, Rädergestell am Pflug
Pfluagschoa	Pflugschar, Eisenteil am Pflug, Pflugeisen, Handeisen, Pflugriester
Pfluareidl	Pflugreutel, Stab zum Abputzen der Pflugschar; siehe auch: <i>Reidl</i>
Pfluaschloapfa	Pflugschlapfen, Behelf zum Nachschleifen des Pfluges
Pfluda	Fluder, Wasserzuleitung, der vom Bach abgeleitete Wasserzulauf zum Antriebsrad
Pfludan	Zwetschke, Pflaume; Schimpfwort für eine hässliche Frau
Pflugazn	lachen
Pflui	Pflug; siehe auch: <i>Pfluag</i>
Pfluiaxl	Pflugächslin, Pflugachse mit den beiden Rädern
Pfluira(d)l, Pfluara(d)l	Pflugrad
Pfnaum	schwer atmen
Pfnausn	keuchen
Pfnausna	pfnausnen, durch die verstopfte Nase atmen
Pfnausnigl	Schnarcher; dicker, kurzatmiger Mensch
Pfnechazn	schnell und schwer atmen, keuchen, schnaufen
Pfnottn	schmollen, beleidigt tun
Pfnotwingl	Pfnotwinkel; das einsame Plätzchen, wohin sich der Verdrießliche begibt, um zu sinnieren; auch jener Winkel im Zimmer, in dem Kinder zur Strafe stehen mussten
Pfnuan	brummen (Kater), pfnurren, auffahren, schimpfen; rennen
Pfoa	Pfarre
Pfoad	Hemd, kommt vom skandinavischen Reliktwort „Pfait“
Pfoada	Hemden
Pfoada	Männerschürze
Pfoadschduzn	hervorschauender Hemdteil
Pfoahof	Pfarrhof, das Pfarrhaus mit den Nebengebäuden und dem zugehörigen Hofraum
Pfoamening	Pfarrmening, Pfarrmenge, Pfarrgemeinde
Pfoara	Pfarrer
Pfoarakappaln	Pfarrerkäppchen, Pfaffenhütchen, Wildstrauch

Poppndekkl	Pappendeckel, Pappkarton
Poppnschdüü	Pappenstiel; <i>an Poppnschdüü kostn</i> - sehr wenig kosten oder sogar wertlos sein. Der Ursprung von Pappenstiel: es gibt Gegenden, wo der Löwenzahn „Pappenblume“ heißt. Die Samen des Löwenzahns werden einfach und schnell verweht.
Popschal	Popscherl, Gesäß
Poscha	Pascher, klatschendes Geräusch; geistiger Defekt
Poschn	paschen, applaudieren, in die Hände klatschen
Poss	Post, Nachricht. <i>a Poss ausrichtn</i> – eine Nachricht überbringen
Postfräun	Postfräulein, Postamtsangestellte
Posthoan	Posthorn; Blasinstrument, mit dem der Postillion ein Signal für den vorrangigen Postverkehr setzte
Posthoida	Posthalter; Person, die als Betreiber des Postamtes den Postdienst versah
Postillion	Postbediensteter, der als Kutscher oder Reiter Personen oder Sachen beförderte
Postkoatn	Postkarte; eine Karte mit aufgedrucktem Postwertzeichen, jedoch ohne Bild; sonst wäre es eine <i>Ausichtskoatn</i> , eine Ansichtskarte; siehe auch: <i>Korrespondenzkoatn</i>
Postla	Postler, Briefträger
Postn	Posten, Wachzimmer
Postndroga	Postträger; ein Mensch, der Neuigkeiten verbreitet
Postoawad	Postarbeit, dringend zu verrichtende Arbeit
Potschad	patschert, unbeholfen, ungeschickt
Potschn	Patschen; Hausschuh; luftloser Reifen
Potschnoss	patschnass, über und über nass
Potschochta, Potschaling	Patschachter; ungelenker, unbeholfener Mensch
Powidl	Zwetschkenmarmelade; kommt aus Böhmen
Powidlksdroi	Powidlkasserolle, eine irdene Reine zum Einkochen von <i>Powidl</i>
Powidlñ	powideln, böhmisch sprechen, ähnlich wie <i>böömakeln</i>
Pöz	Pelz
Pöza	Pelzer, Kürschner
Pöza	Triebe von Edelbäumen zum Veredeln
Pözñ	pelzen, unterstellen, abstützen (mit Keil, Tragsteher)
Pözñ	pelzen, veredeln (Obstbäume, Weinreben)
Poznferl	Zuchtrute des Schulmeisters; kommt von lat. ferula
Pozwach	patzweich; sehr klebrig, weich; <i>er is pozwach</i> - er ist sehr gutmütig, hat ein gutes, weiches Herz

Protestant	Person evangelischer Konfession
Prozmäun	protzmaulen; prahlerisch, großtuerisch reden, trotzig murren
Prozn	Pratze, große Hand
Prozza	Protzer, Angeber
Prozzn	angeben
Prusdn	schwer arbeiten
Psich	Psyche; Standspiegel mit Laden, meist im Schlafzimmer
Pu(d)lhupfa	Pudelhüpfer, Verkäufer
Pu(d)lrauch	pudelrau, stark behaart
Puaka	Pulkau
Puan	purn, schnell laufen
Puazln	purzeln; jemand oder etwas stürzt, fällt
Pücha, Pülcha	Pilcher; kleiner Ganove (Wien); leitet sich von Pilger ab, diese Leute scheinen einen schlechten Ruf gehabt zu haben
Pudan	pudern, koitieren
Pudewizzn	Pudewitzen, jemandem widersprechen
Pudln	pudeln, beeilen
Puf	sehr, außerordentlich
Pufhoat	pufhart, steinhart, z.B. Schollen
Pufoid	sehr, außerordentlich alt, uralte
Puival	Pulverl, Medikament in Tablettenform
Puma, Hummi	Hummel
Pummawizi	eigenartig, selten; überfordert
Pumpalgsund	kerngesund
Pumpan	klopfen; an eine Türe
Pumpara	ein polterndes Geräusch
Pumpaskiacha	Gumpoldskirchen, Spitzname für den Weinort südlich von Wien
Pumpawekkn	Paumperwecken; siehe auch: <i>Büdabrod</i>
Pumpm	Herz
Pün	Pillen
Punkat	punkert, mollig
Punktuö	punktuell, pünktlich
Puppall	Pupperl, hübsches Mädchen; kleine Puppe
Puppallhudschn	Pupperlhutsche, Motorroller mit Soziussitz
Puri, Purre	Lauch, Porree
Püsln	büseln, schlummern, schlafen
Püssling	Herrenpilz
Putscha(n)l	Botschani, eine kleine Münze im Wert eines halben Hellers, vormals eine böhmische Münze, welche auf der einen Seite den Buchstaben W

Q

Qua(r)tleit	Gesindel, schlechte Leute
Quaa	Hebelwerkzeug
Quaa(n) (d-)	Gewäge; Hebelvorrichtung, bestehend aus einem runden Klotz und einer dicken Stange
Quaan	Schneewechte
Quaana	etwas mit einem Hebel mühsam bewegen oder nur leicht aufheben oder etwas gewaltsam <i>auf-quaana</i> - aufmachen
Quagl	Quargel, deftig riechender Rundkäse
Quagln	quargeln, sinnloses Zeug reden; soll vom Quaken der Frösche kommen
Quaglschduaz	Quargelsturz, Käseglocke; <i>an untan Quaglschduaz schdön</i> – jemanden unter eine Käseglocke stellen – gemeint ist, jemanden übertrieben behüten, vor allen äußeren Einflüssen abschirmen wollen
Quaglschiiawa	Quargelschieber, ein Krämer
Quakazn	quacken; viel sprechen
Quakksoiwa	Quacksalber sind Scharlatane, also Betrüger, die einem etwas aufschwätzen wollen, um Geld zu verdienen. Der Begriff kommt vom niederländischen Wort „kwakzalven“, „kwakken“, das bedeutet, angeben oder prahlen, „zalven“ ist salben, also mit Salbe eincremen. In früheren Zeiten traten Quacksalber hauptsächlich auf dem Jahrmarkt auf, marktschreierisch boten sie meist irgendwelche Wundersalben an, daher der Name.
Quantn	mehrere Joch großes Feld
Quascht	Wasser auf dem Boden verschüttet; schlechter Wein
Quasdl	Quaste, Tolle, Schnurbündel
Quatiira	Quartierer; alter, armer, unterkunftsloser Mensch, der vor der Gründung von Altersheimen innerhalb des Gemeindegebietes laut Gesetz jeweils bei einem Bauern – je nach Hofgröße – ein bis drei Tage im Haus gepflegt wurde und meist im Stall nächtigen konnte
Quatschi	Quatschig, schlammig
Quatschweda	Quatschwetter, Regenwetter
Quatte	lebendig
Quattig	Mädchen selbstbewusst und stolz

Ramkoab	Räumkorb, Brennholzkorb, Futterkorb
Rammen	rammeln, scherzhafte Rauferei
Rammen, remmen	rammeln, sich begatten, Geschlechtsakt der Kaninchen und Hasen
Rammla	Rammler, männlicher Hase
Ramponiad	ramponiert, nicht mehr in gutem Zustand sein, beschädigt sein
Ramsampal	Ramsamperl, scherzhafte Bezeichnung für ein lebhaftes Kind
Ramzaussad	zusammengeräumter Abfall, Mist zum Verbrennen
Ran	rank, schlank, dünn schmal
Ränd	Possen, Scherz
Randigs	nichts Besonderes; nichts, was der Rede wert wäre – <i>zan Essn hods nix Randigs gebm</i> – es wurde nichts Besonderes aufgetischt
Randl	Rand; oder kurze Zeit, <i>bleib no a Randl</i> - bleib noch ein wenig
Randweis, raundweis	randweise, zeitweise, ab und zu
Raneda	Renette, Apfelsorte
Ranft	Rand; siehe auch: <i>Ranftl</i>
Ranftl (Fett-)	kleiner Rand, Fettrand an einem Stück Fleisch
Ranglarei	Ranglei, Rauferei oder Situation vor einer Rauferei
Rant	lärmendes Spiel; <i>ranti</i> – munter, mutwillig
Ranukklñ	Raunen, rote Rüben
Ranzi(g)	verdorbenes Öl oder Fett
Ranzn	sich dehnen, strecken
Ranznbla(d)l	Ranzenblattel, Bärlauch
Rappakepfisch	rapperköpfig, rappelköpfig, dumm, eigensinnig, aufbrausend
Rappe	Rappel, Wutanfall, Zorn; <i>ea hod grod wiida sein Rappe</i> - er hat eben wieder einen Anfall, zeigt gerade wieder seine Absonderheiten
Rappen (da-)	rappeln, errappeln, wieder auf die Beine kommen
Rapsn	rapsen, stehlen, schnipfen
Rar, raa	rar, selten
Ras	Reise; <i>i moch mi aufd Ras</i> - ich gehe, fahre jetzt
Rasaln	kleine Rosen
Rasiiamaschin	Rasiermaschine, Rasierapparat
Rasiiaschoin	Rasierschale; Schale für die Rasierseife beim Friseur; siehe auch: <i>Bolwiiaschoin</i> ; <i>Soafschoin</i>
Rasiiasexal	Rasiersechserl; der Preis für Rasieren, ein Sech-

Rewön	auch ein akuter Schmerz kann <i>rewöllisch</i> sein
Rewösa	schlecht riechen, z.B. Ziegenbock
Rexglasl	Fasan
Rexgummi	Einmachgläser der Firma REX
Rezabiss, Rezepis	Dichtungsring breit und rot für Einmachgläser der Firma REX
Rezzn	Rezepisse, Empfangsbestätigung
	retzen, anzünden, entflammen; ein Zündholz
	<i>aurezzn</i>
Riablesch	rüplisch, rüpelhaft
Riadal	Ruterl, kleine Rute; Diminutiv zu Rute
Riadekkl	Ried, Rippenstück vom Ochsen
Rian	rühren, das dritte Mal ackern; Frühjahrsackerung; bewegen; <i>ria di</i> – rühre dich, bewege dich; s <i>Gros riad si scho</i> – das (junge) Gras rührt sich schon, wächst allmählich
Riape, Riapl	Rüpel; grober, unmanierlicher Mensch; kommt von Ruprecht
Riapen	rüpel, sich rüpelhaft benehmen
Riapin	rülpfen, aufstoßen; <i>a Riapal mocha</i>
Riasdan	Haltestange des Pfluges
Riasl	Risel, Hagelkörner
Riasslbuzza	Rüsselputzer; scherzhaft für Friseur, Rasierer
Riasslkäfa	Rüsselkäfer; Schädling der jungen Waldpflanzen; neugieriger Mensch
Riastn	Riste, Griffe an den Stangen des Pfluges
Ribla	Rüpfiler, Verweis, Rüge
Ribla, Riwla	Bürste
Riblad	rippig, <i>a riblade Nuss</i> – eine rippige, harte Nuss
Richt	Gericht, Essen
Richtbam(i), Gleichnbam(i)	Richtbäumchen, ist bunt geschmückt und wird nach einer abgeschlossenen Arbeit (z.B. Dachstuhl) aufgestellt; siehe auch: <i>Gleichnfeia</i>
Richticha	richtiger; <i>a richticha Bau</i> – ein richtiger, echter Bauer
Richtn	richten, reparieren, zurechtrücken, einstellen
Richtn	richten; <i>ses richtn kenna</i> – es sich richten können; Probleme durch Protektion, durch Schmiergeld lösen
Richtridl	Richridel, Eisenhebel am Pflug, mit dem man die gewünschte Furchentiefe einstellen kann
Rid	Fuchsmännchen; aus der Jägersprache
Ridl	rundes, polsterähnliches Hilfsmittel zum Tragen von Lasten auf dem Kopf

Roteibnbeel	Roteibenbeerlein
Rotreslad	rotroselig, rote Wangen
Rotwalisch	es scheint „rotwelsch“ gemeint zu sein; gebrochen deutsch reden
Roud, Rod	Rost
Rowaschn, iwarowaschn	rabuschen, eine Arbeit schlampig verrichten
Rowat	Robot, Pflichtarbeit
Roz	Rotz, Nasenschleim
Roz (-Gleckal)	Rotzglöckchen, Nasenflüssigkeit (aus der Nase hängend); Pferdekrankheit
Roza	Rotzer, kecker Knabe
Rozad	rotzig
Rozarei	Rotzerei, starker Schnupfen; häufiges Weinen
Rozbua	Rotzbub, Schimpfwort für freche Knaben
Rozdegl	verschnupftes Kind mit rinnender Nase
Rozdesn	Rotzdose; schmutzige Person, die sich nicht schnäuzt; siehe auch: <i>Desn</i>
Rozfezzn	Rotzvetzen, Taschentuch, Sacktuch
Rozi	rotzig, schmutzig, verweint; im übertragenen Sinn auch: sehr jung
Rozlampl	Rotzlamperl, ein harmloses Schimpfwort für ein rotziges Kind
Rozlaumpm	übermäßige Absonderung von Nasensekret
Rozlekka	Rotzlecker; Titulierung für einen jungen Menschen, der sich nicht zu benehmen weiß; früher kannten die wenigsten Leute Taschentücher und die Kinder taten das, was der Begriff aussagt
Rozln	rotzeln, sich nicht schnäuzen, erkältet sein
Rozn	rotzen, heftig weinen; <i>weas Roz oschlekkd , kriagt d Auszeearad</i> – wer Rotz abschleckt bekommt die Ausgezeahrtheit (Bezeichnung für eine schwere Krankheit, wie Tuberkulose, Muskelschwund etc.)
Rozpippm	Rotzpippe, Rotzbub, Rotznase; schlimmer, unartiger Bub
Rozschleidan	Rotzschleuder, Bartbinde
Rozz	Ratte
Rozznfoin	Rattenfalle
Rua	Ruhr, Krankheit
Rua, Rui	Ruhe
Ruach	ein habgieriger Mensch, der nie genug bekommt; siehe auch: <i>Ruachla</i>
Ruachl	Rüchel, geizige Weibsperson
Ruachla	Ruchler, habgieriger Mensch, <i>ruachen</i> - zusammenraffen

Ruida	Gereitertes, Gesiebtes, Häckselgut
Ruidalo	zappelige, unruhige Person
Ruift	ruft
Ruig	ruhig, still; siehe auch: <i>ruawi</i> , <i>Windruawi</i>
Ruiniian	ruinieren, kaputt machen
Ruis, Ruas	Ruß
Ruitn	Rute
Ruka, Ruk	Rauch
Rukka	rücken; <i>rukk zuwa</i> – rücke näher ran
Rukkal	kleiner Ruck
Rukkans	Rückenes, Rehrücken
Rukkbra(d)l	Rückenbraten, Braten vom Schweinsrücken
Rukkfoll, Rukkfoi	Rückfall
Rukksakklweana	Rucksackwiener, Wiener (Städter) kamen in der Nachkriegszeit mit Rucksäcken für Tauschgeschäfte zu den Bauern aufs Land (Hamsterer)
Rukkts	rückt; <i>rukts nochi</i> – rückt nach
Rum	herüber
Rumpe	Rumpel, Waschrumpel, Waschbrett mit geripptem Blech
Rumpekaumma	Rumpelkammer; Raum, in dem Gerümpel aufbewahrt wird
Rumpekostn	Rumpelkasten; ein altes, arbeitsunfähiges Weib
Rumpen	rumpeln, lärmend fahren; lärmende, dumpfe Geräusche kurz hintereinander
Rumpifooan	Schlittenfahren
Run(d)sn	Runse, Wasserrinne, Riss im Boden; Alterslinie
Rundlad	rundlich, gerundet
Rundumadum	rundherum, ringsherum
Runsarad	faltig; durch Trockenheit aufgerissener Boden
Runs	Runsen, Rinnsal
Rupfa	rupfen; steifer, grober Leinenstoff
Rupfa	schlimmer Bub
Rupfa(n)	rupfen, rupfig; aus grober Leinwand; ungehobeltes Benehmen
Rupfade Leiwaund	grobfädige Hausleinwand
Rupfane	Knödel aus rohen Erdäpfeln
Rupfas Hemd (a-)	Hausleinen, Hemd aus selbst gewebtem Flachs
Rupfm	der Rupfen, ungebleichte, rohe Leinwand
Rupfn	rupfen; Federn ausreißen; jemanden um Geld bringen
Rusln (-lossn)	ruseln lassen, den Germteig aufgehen und ruhen lassen
Russ	Russe; altes Rügewort für einen groben, gewalttä-

S

S	das; es; <i>s is scho guad</i> - es ist schon gut; <i>hoid s Mäu</i> - halt das Maul
Saa(n)	säen, Anbauen der Feldfrucht, des Korns
Saaduach	Sätuch; beinhaltet das Saatgut, das von Hand ausgeworfen wird
Saafiata	Säschürze, Juteschürze zum Samenstreuen
Saamaschin	Sämaschine
Saareeam	Säriemen, zum Umhängen des Säkorbs, ist dabei um die rechte Schulter gelegt
Saarei	Säerei; Säen im negativen Sinn, schlechtes Säen, entweder durch Ungeschicklichkeit oder durch Wind, Dürre, zu nasses Feld
Saasumpa	Säsumper; Korb mit Saatgut zum Säen
Sabl	Säbel, ein Rausch mittleren Grades
Sachan	sachern, sehen
Sachan, osachan	absahern; das Abschneiden der Halmspitzen auf Kornfeldern, wenn der Boden so fett ist, dass die Frucht zu sehr ins Stroh ginge
Sacheal, Sachal	Sacherl, Dinge; kleines Anwesen, Eigentum; <i>Sei Sachal auf da Seitn hom</i> – etwas Geld gespart haben
Sadan	Satan
Sadarei, Tsodarei	Saturei, Sutreja, Bohnenkraut, Pfefferkraut
Sädi	sättigend
Saf, Soaf	Seife
Saffarali	Safferali, Knackwurst
Safladi	Safeladi, Zervelatwurst, ist ursprünglich eine aus Schweinefleisch und Hirn bestehende Wurst
Safnsiada	Seifensieder, Titulierung für einen nicht unterhaltsamen, langweiligen Menschen
Safti	saftig
Saftln	safteln, sabbern
Sagl, Sog	Säge
Sagla	Sägler, Sägewerksbesitzer
Sagln	sägen; schnarchen
Sahad	sähe; Konjunktiv von sehen
Sai (d-)	die Säue, die Schweine
Saialn	säuerln, vor sich hinschimpfen, nörgeln
Sais, Saisl	Form von Matthias
Saisn	säusen, sehr schrille Töne von sich geben: jam-mern, klagen
Saka, o saka	Saker, o Sakrament; da man aber nicht „sakra“

	um die Frucht bald in Sicherheit zu bringen, nur die Ähren mit einem Teil des Halmes mit der Sichel abgeschnitten werden; das Andere, mit dem meist untergebauten Klee, heißt die Stefer - <i>Schdeafa</i> und wird später mit der Sense gemäht und gibt ein bekömmlicheres Futter als der reine Klee, ein nährstoffreicheres als das reine Stroh.
Schdeam	sterben
Schdeamglekkal	Sterbeglöcklein; siehe auch: <i>Zinnglekkal</i>
Schdean	Stern
Schdeana	sternen, niederfallen; <i>an Schdean reissn</i> – einen Stern reißen, stürzen; vielleicht mit dem Rad, dem Motorrad
Schdeandal	Sternlein, kleiner Stern
Schdeandlschbriza	Sternchenspritzer, ein Feuerwerk für den Christbaum
Schdeangukka	Sterngucker, Spottname für Astronomen oder für träumerische Personen
Schdeanräuschpn	Sternräuspe, Sternschnuppe
Schdeanschneizn	Sternschneutze, Sternschnuppe, Sternräuspe; „nach dem Aberglauben des Landmannes bedeutet eine Sternschnuppe den Fall einer Jungfrau“
Schdeansinga	Sternsinger
Schdeaschneida	Störschneider; Störhandwerker waren Handwerker ohne Werkstatt, sie kamen auf Bestellung ins Haus, um ihre Arbeit zu verrichten
Schdeaschoin	Störschale, mit losen Ringen am Ende zum Aufstöbern der Fische
Schdeaz	Sterz, traditionelles Pfannengericht
Schdeaz, Schdeazl	Sterz, Sterzel, Ochsenkalb; junger Ochse, der noch nicht eingespannt war und noch lernen muss; scheint von <i>schdeazn</i> , lenken, zu kommen; da der junge Ochse noch ungelenk ist muss er, so wie ein Wagen, gelenkt werden
Schdeaza	Sterzer, „Sterzergesind, fremde Bettler“
Schdeazdrei(b)m	sterztreiben; einen Wagen, eine Langholzfuhre von hinten lenken; siehe auch: <i>schdeazn</i>
Schdeazl	Sterzel, kleiner Mensch
Schdeazn	sterzen; das seitwärts Lenken und Leiten eines Wagens, um ihn besonders in Kurven auf die richtige Spur zu bringen; nicht zur Schule gehen – <i>schuischdeazn</i> – Schuleschwänzen
Schdeazrei	Sterzreine, Pfanne zum Sterzkochen
Schdecha	stechen; <i>n Buam kau ma midn Kini schdecha</i> –

Schdrootristn	wieder verwendet. Strohtriste, Strohhaufen um eine Stange geschlichtet
Schdrosseirama	Straßeneinräumer; ist der, welcher, von der Gemeinde bezahlt, die Straßen in Stand hält
Schdrossln	stroßeln, röcheln, stöhnen
Schdrossnzaga	Straßenzeiger, Wegweiser
Schdrottn	herausfischen, stöbernd nach etwas Verwertbarem suchen; mittelhochdeutsch: strodēn; althochdeutsch: struten; siehe auch: <i>schdrittn</i> , <i>schdruttn</i>
Schdrowischedl	Strobelkopf, struppiger Kopf, Kind mit Strobelkopf
Schdru(d)l	Strudel; gefülltes und im Ofenrohr gebackenes, längliches Teigprodukt; Fülle kann aus Apfel-, Topfen-, Nuss-, Mohn- oder Fleischmasse sein
Schdru(d)ln	strudeln, sich bei der Arbeit beeilen und ganz erschöpft sein
Schdruttn, Schtruttn	stochern; siehe auch: <i>schdrottn</i> , <i>schdrittn</i> , <i>schdruttn</i>
Schdruwkopf	Strubbelkopf, Kopf mit verwahrlostem Haarwuchs
Schdrux	Stoffart für Wintergewand
Schdu(b)m	Stube, das schöne Zimmer im Bauernhaus
Schdu(b)mbrukk	Stubenbrücke, Holzfußboden
Schduachdn, Schduadn	Stute
Schduam	Sturm; milchig, trüber Traubenmost im Gärungsprozess
Schduamglokkn	Sturmglöcke; hat nichts mit dem Sturmwind zu tun; wurde bei Feuersbrünsten und zur Abwehr feindlicher Anstürme geläutet
Schduamlatean	Sturmlaterne, Wagenlaterne
Schduaschä(d)l	Sturschädel, starrsinniger Mensch
Schduatnbissi	stutenbissig, verbaler Konkurrenzkampf zwischen Frauen
Schduaz	Sturz, Geschirrdeckel
Schduazdekka	Sturzdecke, Stülpedecke, Zimmerdecke aus breiten Pfosten; die Fugen an der Unterseite werden durch schmälere Bretter abgedeckt
Schdübi, Schdüwi	kleine Kammer am Bauernhof
Schdubm	Stube, rauchfrei heizbarer Raum; zentraler Arbeits- und Aufenthaltsraum im Bauernhaus; siehe auch: <i>Hintaloda</i>
Schdudentnfuada	Studentenfutter, Rosinen, Mandeln und Nüssen
Schdudi	Studium

Schmekkn, schmekka	Getränke; <i>a schmekkada Wei</i> – ein schmeckender Wein, wie z.B. Gewürztraminer, Muskateller usw.
Schmekks	schmecken, riechen; <i>i kaun eam ned schmekka</i> - ich mag ihn nicht, ich kann ihn nicht riechen
Schmettan	eine ziemlich schnippische Antwort auf eine Frage, welche man nicht beantworten möchte: <i>schmekks Kropfada</i>
Schmiagln	schmettern, spaßhafte Lügen auftischen
Schmiaz	schmirgeln; abschleifen mit einem <i>Schmiaglpia</i> - mit einem mit abrasiven Stoffen (Korund, Quarzsand etc.) beklebten Papier- oder Leinwandstück; ranzig riechen
Schmidzunta	Schmerz
Schmiia	Schmiedzunder, Schmiedschlacke
Schmiiaaumpa	Schmiere, Salbe; Wanderbühne
Schmiiaaumpal	Schmieramper, unreine Person, Dreckfink
Schmiiabad	Schmieramperl; einer, der allen Weibern nachläuft
Schmiiadegl	schmierig
Schmiiafedan	Schmiertiegel; ein schmieriger, schmutziger Mensch
Schmiiafink	Schmierfedern; geflochtene Gänsefedern zum Verteilen des Schmalzes, z.B. auf Braten
Schmiiakas	schmutziger Mensch; es kam schon auch vor, dass uns die <i>Fräun</i> , das Fräulein Lehrerin, wegen tintenbepatzter Hände als <i>Schmiiafink</i> bezeichnete
Schmiian	Schmierkäse
Schmiian, schmoin, schmoicha	schmieren; <i>ein Schmalzbrot schmian</i> ; jemanden bestechen, <i>wea guad schmiad, foad guad</i> - wer gut schmiert, fährt gut
Schmiiaral	schmieren, schmiegen, schmeicheln; <i>zuchischmiian</i> – hinschmiegen
Schmiiari	Schmiererl; das, womit man schmiert, besonders Bestechung
Schmiiarn	schmierig, schmutzig; <i>schmiiarigi Ooawaschl</i> – schmierige, schmutzige Ohren
Schmiiaschdee	schmiegen; <i>zuwischmiiarn</i> – anschmiegen
Schmiiralie	Schmiere stehen, aufpassen bei einem Einbruch; hebräisch: schemirah – Beaufsichtigung, Schmiere; jiddisch auch Totenwache
Schmiiralien	etwas zum Schmieren, eine Salbe; Geld zum Bestechen
Schmiirasch	Bestechungsgeld, kommt von jemanden „schmieren“ unleserliches Geschreibe; modernes Gemälde

Schormeissl	schnell zubereitetes, sättigendes Gericht aus weißen Bohnen, Graupen, Selchfleisch, Salz, Pfeffer und Petersilie
Schoss	Körper, die beim Sitzen durch Unterleib und Oberschenkel gebildete Körperzone; eine den Unterleib deckende Frauenbekleidung
Schowa	schlechter Zahn
Schowa (Hei-)	Schober, Haufen (Heu-)
Schöwal	Schöberl, Suppeneinlage
Schöwal	Schöberl; hier ein Versuch, ein Schöberl-Rezept „nachzuempfinden“: Aus Mehl, Milch, einer Prise Salz, Eiern und etwas Zucker einen dickflüssigen Palatschinkenteig rühren. In einer eigenen eisernen, halbkugelförmigen Schöberlpfanne (früher gab es irdene, glasierte Schöberlpfannen auf drei Füßen) zwei, drei Finger hoch Fett heiß werden lassen, dann den Teig portionsweise aus dem Schnabelhäferl kleinfingerdick in zusammenhängenden Spiralen in die Vertiefung gießen. Sobald die Unterseite braun gebacken ist, umdrehen und wieder etwas Teig auf die gleiche Art darauf gießen. Diesen Vorgang mehrmals wiederholen, bis eine Teigkugel etwa 10 cm im Durchmesser hat. Gut abtropfen lassen, teilen, anzuckern und mit Kompott oder ungezuckert mit Salat servieren. Zur Zeit der Heumahd wurden diese Schöberln den Mähern zum Kaffee als Frühstück aufgetragen. Nimmt man anstatt Milch frisches Blut, erhält man „Blutsschöberln“.
Schöwalrei	Schöberltrein, Pfanne zum Herstellen von Schöberln; siehe auch: <i>Schöwal</i>
Schowan	schöbern, Garben zusammentragen und zu einem Schober zusammenlegen
Schöweankad	schälchwinkelig, schlampig, schief, windschief
Schozgöd	Schatzgeld, aufbewahrtes Geld
Schpad, schpod, z'schpad	spät, zu spät
Schpaln, Schpalhoiz	Späne, <i>Schpaln oder Schpalhoiz mochn</i> - aus Holzscheitern oder Brettern werden dünne, stabförmige Späne gehackt, welche zum Unterzünden beim Einheizen verwendet werden
Schpanisch's Dorf	Spanisches Dorf; Synonym für etwas, was man nicht versteht, begreift
Schpanische Mukkn	spanische Mücke, spanische Fliege
Schpau	Mehlschwalbe

Süwan
Süwapapiia

silbern, aus Silber
Silberpapier, Stanniolpapier, Vorläufer von Alu-
miniumfolie

64300 Binder Franz
Langmuir von
Spinodroachtel (häufiges Weibsbild)
Techtel - Mechtel haben (Guthusi haben)
~~Eisgrau~~ Eishorn Eisgrau
Baukan (Geldspiel $\frac{10000}{10000}$ Geld hinwerfen)
Pfisch Gogorlu
Fleischraum
Bafel der ganze Bafel (Zusammensetzung von
Menschen Gesindel)
Boesel houn ingundt was angestellt haben
Hizi
Bärat sein Bierat sein
Pfrumak (Nase)
Pumpenebere (Leichenbestatter)
Wuamboda (Fischen)
~~Zwinnadl (Doppelstein)~~
Asperlu (Asperl)
Gredn (überdachter Vorsprung d. Daches)

T

Tabanaklschwoim	Tabernakelschwalbe, Kirchenchorsängerin
Tabanaklwaunzn	Tabernakelwanze, Frömmlerin, Person von geradezu lästiger, aufdringlicher Frömmigkeit; scheinheilige Person
Tacheles (-reden)	ohne Rücksicht, offen reden; aus dem Jiddischen.
Tachiniian	tachinieren, keiner Arbeit nachgehen oder in der Arbeit nichtstuend herumstehen, faulenzen
Tachiniira	Tachinierer, fauler, nicht arbeitsamer Mensch
Tadlhofti	tadelhaftig, mit Tadel behaftet, tadelig, schäbig
Tafal	Maria Taferl, Wallfahrtsort
Tafi	Fußboden
Tag	Teig; Tage
Tagig	teigig
Tagweis, togweis	tageweise, immer nur für einen Tag
Tak (-sei)	fit, gut beisammen sein, tüchtig sein
Talliira	Tallierer, Hausierer
Tampas	Rausch
Tandla	Tandler, Tändler, Trödler, Altwarenhändler; jemand der flirtet
Tandlmoak(t)	Tandelmarkt, Trödelmarkt; ein wüstes Durcheinander unbedeutender Dinge
Tant	Tante
Tanz	Tänze; Späße, ungewöhnliche Handlungen, Geschehnisse
Tanz mocha	Tanz machen, Schwierigkeiten machen; <i>moch kane Tanz</i> - mach keine Probleme
Tapet	Teppich; <i>aufs Tapet bringa</i> - etwas zum Gegenstand eines Gespräches machen; franz: Tapis
Tapeziaraknopf	Tapeziererknopf, nationalsozialistisches Parteiabzeichen; der Führer aus Braunau war erwiesenermaßen in seiner Wiener Zeit als Maler von Postkarten tätig; Parteigegner machten aus dem Kunstmaler einen Anstreicher und Tapezierer; so wurde das runde Parteiabzeichen zum „Tapeziererknopf“
Tappal	Tapperl, leichter Schlag
Taschln	stark regnen
Tate, Tati	Vater
Tatl, Datl	alter Mann
Tatschka	Tasche; Tschech.: taski
Täuberl im Nest	Täublein im Nest, blauer Eisenhut
Taubm	Tauben; Fassbretter
Taubmkowe	Taubenkobel, Taubenschlag

Trifftan	eine Begebenheit immer wieder erzählen, ein Wort immer wieder wiederholen; <i>ea trifftat des oiwäu</i> – er wiederholt es immer wieder
Trift	Weg zwischen zwei Zäunen; Viehweide; Viehweg
Trift	Weg, Gasse; <i>Köllatrif</i> - Kellergasse
Triib	Teilfläche eines Jagdreviers, welches bejagt werden soll
Triib	Trieb; Sproß bei Pflanzen; ausgetriebene Herde; Antrieb bei einer Maschine
Trikkabo(d)n	Trockenboden, Dachboden zum Trocknen des Getreidekorns
Trikkän	trocknen
Trinität	Dreifaltigkeit
Tripstrü	überall und nirgends, Fantasieort
Trischakkn	jemanden prügeln, ständig ärgern, quälen; Kartenspiel
Trit	gebähte Semmelschnitten, mit <i>Powidl</i> bestrichen oder in Wein aufgeweicht
Tritschtrotsch	ermüdendes Gespräch
Tritton	Kindertretroller
Trizipf	Dreizipf, Dreispitz, militärische Kopfbedeckung
Troad	Getreide, Roggen
Troadan	Getreide, als Plural gebraucht; Getreidefelder
Troadbleamaln	Kornblumen
Troadfest	Getreidefest, Erntefest
Troadföd	Traidfeld, Getreidefeld, Roggenfeld
Troadhua	Getreidehure; „Weiberleute, die es eher leicht hergehen lassen und es beim Dreschen, wenn viele Mannsbilder da sind, gerne im <i>Troad</i> , im Getreide, wissen wollen.“
Troadkostn	Getreidekasten, Lagerplatz für Getreide; andere Erklärung: ein gezimmertes oder gemauertes, mitunter mehrgeschossiges kleines Bauwerk, das zur Aufbewahrung der Lebensmittelvorräte dient
Troadokka	Getreideacker, Roggenfeld; siehe auch: <i>Troadföd</i>
Troadrecha	Getreiderechen, an der Getreidesense befestigte Vorrichtung
Troadschdog	Getreidestock, Getreidegarbenzwischenlager im Stadel für die Zeit zwischen Einbringen und Dreschen
Troadschdroo	Roggenstroh, Grundmaterial für eine Strohdachdeckung
Troadveigal	Getreideveilchen, Kornblume
Trocht	Tracht
Trochta	Trichter
Trochtig	trachtig, in Trachtenkleidung gekleidet sein

Tschecharant	Tschecherant, Trinker, Alkoholiker; jiddisch: schochar – trinken
Tscheule	weg; anbringen, durchbringen, <i>des gaunze Vamögen is tscheule gaunga</i> - alles ist angebracht worden
Tschibok	Pfeife
Tschik	Zigarette, Zigarettenstummel
Tschikarretiira	Tschickarretierer; jemand, der Zigarettenstummeln sammelt
Tschinnan	tschindern, zerschellen; klirren, poltern; scheint von Tschinelle zu kommen
Tschinogln	hart arbeiten
Tschinön	Tschinelle, Musikinstrument
Tschinön	Tschinelle, Ohrfeige
Tschoch	mühevoller, schwere Arbeit
Tschochal	Tschocherl, kleines Wirthaus
Tschopal	Tschapperl; herziges, unbeholfenes Kind, Dummerchen
Tschopalwossa	Tschapperlwasser, ein alkoholfreies Getränk
Tschudan	tschundern, gleiten, schleifen (auf einer Eisbahn ohne Schlittschuhe)
Tschukkn	laufen, davonlaufen
Tschusch, Tschutsch	verächtlich für Angehörige südosteuropäischer Volksgruppen
Tseisas Christas	gelobt sei Jesus Christus
Tsem	zusammen
Tüakn, Tüaknwoaz	Türkenweizen, Kukuruz
Tuan	tun
Tuatn	Torte
Tuatnpfandl	Tortenpfanne, Tortenform aus Blech
Tuats	tut ihr
Tuchat	Tuchent, Bettdecke
Tuchatziiacha	Tuchentüberzug
Tui	Tuch, <i>a kloas Tui</i> – ein kleines Tuch
Tuin, Duin	Turm
Tuits, Duits	tut es
Tulli, Dulli	besonders gut, ansprechend
Tupfa	Tupfer, Bogenpeitsche beim Gespannfahren
Tupfa	Tupfer, Weinheber
Tupft	getupft
Tuwara	Tuberer, Lungenkranker (TBC-Kranker)

U

U-Hagal	U-Häkchen, u-förmiger Nagel
U(n)raudi	unruhig, zügellos, wild
Uadl	Urteil
Ualendn	urlenden, jammern
Uandla, uandle, oandla	ordentlich
Uanschliifa	Ohrenschliefer, Öhrwurm
Uaradi (d-)	die Rorate, Roratemessen sind morgendliche Votivmessen an Werktagen zu Ehren Marias im Advent
Uasch, Ursch	Futtertrog für Schweine
Uaschl	Form von Ursula
Uaschl	Urschel, kleines Mutterschwein; Bezeichnung für eine dumme Weibsperson
Uasoch	Ursache
Uat	Ort
Uatschoft	Ortschaft
Uauaa(n)l, Uaaee(n)l	Ururgroßvater, Stammvater
Uaviich	Urvieh, lustiger unterhaltsamer Mensch; kommt von urig, was so viel wie urtümlich, komisch, originell heißt
Uawani	Urbani, Festtag des heiligen Urban
Uawaschl	Ohren
Übawossa	Überwasser. Hochwasser
Uding	Unding, ein großes Ding
Ufa	Ufer
Üha	lauf mein Pferdchen; entspricht dem Kutscherbe- fehl „hüa“
Uhu	Nachtraubvogel; Spottwort für eine unschöne Frau
Uhudla	Uhudler, Direktträgerwein
Uibäa	Uibärchen, männliches Ferkel mit Hodenbruch oder innen liegenden Hoden
Uirichsguakn	Ulrichsgurken, Senfgurken
Ujegal	oje, oh nein!
Um und Auf (s-)	das Um und Auf, das A und O; das Wesentliche, ohne welches etwas nicht funktioniert; das Hab und Gut, die ganze Barschaft
Uma	herüber; etwa, cirka; <i>uma zwōfe</i> - um etwa zwölf Uhr
Umadaumflaana	umundumfläuen, herumschwenken, herumdre- hen; siehe auch: <i>hißlaana</i>
Umadruckn	umherdrucken, mit der Wahrheit nicht recht

Umhaun	umhauen, einen schweren Schlag versetzen, zum Umfallen bringen
Umhaung	Umhang, Pelerine, Förstermantel
Umi, ume	hinüber
Umidoa	hinüberreisen, hinüberfahren
Umifedln	hinüberfetteln, hinüberziehen, übersiedeln
Umigee	umhingehen, hinübergehen
Umischdee, ummeschdee	hinüberstehen, sterben, verrecken
Umischmiian	herumschmieren, ohne Rücksicht jemandem etwas hineinsagen
Umischnoppn	umhinschnappen, verrückt werden; siehe auch: <i>iwaschnoppn</i>
Umkeea	Umkehr, Platz zum Wenden mit einem Fahrzeug
Umkeit	Ruhe; <i>es gibt koa Umkeit</i> - es gibt keine Ruhe, <i>loss mi in Umkeit</i> – lass mich in Ruhe
Umkraudan	umkrautern, nutzlos herumtun
Umlaf	Umlauf, eitriger Finger; Schlinge, an der die Peitsche aufgehängt wird
Umlegn	umlegen, umbringen
Umlossn	umlassen, unruhig benehmen
Umma, ummi	herüber
Ummanaundfuchtl'n	umeinanderfuchtel'n; mit den Händen gestikulieren; mit offenem Licht unvorsichtig hantieren
Ummusdan	ummustern; umräumen, herumsuchen; Sachen anders anordnen, positionieren; anheuern von einem Schiff auf ein anderes
Umnaan	umnähen; umändern; um den Stoffrand nähen
Umnesdn	umnesten; unruhig sein, entweder Menschen im Bett oder Bruthennen im Nest
Umquaana	Umdrehen schwerer Gegenstände mit Hilfe eines Hebels; siehe auch: <i>Beissa</i> ; <i>quaana</i>
Umraama	herumräumen
Umreissn	umreißen, alle Hände voll zu tun haben, nicht wissen, was man als Erstes tun soll; etwas zum Umfallen bringen
Umreixna	herumreichsnen, lärmern, keine Ruhe geben; siehe auch: <i>reixna</i> , <i>zaumreixna</i> , <i>owereixsn</i>
Umrenna, umadumrenna	umrennen, herumlaufen, herumgehen; <i>in da Schdod an weng umrenna</i> – in der Stadt ein wenig herumgehen
Umriapen	herumrüpfeln, rüpfelhaft
Umruidan	herumrudern; fahrig, ungeschickte Bewegungen mit den Armen machen während man niederfällt
Ums kenna	ums kennen, sehr wenig

Üwaschnoppn

Üwaschuss

Üwasi

Üwawiats

Üwawuzld

Uziffa

überschnappen, durchdrehen, verrückt werden

Überschuss, mehr als gebraucht wird

über sein, oberhalb

überwärts, quer

überwuzelt ist man, wenn man die besten Jahre

bereits hinter sich hat, faltig und alt ist

Ungeziefer

V

Va oa	von einigen
Vabandln	verhandeln, sich mit jemandem zusammentun in der Liebe oder wirtschaftlich
Vabaunkadiian	verbankandieren; etwas verlieren, was dann un-auffindbar ist
Vabeischeftn	vorbeischäften, vorübereilen; scheint von geschäftig zu kommen
Vabiss	Verbiss, Wildschaden durch Abbeißen junger Pflanzentriebe
Vablazd	verweint, verweinte Augen
Vabledan	verbledern, vertun, eine Chance vergeben
Vableim (s-)	das Verbleiben
Vablempan	verplempern, vertun, Zeit vertun
Vabliadn	verbluten
Vaboant	verbeint, knöchern, knochenhart
Vaboant	verpönt, verboten, unstatthaft
Vabrant	verhext
Vabrassln	verprasseln, verkohlen; verzehren
Vabro(d)ln	verbrodeln, vergeuden, <i>de Zeid vabrodln</i> - die Zeit vertun
Vabuigt	zurückgeblieben, in der Entwicklung, im Wachsen
Vabumfei(d)ln	verbumfeideln, Geld vergeuden, verspielen, <i>ea hod sei gaunze labschoft vabumfeidlt</i> – er hat seine ganze Erbschaft durchgebracht
Vadali(ch)	verschwenderisch; <i>sei ned so vadalich</i> – sei nicht so verschwenderisch
Vadattad, vadodad	verdattert, verängstigt, verzagt; mittelhochdeutsch: tateren - zittern, wackeln
Vadaue (da-)	der Vordere, <i>der der vadau is.</i> - der, der vorne ist; siehe auch: <i>hidau, headau</i>
Vadaungn	verdanken, jemandem für etwas zu danken haben
Vadeana, vadiina, vadea	verdienen
Vdiascht, vaduascht	verdurstet
Vadinga	verdingen, eine Stellung annehmen
Vadiwen, vadüwen	verdibbeln, verdübbeln, verstopfen, vermachen, verwahren
Vadoa	vertun
Vadolamantschn	heimlich vertun, vergeuden
Vadraan	verdrehen, <i>da Advokat tuat ois vadraan</i> - der Rechtsanwalt stellt alles falsch dar; veräußern, verkaufen
Vadränschn	verdränschen, verderben (einen Plan), etwas vereiteln

Varequentiian	verrequentieren, Sachen auf ihren Platz verbringen
Variadn	absperren
Varittn	verrütten, verwickeln, verfilzen, verwirren, Haare in Unordnung bringen
Varoglt	verschlampt
Varoin	verrollen; <i>varoi di</i> - verschwinde
Varuachd	verrucht, abscheulich, niederträchtig, schändlich
Varuafa	verrufen, einen schlechten Ruf haben
Varukkawitsch	Verrückowitsch, närrisches Mannsbild
Varupft	verrupft, zerzaust, zerraut, struppig
Vasama	versäumen
Vasampan	etwas verlieren
Vasan	versäen; <i>i hob scho boid en gaunzn Saum vasad</i> - ich habe schon bald den ganzen Samen versät, verbraucht; <i>s Göd vasan</i> – das Geld verstreuen
Vasauttn	versautten, verstreuen
Vaschachan	verschachern, verkaufen (vielleicht inoffiziell)
Vaschamariian	sich verlieben, verbandeln; in Liebesbande verstrickt sein
Vaschandln	verschandeln, verunstalten
Vaschaun	verschauen, versehen, falsch sehen; sich täuschen; <i>i hob mi in sii vaschaud</i> - ich hab´ mich in sie verschaut, verliebt
Vaschbrecha	Versprechen, Gelübde
Vaschbruch	Verspruch, Versprechen, ein bereits inoffiziell ausgesprochenes Heiratsversprechen
Vaschbrudln	versprudeln, verquirlen
Vaschdekka	verstecken
Vaschdekkarisch schbün	versteckerl oder verstecken spielen
Vaschdön	verstellen, etwas fix Eingestelltes verstellen, in eine andere Einstellung bringen; <i>se vaschdön</i> - sich verstellen, etwas vortäuschen
Vaschdooin	verstohlen
Vaschdudiiian	verstudieren, sich in Gedanken ergehen, sinnieren
Vaschenarungsinschiner	Verschönerungsingenieur, Frisör; rotwelsch
Vaschewan	verscheppern, veräußern
Vaschianga	verscherger, verklagen; kommt vom mittelhochdeutschen Wort „scherge“ – Gerichtsdienier
Vaschitt	verschüttet, vermurt, verwüstet (Ackerboden); daneben geschüttet
Vaschleiss	Verschleiß, Abnützung
Vaschlofa	verschlafen
Vaschlog	Verschlag, trennende Bretterwände in der Scheune
Vaschlogn (-sei)	verschlagen sein, wegen starken Schnupfens

Vinzenzido(g)	Vinzenzitag, Feiertag der Holzknechte am 22. Jänner, wird mit einem Kirchenbesuch und mit Tanz im Wirthaus begangen
Violingeigna	Geigespielen
Vira	hervor
Virafaunga	hervorfangen, hervorholen
Viranaund	füreinander, aneinander vorbei, auseinander
Viredauchn	vorschieben
Virhaus	Fürhaus, Vorhaus, Hausflur
Virifooan	vorfahren beim Aufladen des Heus oder der Getreidegarben
Viualings	vorwärts
Voadagschdö	Vordergestell, beim Wagen; Vorderwagen
Voadan (d-)	die Vorderen, die Vorderzähne
Voadan (de-)	die Vorderen, die bereits Verstorbenen
Voadas (a-)	ein Vorderes, Fleischteile des Vorderkörpers
Voafal	Angsthase, ängstliche Person
Voafert	vor zwei Jahren; siehe auch: <i>fert</i>
Voageearin	Vorgeherin, ist jene Person, die beim Säen dem Sämann vorangeht, die Butte trägt und dort zu gehen hat, bis wie weit der Wurf der Körner zu gehen hat
Voakappi	Vorkappe, Toreinfahrt mit Überdach; siehe auch: <i>Otta</i>
Voakappl	Vorkapelle; Raum vor der Kirchentüre unter dem Turm, wo die unehrlichen Leute saßen; oberirdischer Kellervorraum
Voakeeati	vekehrt
Voamooda	Vormäher, erster in einer Reihe sensenmähender Männer
Voarau, vuarau	vorne
Voaraunare (da-)	der Vorane, der Vordere
Voaraunign	vorderen, <i>d voaraunign Haxn</i> – die Vorderfüße
Voaschuss	Vorschuss; das zuerst ablaufende, das beste Mehl für weißes Brot; ein Roggenmehl
Voatl	Vorteil; gewusst wie, für eine bestimmte Arbeit oder Tätigkeit, heute würde man „Know-how“ sagen
Voda	Vater
Vodalschbün	Vaterlspielen, ein Fangspiel der Kinder
Vodaunsa	Vaterunser, Pater Noster
Vodaunsafressa	Vaterunserfresser, <i>bigotter</i> Mensch
Voedln	veredeln
Vogal	Vogel, kleiner Vogel

W

Wa	wäre
Wa	wäre; <i>i wa</i> – ich wäre
Waa, Woa	Delle
Wabm, Wobm	Wabe
Wach, woach	weich
Wachalwoam	wachelwarm, sehr warm
Wachl	Wächel, beweglicher Teil des Spinnrades
Wachla	Wachler; Vorrichtung, Behelf an der Sense, bestehend aus einem mit Leinwand bespannten, halbrunden Holzbogen aus Haselnuss, welcher das geschnittene Getreide gerade an die <i>Mahd</i> lehnte; so konnten die Ähren einfacher mit der Sichel aufgenommen und zu Garben gebunden werden
Wachln	fächeln, flattern, sich im Wind bewegen; schlagen, prügeln
Wachln	wacheln, wedeln, winken
Wachoida	Wacholder
Wad	Weide
Wadal	Waderl, Fächer
Wadal	Waderl, Vorrichtung an der Sense zum Getreide-mähen; siehe auch: <i>Bledara; Wachla</i>
Wadl	Wade, <i>Wadln wia a Kaummadiina</i> - Waden wie ein Kammerdiener hat jemand mit dünnen Waden ohne Muskeln
Wadlbeissa	Wadelbeisser; ein eher unscheinbarer Mensch, welcher trotzdem mit bissigen Bemerkungen lästig, störend sein kann; <i>Wadelbeisser</i> sind die kleinen Hunde, welche eigentlich niemanden ernstlich gefährden können. Ein Biss in die Waden kann trotzdem unangenehm und schmerzhaft sein.
Wagl	kleiner Wagen, Wägelchen
Waglhund	Wagenhund, ein als Zugtier verwendeter Hund; Synonym für jemanden, der schwere Lasten zieht, schwere Arbeit verrichtet
Wags, waks	scharf, schneiden, wenn die Luft kalt ist; junger, noch nicht ausgegorener Most; unruhiges Kleinkind
Wai	Weib, Gattin, Frau; Bezeichnung für ein misslungenes Kornmännchen
Waiwa	Weiber, Frauen

Weisl	Lokalverbot; von „verweisen“
Weisuppn	Weinsuppe, Glühwein, wurde früher nur als Medizin getrunken
Weitmächdi(g)	weitmächtig, riesig, sehr weit
Weitseit	Weitseite, Außenseite eines Gebäudes
Weiwahamme	Weiberhammel; älterer, aufdringlicher Mann, welcher ohne Erfolg oder Anerkennung hinter den Frauen her ist
Weiwal	Weiblein, Diminutiv zu Weib
Weiwaleid	Weiberleute, Frauen; kann aber auch in der Einzahl verwendet werden: <i>mit an Weiwaleid is ned oafoch</i> – mit einer Frau ist es nicht einfach
Weiwarä	Weiberer, Frauenheld; ein Mann, der hinter Frauen her ist
Weiwaschdianduach	Weiberstirntuch, Schleier
Weiwaschuach	Weiberschuhe, „die eine Weibsperson anzieht, wenn sie heiratet“
Weiwater Leit	Weiberleute, Frauen
Weiweari	Weinwerk, dicht verwachsene junge Triebe der Weinstöcke
Weixl	Weichsel, Sauerkirsche
Weixlgeisd	Weichselgeist; Weichselschnaps
Weizaga	Weinzeiger; früher ein Nadelbaumwipfel, später ein Reisigbuschen oder Kranz, welcher anzeigt, dass der Hauer für die Weinausschank geöffnet hat
Weizial	Weinzirl, Weinbauer, Weinbauer; häufiger Ortsname in Österreich
Weizual	Weinzurl, Weingartenarbeiter
Wekkn	Wecken, länglich geformtes Brot
Wekknziipf	Weckenzipf, Anschnitt eines Brotweckens; siehe auch: <i>Scherzel</i>
Wemocha	Wegemacher, Straßenwärter
Wenda	Wender, Wunderheiler; kommt von einer Krankheit, ein Missgeschick „abwenden“ oder „zum Besseren wenden“
Wendarin	Wenderin; Kräuterrhexe, Heilerin, Naturheilerin; jemand, der Krankheit und Unheil ab- <i>“wendet“</i>
Wendschdod	Wendstatt; eine breitere Wegstelle, an der man be- und entladen und wenden konnte; nicht be- pflanzter Teil des Weingartens zum Abstellen des Wagens und zum Aufstellen der Lesegeräte
Weng, wengal, z´weng	ein wenig, ein bisschen; zu wenig
Wengden	trotzdem, <i>wengden gib i a ned auf</i> – trotzdem

Wo	wo; ob
Wo(d)l	Wadel, Stiel der Sense
Wo(d)l	Wedel, buschiger Schwanz; Strohbüschel zum Mauer tünchen; zum Weihwasser aussprengen
Woa	wahr; war
Woab	Sensenstiel
Woachgoschad	weichgoschig sind Pferde, welche sich beim Einlegen des Gebisses leicht im Maul verwunden und daher leicht zum Bluten neigen
Woachgsodn	weichgesotten, weichgekocht, in Bezug auf Eier
Woad	Weide
Woak	warmer Bratensaft
Woaka	weichen, etwas in Flüssigkeit einlegen und/oder liegen lassen
Woakaschaffal	Einweichschaff; Schaff zum Aufweichen des Leders; <i>in Woakaschaffe sei</i> – im Einweichschaff sein, in einer schwierigen Lage sein
Woam	warm
Woama	waren wir
Woana	weinen
Woani	wunig, dellig, mit einer Delle versehen; siehe auch: <i>Woa</i>
Woorat	Wahrheit
Woasala	Waislein, Diminutiv zu Waise
Woasl	Waise, Diminutiv zu Waise
Woaslbuiam, Woaslbuiam	Waisenknaben
Woaslkind	Waisenkind
Woaslschdekkn	Weiselstecken; <i>an in Woaslschdekkn gem</i> - auseinandergehen, ein Verhältnis auflösen, den anderen stehen lassen
Woass (i-)	ich weiss; <i>i woass nid</i> – ich weiss es nicht
Woatn	warten
Woaus	wohin, <i>woaus gemadn</i> – wo gehen wir hin
Woaz	Weizen, Mais
Woazan	weizen; von, aus Weizen; <i>a woazans Brod</i> – Weizenbrot
Wozauslesn	kukuruzauslösen
Wozauspekkn	weizenauspecken, Schälén der Maiskolben; siehe auch: <i>wozauslesn</i> und <i>Tüaknwoaz</i>
Woazbian	Weizenbirnen; Birnen, die bereits zur Weizenern-te reif sind
Woazdoin, Woazdoln	Weizendolde, Kukuruzfrucht
Woazkeandl, Wazkeandl	Weizenkörnlein, Weizenkorn
Woazlaba	Weizenlaub, Kukuruzblätter

Wossamau	Wassermann, Fabelgestalt
Wossamüü	Wassermühle, wird durch Wasserkraft angetrieben
Wossarauka	Wasserrauch, der bei einer Feuersbrunst mit Wasserdampf (vom Löschen) gemischte hellgraue Rauch
Wossaschaffe	Wasserschaff
Wossaschdangl	Wasserstänglein, ein durch den morgendlichen Harndrang erigierter Penis
Wossaschdroa	Wasserblitz; ein Blitz, der in Gewässer einschlägt
Wossaschliachtn	Wasserschlucht, ein durch abfließendes Gewitterwasser erzeugtes Bett von größerer Tiefe und Breite
Wossaskrui	Wasserkrug
Wossasucht	Wassersucht, Hydrops, Ödem
Wossaweih	Wasserweihe (Weihwasser), wird am Pfingst-samstag und am Karsamstag vorgenommen
Wossazapfi	wasserzapfig, verdünnt, verwässert
Wötisch	weltisch, besonders gut, hervorragend; heute sagt man „geil“ oder „cool“
Wotschkan	watschkern, gehen; von waten; <i>Wotschka</i> – Fuß
Woxn	wachsen; wenn zwei zusammenwachsen kann das bedeuten, dass sie sich, oft in Liebe, stark aneinander gewöhnt haben; aber auch, dass sie sich zu einem größeren Streit oder Raufhandel zusammenfinden
Woxziiacha	Wachszieher, Kerzenerzeuger
Wrukkn	Wruke, Steckrübe, Bodenkohlrabi, Sommerrübe
Wu(d)lantn, Wuliantn	Ente in der Kindersprache
Wü(d)ln	wildeln; sich wild benehmen; nach Wild riechen oder schmecken
Wu(d)lwux	Kinderschreck
Wüa, hüa	los! Kommando für Zugtiere
Wuaf	Wurf, die Gesamtheit der Jungen bei Hunden nennt man Wurf.
Wualad	unruhig, nervös, aufgekratzt sein
Wualn	wurlen, wimmeln von; Gewirr von vielen, sich bewegenden Menschen oder Tieren
Wuam	Wurm
Wuama	wurmen, innerlich ärgern, nachträglich ärgern
Wuamfiawa	Wurmfieber, Darmentzündung
Wuami, wurmi	wurmig
Wuamschdichi	wurmstichig sagt man, wenn in Möbeln oder Obst der Wurm ist
Wuamschdupp	Wurmstuppe, Wurmputer; Bohrmehl ist jener

X, Y

X-haxad	x-beinig
X-la	X-Beine, orthopädischer Schaden durch Fehlstellung, nach innen gedrehte Beine
Xaa	feines aufgestreutes Stroh
Xandl	Form von Alexander
Xangl	Gesang, dabei ist meistens ein eher schlechter Gesang gemeint
Xaumlads	Gesämeltes, Getreide, welches von Samen und Unkraut verunreinigt ist
Xiberga	Vorarlberger
Xund	gesund
Xundschdessn	gesundstoßen, an einem Geschäft sehr viel verdienen

Z

Z Hea wean	zu Herr werden, bezwingen
Z Wean	in Wien, <i>z Wean do redns aundaschd</i> – in Wien da spricht man anders
Za	zu
Zaach	zäh; noch nicht weich gekocht; wenn etwas langsam vorangeht, geht es auch <i>zaach</i> her; <i>zaach</i> - zäh sagt man auch zu noch nicht ganz trockener Wäsche
Zaacha	Zacher, Zähre, Träne
Zaacharn	Zähre, Träne
Zaachgoschad	zähgoschert, dünnlippig
Zaan	ziehen
Zaan, ozaan	ziehen; schwer schleppen
Zaana	den Mund und die Zähne fletschen; weinen
Zaara	Zieher, Streifen oder Schlieren auf einer glatten Oberfläche
Zaararei	Zahrerei, Schlepperei
Zachal	Zacherl, einsitziger Holzschlitten
Zachföwa	Korbweide
Zadadad	zerdadert, verdattert, verschüchtert
Zadodad	zertodet, zusammengeschlagen, kaputt gemacht
Zadremen	zerdremeln; durch zu kräftiges Behandeln, Zuschlagen zerbrechen
Zadrukka	zerdrücken; <i>oan zadrukka</i> – einen zerdrücken, furzen
Zafian	zerführen, <i>n Wee zafian</i> – den Weg zerführen, tiefe Spuren (<i>Glasn</i>) am Weg machen
Zafledad	zerschlissen, abgenützt
Zafoin	zerfallen, auseinander gefallen
Zagee	zergehen; schmelzen
Zagl	Schweif; althochdeutsch: Zail
Zagliidan	zergliedern, sich mit etwas genau auseinandersetzen
Zaissl	Wiesel
Zaisslweari	Zauselwerk, wertloses Gehölz
Zakkn	Zacke, herausragende Spitze; <i>se koa Zakkn aus da Kron brecha</i> – sich keine Zacke aus der Krone brechen, jemand vergibt sich nichts
Zala, Zalat	Zeilet, grüne Hecke
Zalexnd	zerlechnet, ausgetrocknet, das Auseinanderfallen der Teile eines Holzgefäßes durch Austrocknen
Zama, Zaamer	junger Ochse, der zum ersten Mal eingespannt wird

Zoa(n)l	einhenkeliges Schaff; geflochtener länglicher Tragkorb
Zoabledan	Zoabledern, Fahrrad
Zoacha	Zeichen; <i>waun da Mensch a Noa wiad, gibt a a Zoacha</i> - wenn der Mensch ein Narr wird, gibt er ein Zeichen
Zoachleitn	Zeichenläuten, Glockenläuten vor Beginn der Messe
Zoaga, Zaga	Zeiger
Zoagn	zeigen
Zoal	Draht; Leitersprosse
Zoalbesn	mit Draht gebundener Reisigbesen
Zoaling	Weidenholzstreifen zum Korbflechten
Zoalmusi	Radiomusik; <i>Zoal</i> – Draht, vielleicht eine Musik, die über den Draht (Strom) zustande kommt
Zoaln	zeineln, flechten, schlingen; einfassen
Zoamoist	damals, einst
Zoamöst	unlängst
Zoan	frühere Bezeichnung für Draht, auch für Drahtgitterzaun
Zoanat	Reisig von Hecken, von Windschutzgürteln
Zoanzige (es-), Zoanzegs (a-)	Schweinsfüße und Kopfteil des Schweines, fettes, zittriges Fleisch vom Schwein; andere Deutung: Rest vom Essen
Zoatal	Zarterl, Lieblingskind, Muttersöhnchen; auch rügend für jemanden, der sich bei einem Lehrer oder einem Vorgesetzten einschmeichelt und daher bevorzugt behandelt wird
Zodad	zottelig, zottig, struppig; lange Haare haben; nachlässig gekleidet sein; mittelhochdeutsch: zoteht – zottig
Zodarraffl	Zotterraufel, eine unfrisierte Frau oder ein unfrisiertes Kind
Zodn	Zote; schlechte Kleidung, Lumpen; mittelhochdeutsch: zote – zerfranstes Gewebe
Zodn	Zotten, Haare, meist verwahrlost, ungewaschen und lang
Zoga	zweirädriger großer Karren, den man über einen Riemen mit dem Bauch zog
Zoi	Zoll, Maßeinheit für Längen = ca. 2,5 cm
Zoidog	Zahltag, Fälligkeitstag für Geld, aber auch für „persönliche“ offene Rechnungen nicht pekuniärer Art
Zoign	ziehen; <i>en Schwoaf eizoign</i> – den Schwanz einziehen

Zugan	zucken
Zugox	Zugochse, als Zugtier verwendeter Ochse; siehe auch: <i>Schlogox</i>
Zugpflosda	Zugpflaster, Salbe als Heilmittel zur Behandlung von Geschwüren, Abszessen
Zugsog	Zugsäge
Zui	zu, geschlossen
Zuigwägn	zugewogen, dazugewogen
Zuiredn	zureden, auf jemanden positiv einreden
Zuischdessn	zustoßen
Zuischmauln	hinzuschmaueln, schmeicheln, lieb haben mit engem Körperkontakt
Zuischroda (a-)	ein unerwarteter Essensgast
Zuiwog	Zuwaage; waren meist Knochen, wenn man beim Fleischhauer einkaufte
Zukka	Zucker, im Sinne von zuckenden Bewegungen
Zukkabude	Zuckerfabrik
Zukkagoschal	Zuckergoscherl, Schleckermaul; Kussmäulchen
Zukkakandl	Zuckerkandl, Kandiszucker; die Produktion: die Zuckerrüben werden geschnetzelt und mit Wasser zu einem Sirup gekocht, der bei längerem Kochen zu karamellisieren beginnt und die Basis für braunen Kandiszucker darstellt
Zukkal	Zuckerl, Bonbon
Zukkalrosa	zuckerlrosa, kitschig rosa
Zumpf	großer Penis
Zumpfal	Zumpferl, kleiner Penis
Zumsln	zappeln
Zün	Zille, flaches Boot; zielen
Zun	zum
Zund	Nachricht; der Polizei einen Zund geben
Zunganausschlog	Zungenausschlag
Zunkn	Zinke, Zunke, Gabelzinke
Zupf	Spitze, Zipfel
Zupf (di), vazupf (di)	verschwinde!
Zupfal	eine kleine Menge Kuchen oder Fleisch
Zusln	zuseln, schwach fließen, rinnen, etwa von Tränen, Blut; es könnte eine Entstellung von „sudeln“ sein
Zussan	schimpfen
Zussawogn	Zusserwagen, Wagen mit Brautausstattung
Zuwa	Zuber, Holzschaff, Bottich, „Gefäß mit zwei Handhaben“
Zuwa, Zuwe, zuwi, zuchi	ran, heran, hin, hinein

Zweringstwe	Querweg, der quer durch die Felder geht, bleibt teilweise ungeackert
Zweschbam	Zwetschkenbaum
Zweschtnbam	Zwetschkenbaum
Zwetschgana	Zwetschkerner, Slibowitz, Zwetschkenbrand
Zwetschgn	Zwetschke, Pflaume
Zwetschgnkrampus	Krampus, zusammengesetzt aus Dörrpflaumen; aber auch abfällig für einen dünnen, hässlichen, skurrilen Mann
Zwetschkan (an-)	Zwetschkenschnaps
Zwetschmbacht	Zwetschkengebackenes, Zwetschkenkuchen
Zwiaima	Zweieimer, Zwei-Eimerfass - 112 Liter
Zwiana	Zwirner, Fadenmacher
Zwianzeig	Zwirnzeug, Stoff für Arbeitskleidung
Zwiast	nervös, zerfahren
Zwibruch	zweiter Bruch, der zweite Ackervorgang im Herbst
Zwida	zuwider, schlecht aufgelegt; <i>wos bisdn heit so zwida</i> - warum bist du heute so schlecht aufgelegt
Zwida	zuwider, unangenehm; <i>es is ma zwida</i> – es ist mir unangenehm; <i>si is ned zwida</i> – sie ist nicht unangenehm, sie ist angenehm, nett in ihrer Art; <i>zum Auschau is ned zwida</i> – zum Anschauen ist sie nicht unangenehm, sie ist hübsch
Zwidawuazn	Zuwiderwurze; für übelgelaunten, schlecht aufgelegten, immer grantelnden Menschen
Zwidri	zuwider, <i>sei Gfriss is ma zwidri</i> – sein Gesicht ist mir zuwider, unangenehm
Zwidua, Zwidur	Sieb zum Weizenputzen
Zwidual	zweigeschlechtlicher Mensch, Zwitter
Zwifozz	Zweifotz, Hasenlippe, Hasenscharte
Zwigazzn	zwitschern, schrille Reibungsgeräusche
Zwiibrokka	Zweierbrocken; ein zwei Meter langes, starkes Stück Holz
Zwiibruch	der zweite Bruch, gemeint ist das zweite Ackern vor dem Winter
Zwiifachl	Zweifächlein, Rockschössel (scherzhaft), die flatternden Schöße eines Frackes
Zwiifachti	sagt man, wenn die Kuh im Bauch Schmerzen hat und deswegen die Hinterfüße zu den Vorderfüßen stellt
Zwiife	Zwiebel
Zwiifedunk	Zwiebeltunke, Zwiebelsoße
Zwiifehappe	Zwiebelhäuptl

Apropos Mundart

**Heitere, kuriose und „gscheide“ Beiträge
zu diesem Thema**

BEISPIELE FÜR MUNDARTLICHE SPRICHWÖRTER, REDENSARTEN, REDEWENDUNGEN, PHRASEN UND BEGRIFFE ODER NUR SOGENANNT „SAGER“

Heimweh kennt jeder, wahrscheinlich auch Fernweh. Ich bin sicher, es gibt auch so etwas wie Zeitweh. Ein Weh, einen Schmerz den man fühlt, wenn man an alte, längst vergangene Zeiten erinnert wird. An die Zeit der ersten Schultage, der ersten Liebe, als die Kinder noch klein waren, den ersten Urlaub und so weiter.

Verspüren Sie eine solche Wehmut, ein solches Zeitweh auch manchmal? Ich schon; zum Beispiel, wenn ich Redewendungen, Phrasen oder nur die uralten „Sager“, wie sie die Großeltern oder alte Bauern tagtäglich verwendet hatten, wieder von jemandem höre. Alte, bei mir „Zeitweh“ bewirkende echte, bäuerliche Redewendungen gab es passend für alle Lebenslagen. Sie sind ehrlich, pointiert und voll mit Lebensweisheiten. Sie neigen zu starken Übertreibungen, wie man sie in der Schriftsprache nicht kennt. Mundartliche Redewendungen, Sager bleiben unverfälscht, authentisch in ihren Ursprünglichkeiten erhalten und werden nicht durch Schriftsprache, Anglismen oder Ähnliches verfälscht.

Ich habe versucht, solche in der Mundart verwendete allgemein bekannte, aber auch schon rar, selten gewordene Redensarten und Phrasen oder einfache „Sager“ zu sammeln, ihren Sinn zu deuten und wenn möglich, ihre Herkunft zu nennen. Ich habe sie absichtlich weder nach Themen noch alphabetisch geordnet. In der Reihenfolge, wie sie mir zugetragen worden sind oder wie ich sie gefunden habe, habe ich sie niedergeschrieben:

N Kindan nochschaun miassn

den Kindern nachschauen müssen - gemeint ist, wenn Kinder vor den Eltern sterben und dann die Eltern einem Sarg mit einem vor den Eltern gestorbenen Kind nachschauen müssen, wie er in die Erde versenkt wird...

Üwa Föd gee

über Feld(er) gehen - in den Nachbarort gehen.

Am Lo(d)n liign

auf der Latte liegen - auf der Bahre liegen.

D Leid ausrichtn

die Leute ausrichten - über andere reden, verleumden.

Sii is beinaund

sie ist beieinander - sie ist tüchtig, gut gestellt, gut gebaut.

Es Kodal bett

das Katerchen (die Katze) schnurrt.

Es hod mi blaad

es hat mich gebläht, aufgebläht.

Echanta bringst aus oana dodn Kozz oan Schoass aussa, ois aus dem a Wuat.

eher bringt man aus einer toten Katze einen Schass, einen Darmwind, heraus, als aus dem ein Wort - so sagt man über einen sehr schweigsamen Menschen.

Schimpfn wiia a Rooaschpozz

schimpfen wie ein Rohrspatz - jemand schimpft lauthals und ununterbrochen. Wer schon lärmende Spatzen erlebt hat, weiß, daß diese einen Riesenspektakel machen. Diesen Lärm kann man dann wohl auch als Schimpfen deuten.

Tausnd Schass driwa

Tausend Darmwinde darüber - vergessen wir das, reden wir nicht mehr darüber.

Woifoatn no und d Schpeis weissna, daun homma heit ollas gmocht

ein Spruch am Ende eines arbeitsreichen Tages, an dem Unmengen an Arbeit zusammengekommen sind.

Dea is oa Buad Hodan

das ist ein Bund Hadern (Fetzen, Lumpen) - gemeint ist, dass die, über die gesprochen wird, alle gleich schlecht sind.

De zwoa

die zwei, die Beiden - bezieht sich auf Menschen beiderlei Geschlechts.

De zweei

die zwei, die Beiden - bezieht sich auf Menschen männlichen Geschlechts.

De zwo

die zwei, die Beiden - bezieht sich auf Menschen weiblichen Geschlechts.

Dea drogt n scho in Leiwetaschl

der trägt ihn (den Tod) schon in der Westentasche - sagt man, wenn jemand unheilbar krank ist

Da „Guidn-Moring-Schuisda“

der „Guten Morgen Schuster“ - gemeint ist jemand, der anstehende Arbeiten immer auf morgen, auf später, verschiebt.

Kimmst leicht scho um's Kasbrod?

kommst du vielleicht schon um ein Käsebrod? - Willst du, dass ich bereits gestorben bin? Käse war das übliche Totenmahl bei armen Leuten im Weinviertel.

Wem da Heagod a Dobri (Doweri) gem hod, den losd as ned Nocht wearn

wem der Herrgott ein Tagwerk gegeben hat, dem lässt er es nicht Nacht werden - für den nimmt der Tag, die Arbeit, kein Ende.

Da Ofa bricht ei

der Ofen bricht ein - ein Kind wird geboren.

Da Ofa is zsaumgfoln

der Ofen ist zusammengefallen - sie ist Mutter geworden.

Ooawaschl eisama

Ohren einsäumen - eine Schwangere begatten.

Ausn Auumm jauka

aus der Schale (ausgedroschenen Fruchtähren) jagen - die Frucht, die Getreidekörner, zum erstenmal mit der Windmühle „winden“.

Riblade Nuß

eine rippige, harte Nuß

A robs Obst

rohes Obst

Treppla mocha

springen am gleichen Ort, Sprünge am gleichen Fleck machen.

Bre(d)lehm is guad fia de Wies, owa ned fia de Lies

bretteleben ist gut für die Wiese, aber nicht für die Liese - der Busen der Liese scheint also nicht sehr üppig zu sein.

Es gibt nua oan Heagod, owa a dea is scho vü(l)n Leidn zavüü

es gibt nur einen Herrgott, aber auch der ist vielen Leuten schon zuviel - Sager über Menschen, die sich mit den Geboten der Kirche gar nicht anfreunden können.

Ausgfressn wiia a Bogona

ausgefressen wie ein "Bakony Schwein" (Schwein aus dem ungarischen "Bakony Wald") - so sagt man über eine ungewöhnlich korpulente Person.

Du host a Foab in Gsicht, wia waun d'Hea d'Kolischeissn haum

Du hast eine Farbe im Gesicht, wie wenn die Hühner die Kalkscheisserei haben -

„Kalkscheissen“ bezieht sich auf die weiße Farbe des Hühnerkots; der, der dieser blassen Gesichtsfarbe bezichtigt wird, hat meist eine durchzechte Nacht hinter sich.

Im Kölla brennd a Liacht

im Keller brennt ein Licht - verschämter, verschlüsselter Hinweis auf ein offenes „Hosentürl“.

Ea hod koa Arii

er hat keine Arie - er hat keinen Ton in der Kehle, kein Gehör, kann nicht singen.

Bei dem findst so vüü Aufrichtigkeit wie Schbek in da Judnkuchl

bei dem findest du so viel Aufrichtigkeit wie Speck in einer Judenküche - nämlich gar keine, Menschen jüdischen Glaubens ist ja nicht erlaubt, Schweinefleisch zu essen.

In dem Rok koa Göd und dahoam koan aundan Rok

in diesem Rock kein Geld und zuhause keinen anderen Rock.

I wü eaam wos

ich will ihm etwas - sog en Moasda I wü eaam wos – sage dem Meister, ich will etwas von ihm, ich brauche etwas von ihm.

An Oasch wiia a Rei um 1000 Guidn, wauns Gschia büli is

einen Arsch wie eine Reine (Topf) um 1000 Gulden, wenn das Geschirr billig ist – ein nicht gerade charmanter Hinweis über das große Gesäß einer Frau.

Mia griassns

wir grüßen sie - wir lassen sie grüßen

Es geed ausweats

es geht auswärts - es geht dem Frühling entgegen

Um wos er jinga is, is si öda; dos gleicht si aus mit da Zeid, und öda wiad er ee a olle Tog

um was er jünger ist, ist sie älter; das gleicht sich aus mit der Zeit, und älter wird er ohnedies auch alle Tage - Ausrede, Entschuldigung für eine Ehe mit bedeutendem Altersunterschied.

N Oasch auskegln

den Arsch ausgegeln - sterben.

Jo beim Oasch

ja beim Arsch - ein abschlägiger Bescheid, eine schnippische Antwort.

Es geed koan Oat und koan End hea

es geht kein Anfang und kein Ende her - etwas will kein Ende nehmen.

Dös is a guidi Oat

das ist eine gute Art, Rasse - eine Frau mit vielen gesunden Kindern, mit guten Genen.

Dea geed zua Oawat zuchi wia da Ox ins Maisfaunga.

der geht zur Arbeit hin wie der Ochse zum Mäuse fangen - er stellt sich beim Arbeiten sehr ungeschickt, unbeholfen an.

Auf Osdan kimm i ee wiida sogts Beichtkind zum Pfoarra

zu Ostern komme ich ohnedies wieder – sagt das Beichtkind zum Pfarrer - jemand ist unverbesserlich und es wird auf's Neue fortgesündigt.

De Baun woin a kuazi Bredigt und launge Brotwiasscht

die Bauern wollen eine kurze Predigt und lange Bratwürste - einer der vielen Bauernsager im Zusammenhang mit Priester und Kirche.

Wea an Baun betriagn wü, muass an Baun midbringa

wer einen Bauern betrügen will, muss einen Bauern mitbringen - Hinweis auf die vielzitierte Bauernschläue.

Iss a Brod drauf, dass da Deife nid siacht

iss ein Brot darauf (nachessen), dass es der Teufel nicht sieht - so sagte man, wenn jemand zur Fastenzeit Fleisch gegessen hat.

Lusti is Bua sei, i tausch mit koan Mau, waun mi s Diandl nimma gfreid, gee i wiida davau

lustig ist es Bub zu sein, ich tausche mit keinem Mann, wenn mich das Mädchen nicht mehr freut, gehe ich wieder davon - Betrachtung über die Vorzüge des "Single"-Daseins.

Dea pakts beim gehandn Oat au

der packt es beim funktionierenden Ende (am rechten Zipfel) an - er weiß, wie es funktioniert..

Wea n Popst zum Veda hod, kau leicht in Himmi kema

wer den Papst zum Vetter hat, der kann leicht in den Himmel kommen - eine Betrachtung über Vetternwirtschaft und Protektion.

Es gibt Christane, de se nimma bschneidn loss brauchn

es gibt Christen, dich sich nicht mehr beschneiden lassen brauchen - Christen, die schlechter sind als Juden; vielleicht ein Hinweis auf den Antisemitismus der Christen in früheren Jahren.

A Gsicht aumochn wia s bittre Leiden Christi

ein Gesicht anmachen wie das bittere Leiden Christi - verzweifelt, leidend aussehen.

ALTE KRANKHEITSNAMEN

In alten Schriften werden Krankheitsbezeichnungen verwendet, welche heute in dieser Form nicht mehr gebräuchlich sind. Nachfolgend finden Sie einige dieser Krankheitsbezeichnungen und erläuternde Erklärungen dazu. Menschen waren schon immer bestrebt, allem einen bildhaften, möglichst eindeutigen Namen zu geben; so verhält es sich auch mit den Krankheiten deren Ursachen man nicht kannte und welche noch keine Namen hatten. Der Würzburger Medizinhistoriker Dr. Johannes G. Mayer erklärt einige Bezeichnungen:

Die *Schwindsucht*, die Tuberkulose, forderte Millionen Todesopfer. Einem ihrer Symptome verdankte die Krankheit ihren Namen. Der Patient leidet unter starkem Gewichtsverlust, er „schwindet“ sozusagen hin.

Die *Hifollade*, das Hinfallende, die Epilepsie wurde ja als Fallsucht bezeichnet, weil der Mensch mit Krämpfen am Boden lag.

Bei *Skabies*, umgangssprachlich Krätze, handelt es sich um eine stark juckende Hautkrankheit. Der Patient kratzte unentwegt und die Krankheit hatte ihren umgangssprachlichen Namen.

Hühnerauge. Das Wort ist seit dem 16. Jahrhundert belegt und bezieht sich auf die Ähnlichkeit mit einem Vogelauge. Es ist laut Dr. Mayer „*auf jeden Fall von der Landbevölkerung geprägt*“.

Mumps wird auch *Ziegenpeter* genannt. Dr. Mayer kennt hierzu folgende Anekdote: „Ziegenpeter hieß früher ein Frischkäse, der weißlich und aufgeschwollen aussah, deswegen wurde die Krankheit mit dem Ziegenkäse in Verbindung gebracht.“

Sogar Verbindungen von Krankheiten und Religion können hergestellt werden. Die Nervenkrankheit Chorea-Huntington wird volkstümlich immer noch als *Veitstanz* bezeichnet. Sankt Veit war ein Märtyrer, der in Öl gekocht wurde. Das Zucken der Glieder und der brennende Schmerz der Extremitäten, die Chorea-Huntington-Patienten quälen, ergaben die Verbindung zwischen Sankt Veit und der Erkrankung.

Beim *Muttermal* dachte man früher, dass es vererbbar ist. Größere Muttermale wurden als Leberfleck bezeichnet, weil die Leber eine bräunliche Farbe habe.

Auch die Kinderkrankheit *Scharlach* habe mit der scharlachroten Farbe der Zunge zu tun, die der Erkrankte bekomme.

Der *Graue Star* (Katarakt), eine der häufigsten Ursachen, warum Menschen erblinden, hängt mit der Trübung der Augenlinse zusammen. Das Auge sei starr und nicht mehr so beweglich, sagt Dr. Mayer. Bei einem fortgeschrittenen Katarakt könne man die

graue Färbung hinter der Pupille deutlich erkennen.

Bei den Windpocken sei die Wortherkunft auch sehr einleuchtend: Der Name kommt von der hohen Ansteckungsfähigkeit dieser Viren.

Und dann gibt es noch so auffällige Beschreibungen, wie das *Bierkutscherherz* (ein durch übermäßigen Alkoholkonsum verändertes Herz) oder die *Landmannshaut*, was eine von der Sonne gegebte Haut bedeutet.

Hunderte alte Krankheitsnamen und medizinische Begriffe für die wenigen Krankheiten die man damals kannte

Abzess, Ass	Eiterbeule; Abszess
Afe	Afel, Wundentzündung (eitrige)
Afterdraung	Stuhldrang
Afterhitz	Wolf, entzündliche Rötung des Afters
Afterwoif	Entzündung des Afters
Aiisi(g)	furunkulös
Albschoss	Albschuss, rheumatische Schmerzen, Hexenschuss, Ischias
Antonirache	Mutterkornbrand, Ruhr, Pestbeule, Rotlauf; Gesichtsröte
Antrax	Blutgeschwür
Apollinaris- Krankheit	Gicht
Apoplexia	Schlaganfall
Aufbeun, aufblahn	aufbeulen, anschwellen, aufblähen
Aufblahn	aufblähen, Kolik
Augen, hitzige	entzündete Augen
Augenschwächn	Augenschwäche, Fehlsichtigkeit
Aumocht	Ohnmacht
Aumoi	Anmal, Aussatz-, Pestflecken, Muttermal, Pockennarben
Aundreaskraunkheit	Andreaskrankheit, St.Andreas-Krankheit, Gicht, Rheuma, Arthritis
Aunfoisnod	Anfallsnot, Hilflosigkeit im Krampfanfall
Aungst	Angst, Beengung, Schmerz
Auriss	Rotlauf, plötzlich auftretender Milchschorf
Auriß, Auschuß	Anriss, Anschuss, Rotlauf, plötzlich auftretender Milchschorf
Ausschlogfiawa	Ausschlagfieber, das Hitzen in Verbindung mit einem Hautausschlag
Aussotz	Aussatz, Lepra und auch mit Lepra verwechselte Hautveränderungen
Aussotzknopf	Aussatzknopf, syphilitischer Haut-Knoten, Venusbeule (lat.: Gumma)

Auszehrad	Auszehrung, allgemeine Bedeutung: Krankheitsbild mit Abmagerung, Kräfteverfall und hohem Gewichtsverlust; Sammelbegriff für Krankheiten wie Krebs, Lungenschwindsucht, Tuberkulose, Diabetes mellitus, Muskelschwund
Bafross	Knochenfraß, Knochenmetastasen
Barmgrund	Ausschlag, Grind, Hautkrankheit
Baschradi	beinschrötig, heißt bei den Wundärzten eine solche Wunde, in Folge welcher ein Bein geschroten (gesplittert) ist, wodurch jene um so gefährlicher wird
Bauanhuastn	Bauernhusten, starker, trockener Husten
Bauankraungheit	Bauernkrankheit, Mutterkornvergiftung
Bauchreissn	Koliken, krampfartige Schmerzen im Bauch
Bauchwoif	Bauchwolf, Gürtelrose
Baungigkeid	Bangigkeit, Ausschlag, Grind, Hautkrankheit
Bäuschel	Beuschel, Lunge, Nachgeburt, Plazenta
Beilmau	Beutelmann, Fieber, Schüttelfrost
Beischea	Beischere, Nachgeburt
Beischl	Beuschel, Tuberkulose, Schwindsucht
Beredn	bereden, behexen, verhexen, Heilung durch Besprechen einer Krankheit durch Hexen
Bettfoi	Bettfall, Todesfall
Bladamasad, blodamasad	blatternarbig; siehe auch: <i>Masa</i>
Blärr	Blarre, Geschwulst, Geschwür
Blaua Huastn	blauer Husten; Keuchhusten
Blausucht	Durchblutungsstörungen, Kreislaufkrankheit
Bleaschn	Verletzung, großflächige Blessur, Wunde
Bledikeit	Blödigkeit, Kränklichkeit, Krankheit
Blitzfiawa	Blitzfieber, plötzlich auftretende fieberhafte Erkrankung
Blizzfiawa	Blitzfieber, plötzlich – wie der Blitz – auftretende fiebrige Erkrankung
Blodan	Blattern, Pocken, Feuchtblattern
Blödigkeit der Augen	Fehlsichtigkeit
Bluad (kraungs-)	krankes Blut, schlimmer als unreines Blut, äußert sich in Geschwüren, Beulen
Bluad (schlechds-)	schlechtes Blut, unreines Blut
Bluadfluss, Bluadlauf	Blutfluss, Ruhr, Cholera, Durchfall, Blutungen der Hämorrhoiden
Bluadgaung	Ruhr, Rotlauf
Bluadgraungad	Blutkrankheit
Bluadlauf	Blutlauf, Ruhr, Cholera und ähnliche schwere Durchfallerkrankungen

Bluadoass, Bluadeiss	Blutschwäre
Bluadrund	Blutrunst, blutige Verletzung
Bluadschduaz	Blutsturz, Blut erbrechen, Blutdurchfall, war eine häufige Todesursache
Bluatschwär	Blutgeschwür, Karbunkel, Furunkel
Bluid aushuasdñ	Blut husten
Bluidkastñ	Blutkasten, Brustkasten, Lunge
Boafross	Beinfraß, Knochenfraß, Metastasen, Osteoporose
Boal	Beinlein, kleiner Knochen
Boalheula	Beinleinheiler, er versorgte Knochenbrüche; an Stelle des Gipses brachte er einen Verband aus Fichtenrinde an; die darin enthaltene Gerbsäure wirkt heilend; zusätzlich verwendete er einen „Geist“, einen alkoholischen Ansatz und eine <i>Schmia</i> , eine Salbe; beides zur äußerlichen Anwendung
Boaschuss	Beinschuss, Gliedersteifheit
Boaschwaum	Beinschwamm, Knochenauswuchs
Boatgraungad	Bartkrankheit, Ausschlag mit Bartausfall
Boatkrätzñ	Bartkrätze, Bartflechte
Bock	Krankheit, die der Teufel (Bock) gebracht hat; z.B. Schluckauf - mich stößt der Bock
Bräu	Bräune, Diphtherie, bei dieser Erkrankung der Atemwege verfärbten sich die Schleimhäute braunrot
Braund, brandi(g)	Brand, Sammelbegriff für brennend-schmerzende Erkrankung; selten Typhus; arterielle Geschwüre, die früher meist zur Amputation geführt haben; Gasbrand
Braundblösn, Braundblödn	Brandblase, durch Verbrennung oder Verbrühung; Milzbrandblase
Brennesselaußschlag	Brennesselaußschlag, nach Berührung mit Brennesseln rötliche bis blasse, brennende Schwellungen und Bläschenbildung
Brest	Gebrechen, Bruch, Epilepsie
Bresthoft	breßhaft, krank
Brunst	Fieberglut; Sexualtrieb; örtliche Hautentzündung; verbrannte Hautstelle
Brustaungst	Brustangst, Atemnot
Brustgraungad	Brustkrankheit, Lungensucht
Brustgschwea	Brustgeschwür, Lungenentzündung
Brustkistñ	Brustkiste, Asthma, Atembeschwerden
Bürzel, Biazl	Grippe
Busse	Knochenfraß, Krebs

DIE FETZADEWAREI – EINE ALTE GEHEIMSPRACHE DER MUSIKANTEN

„Es muas jo net jeda wissen wos mir redn!“

Wer von ihnen hat schon von einer Fetzadewarei gehört? Wahrscheinlich niemand, wenn sie nicht gerade ein alter Musikant sind oder sich in Kreisen von alten Bauernmusikanten bewegt haben. Die Dewarei ist nämlich eine alte Musikantengeheimsprache, die in Niederösterreich, besonders aber im Weinviertel, im Tullnerfeld und im Alpenvorland von St. Pölten von Bauernmusikanten gepflogen wurde und heute kaum noch von jemandem gesprochen wird. Nach einem strengen Ehrenkodex wurde sie nur von Musikanten an Musikanten weitergegeben, und das nur mündlich!

Für diese Musikanten ergab sich damit die Möglichkeit, über Dinge zu reden, die nicht jeder hören sollte. So konnte man sich z.B. über Mädchen unterhalten oder Gäste und die Wirtsleute ausrichten und über den Lehrer und den Bürgermeister herziehen, ohne dass jemand das Gesprochene verstand.

Meine intensiven Bemühungen und Recherchen Dewarei-Kundige, d.h. Sprechende zu finden, blieben bisher ohne Erfolg. Kaum glaubte ich Auskunftswillige gefunden zu haben, wurden Ausreden gefunden und abgeblockt. Umso dankbarer bin ich Herrn Dr. Bernhard Gamsjäger für die zur Verfügungsstellung seiner Aufsätze und anderer Unterlagen zu diesem Thema.

Wie darf man sich diese Geheimsprache vorstellen?

Nach meinen Informationen findet sich in diesem Wortschatz ein Gemisch von Elementen aus dem Jenischen, dem Jiddischen, aus slawischen Sprachen, aus dem Lateinischen, dem Romanes (Sprache der Roma und Sinti), aus dem Rotwelsch (der Gainersprache) und der jeweiligen ortsüblichen Mundart, besonders der Vulgärmundart. Um das Dewan für Nichteingeweihte noch schwerer verständlich zu machen, erfand man zudem Wort-Neuschöpfungen, Wortverdrehungen und dazu schlussendlich noch Lautveränderungen. (Ein Beispiel dafür finden sie am Ende des nachfolgenden Glossars bei „Ederbro“ - Bruder.)

Begriffe aus der Dewarei

ABC-Schütz	Lehrer, Schulmeister
abschauen	ospickn
Akkordeon	Quetschn, Press
ankommen	austroman, anstroamen
Apotheker	Pülnpadas
Arzt	Marodenpadas
aufteilen, den Musikantenlohn	zreissn, zerreißen
Augengläser	Damenradl

Auskundschafter
 Bass
 Bassflügelhorn
 Bassgeiger
 Bassist
 Bauer, Landwirt
 Begleiter
 Begräbnis
 betrunken
 Betrunkener
 Bett
 betteln, fechten
 Bier
 Blechpass
 Blunzn
 Braten
 bringen
 Brot, Gebäck
 Bruder
 Brüste, Busen
 Bürgermeister
 Bursch
 Depp, unintelligenter Musikant
 der/die/das
 Dirigent
 Dorf, Ort
 Dummkopf
 Durchfall, Scheißerei
 Einbrecher
 einschlagen, die große Trommel
 einschlagen, die kleine Trommel
 Ente
 Es Trompete
 essen
 Essen (das Essen)
 Essen gehen
 Feuerwehrkommandant
 ficken, koitieren
 Fleisch
 Fleischhauer
 Flöte
 Flötist
 Flügelhorn
 Flügelhornist

Späher
 Gröbling
 Feuerwehrchello, Schmiererfetzen, Schnurifetzen
 Gröblingshusler
 Gröblingsfetzter
 Födschneck, Feldschnecke
 Nochehocka
 Owaschollerei, Abbauschöllern
 augschwächt, angeschwächt
 Staubink
 Drahstreanzn Duimastreanzn
 schummlian, schummlieren
 Blempe, Plempö, Plenkling
 Skoffo
 Enznblo
 Bratling
 zean
 Leb, Lebn
 Ederbro
 Ettlho
 Oberpani, Owapani
 Binkl, Bingl, Bink
 Epto, Ulm, Ulminas
 ialas, irlas, ealasch
 Luftmische
 Deafling
 Bledist, Blödist
 Schunterei, Schuntarei
 Knacka
 eigrewan, eingreben
 eireitan, einreitern
 Lockawotschal
 Nochehocka
 montschn
 Montscherei
 geh ma zum Hagelputz
 Picklzankara
 drahn
 Busn, Buslat
 Busnfetza, Buslatfetza
 Zwerikstloثن, Querlatte
 Pfeifa, Pfeifer; Zwearigstlotta
 Gablonzafetza, Schmuserfetzter
 Klingerfetzter

Der Trompeter ist ein guter Musikan!t!
Irlas Trompeta is a quanta Fetza!

Den Herrn Bürgermeister spielen wir heim in sein Haus!
Irlas Padas Obapani schulan ma hoam in sei Strenzn!

Musikanten abbauen (heimgehen), Schluss machen!
Fetza, obaun, exno!

Vorher noch einen Landler von sieben herunter! **
Vuahea no an Landla vo siewani owa!

Alle Musikanten zum Kapellmeister! Der Lohn wird geteilt!
Olle Fetza zum Owafetza! Irlas Zaund wiad z´rissn!

Deppertes, dummes Kalb
Eberta Erwükö

aus dem Gedächtnis (spielen)
ausn gnack scholern

**vo siewani owa – die Klarinetten beginnen einen Landler „ausm Gnack“ zu spielen, übergeben nach ihrem Zeichen den Flügelhörnern (Trompeten) und diese geben nach ihrem Landler wieder an die Klarinetten..... Das wiederholt sich so lange, bis der Kapellmeister das Schlusszeichen gibt.

*Beim Nigl is a flink,
beim Zein is a loh,
waun a drahd (bolzt) hod, baut a ob,
da schundlobe Bink!*

beim Tanzen ist er flink,
beim Zahlen ist er schlecht,
wenn er gefickt hat, haut er ab,
der Scheißkerl

Betrachtungen über einen Musikan!ten von Mag. Karl Mayer, Michelbach

Einige Hinweise zu einzelnen Begriffen der Musikan!tengeheimsprache:
ABC-Schütz

Lehrer, Schulmeister. In der Umgangssprache eine scherzhafte Bezeichnung für den Elementarschüler; hier für den Lehrer verwendet. „Schütz“ erklärt sich aus einer antiquierten Lehrmethode, bei welcher der Schüler aus vorgegebenen Lesetafeln die vom Lehrer aufgerufenen Lautzeichen, auch Silben und Wörter, mittels eines langen Zeigestabes herausfinden und zeigen – „schießen“ musste.

audrahn

schwängern, in der niederösterreichischen Vulgärmundart in der gleichen Bedeutung in Verwendung.

Busnfetzer, Buslatfetz

Fleischhauer. In der niederösterreichischen Umgangssprache als Scherzbezeichnung für den Fleischhauer üblich.

Dewarei – dewan

Musikantensprache; in der Musikantensprache „reden“, vom hebräischen „diber“ – reden.

Ederbro

Bruder. Nach folgendem Code gebildet: das Wort wird in der Wortfuge geteilt (bruder), die beiden Wortteile werden vertauscht (der-bru) und zusätzlich durch ein vorn hinzugefügtes „e“ und durch eine weitere Lautveränderung verfremdet (e-der-bro).

Esterschwo (Schwester), *Epto* (Depp, Tölpel), *Eterlo* (Liter) werden nach dem gleichen o.a. Code gebildet.

Huschler – Huschle

Geiger; Geige. vom tschechischen „housle“ – Geige

Koa(r)l

Wein. Bei Bauleuten in der gleichen Bedeutung verwendet.

Kowara

Wirt. In der niederösterreichischen Vulgärmundart bedeutet „Kowara“, nicht abwerfend, Kuppler

manschen, Manscharei

essen; Speise; vom italienischen „mangiare“ – essen.

Oberpani

Bürgermeister. tschechisch: „Pan“ – Herr

Padas

Herr, Mann; lateinisch: „pater“ – Vater.

AUSDRÜCKE RUND UM DIE LÄNDLICHE KÜCHE SPEISEN DER LÄNDLICHEN KÜCHE

Ananas	Erdbeere
Anisschatn	Anisscheite, eine kleine süße Mehlspeise, meist kreisartig gebogene Biskuitplätzchen, mit Anis bestreut
Antnjungs	Entenjunges, Entenklein, Teile, die nicht zum Braten geeignet sind: Vorderflügel, Rücken, Herz, Magen, Leber, daraus wird eine Suppe gekocht
Aranzini	Orangenschalen durch Überzuckern konserviert
Aschbik	Aspik, Fleischsülze, hergestellt aus einem Konzentrat von Fleischsoße (Auskochen von „Sauschädl“, dem Schweinskopf, „ <i>Schwartln</i> “ und/oder „ <i>Schweinschaxln</i> “)
Aufsiadn	aufsieden, aufkochen
Augsbuaga	Augsburger, der Länge nach halbierte Knackwürste werden an den konvexen Außenseiten rautenförmig geschröpft, gebraten und mit Erdäpfelschmarren zu Gemüsegerichten gereicht
Ausboalds (a-)	ein Ausgebeintes, Fleisch ohne Knochen
Ausbrodrei	Ausbratreine, große, zweigriffige Eisenpfanne zum Ausbraten (auslassen) des Specks
Auschdeifn	ansteifen, Fleisch in heißem Fett anbraten, damit sich die Poren vor dem eigentlichen Braten oder Dünsten schließen
Auschwizzn	anschwitzen, meist geht es um Zwiebeln, wenn von „ <i>auschwizzn</i> “ gesprochen wird. Man brät die Zwiebeln in nicht zu heißem Öl, sodass sie glasig aber, nicht braun werden.
Bachtweri	Backwerk
Bafleisch	Querrippe
Bähen, aufbähen	Semmeln oder Brot leicht aufbacken
Bamnuss	Baumnüsse, Walnüsse
Bania	Panier; besteht aus Mehl, verquirltem Ei und Bröseln
Baradeissuppm	Paradeissuppe, Tomatensuppe
Basükum	Basilikum
Bauanschbek	Bauernspeck, geselchtes Fleisch mit breitem Fettrand
Bauchfleisch	Fleisch vom Bauch des Schweines; Kaiserfleisch
Baulsuppm	Bohnensuppe; „ am Gründonnerstag, sowie an anderen Fasttagen wird die <i>Baulsuppm</i> gern gegessen“
Bauzal	Paunzelein, längliches Weißgebäck mit Einschnitt

Bazz	Beize, Marinade für Wild- und Rindfleischgerichte; siehe auch Boazz
Be(d)lweisuppm	Bettelweibsuppe, Wassersuppe mit Brot
Beadramsgraud	Bertramskraut, Estragon
Beankas	Bärenkäse; typische Gründonnerstag-Speise im Wechsel-Gebiet; eine schwarze Kugel aus gestoßenem Mohn, Dörrbirnen, Dörrkirschen samt Kernen und Birnensuppe
Beaumtnforön	Beamtenforelle, Knackwurst, die die Beamten als Menage ins Amt mitgebracht haben
Bechalkraud	Becherlkraut, Bilsenkraut
Bedasü	Petersilie
Beigal	Hörnchen; kipferlartiges Gebäck, auch mit Füllung
Beigsuppm	Beugelsuppe, Kipferlsuppe; Zubereitung: „Die Beugel werden auf kleine Stücke zusammengeschnitten, in Wasser aufgekocht, gesalzen - die Beugel sind eben nicht gesalzen -, geseicht, dann mit Butter, Fett (Schmalz) gefettet. Die Beugel werden nur in der Fastenzeit gebacken“
Beischl	Beuschel; zubereitet aus Lunge und Herz.
Biadsalsuppm, Buadsluppm	Putzelsuppe, Suppe mit kleinen Mehlklümpchen
Biasdgne(d)l	Knödel, zubereitet mit der ersten Milch nach dem Kalben
Biasschewal	Biestschöberl, aus der Biestmilch hergestellter Gugelhupf; siehe auch: <i>Biasmüli</i>
Bimsnkas	Brimsenkäse
Biskotten	Löffelbiskuit
Blaukraud	Rotkraut, Rotkohl; in mit Äpfeln gedünsteter Form als Gemüsebeilage zu Enten- und Gänsebraten oder Wildgerichten
Bluadrei	Blutreine, Schüssel zum Auffangen des Blutes nach der Schlachtung des Schweines
Bluadschewal	Blutschöberl, geröstetes Blutwurstbrät
Blunzn	Blutwurst
Blunzngresdl	Blutwurstgröstel, Blutwurst, vermischt mit gekochten Erdäpfelscheiben, wird scharf angeröstet.
Blunznshdrikka	Blutwurst stricken, den Blutwurst darm mit der Hand füllen
Blunznsuppn	Blutwurstsuppe, Blutwurstsud
Boanasuppm, Banasuppm	Knochensuppe
Boanaweak	Beinerwerk, Bezeichnung für Tierknochen; verächtlicher Ausdruck für schlechtes Fleisch
Boazz	Beize, Marinade für Wild- und Rindfleischgerichte; siehe auch: Bazz

Bobalweri	Papperlwerk, Kindereien
Bochane Schwaumma	gebackene Pilze
Bochkuchl	Backküche ist da, wo der Ofen steht
Bochmöö	Backmehl, Roggenmehl zum Brotbacken
Bochweak	Backwerk
Bockal	Bockerl, Truthahn; ungarisch poka; siehe auch: <i>Schuasdavogl</i>
Bockeabsn	Backerbsen, Suppeneinlage aus in Fett gebackenen Teigkugeln
Bockrean	Backrohr, Backröhre
Bokksheandl	Bockshörndel, Frucht des Johannisbrotbaums
Bosniak(al)	Bosniak(ert), Kümmelgebäck, <i>Weckerl</i> aus dunklem Mehl
Bosoffana Kapuzina	besoffener Kapuziner, mit Alkohol übergossene Haselnussmehlspeise
Bradldunk	Bratentunke, Bratensoße
Bramburi	Erdäpfel, Kartoffel; wurde im 19 Jhdt. von den „böhmischen Köchinnen“ ins Wienerische eingebracht. Der Begriff ist auch heute noch in Niederösterreich üblich.
Braunddag	Brandteig oder Brühteig, fachsprachlich Brandmasse, ist ein spezieller Teig für Gebäck wie Windbeutel, Spritzkuchen, Krapfen oder Knödel. Sein Name rührt daher, dass ein Teil der Zutaten schon beim Teigrühren im Topf erhitzt wird. Der Teig wird dann so lange gerührt, bis er sich als Gesamtmasse vom Topfboden löst. Diesen Vorgang bezeichnet man als „Abbreunen“.
Braundschmoiz	Brandschmalz, bereits zum Backen benutztes Fett
Brennsuppn	Brennsuppe, Einbrennsuppe
Bresl	Brösel, Semmelbrösel, Parniermehl
Briglgropfn	Prügelkrapfen wurden im Mittelalter noch Spießkuchen genannt und waren eine Spezialität aus Kloster- und Fürstenküchen; über offenem Feuer drehte man riesige Spieße, auf die schichtweise Teig aufgegossen wurde; genauso hat man später in bäuerlichen Küchen für hohe Festtage die Prügelkrapfen gemacht. Mindestens zwei Personen waren zwei Tage mit der Herstellung beschäftigt
Brimsn	Schafstopfen
Brodgne(d)l	Brotknödel, Semmelknödel
Brodmöö	Brotmehl, Mehl für Schwarzbrot
Brodnkrei(d)L	Bratenkräutlein, Majoran
Brodnrei	Bratreine

BEISPIELE FÜR ORTESPITZNAMEN IN NIEDERÖSTERREICH

Für alle, die es nicht wissen sollten: auch in Niederösterreich ist es Brauch, dass viele Ortschaften neben ihren eigentlichen Namen noch einen zusätzlichen, einen Spitznamen haben, der meist auf eine Begebenheit und/ oder eine Eigenart ihrer Bewohner anspielt.

Außergewöhnliche Landschaftsformen, intensiver Anbau spezieller Ackerfrüchte, Obst- und Gemüsearten oder bestimmte Schwächen, Eigenarten der Nachbarortsbewohner waren in früheren Zeiten das Ziel bössartiger Kommentare, die dann recht oft in Spitznamen mündeten. Wenn dann am Kirtagstanzboden oder am Feuerwehrball „Knofehappe“ oder „Krauthappen“ geflogen kamen, gab's wegen solcher Spitznamen-Gemüse immer wieder zünftige Raufereien.

Leider gibt es nicht mehr viele Zeitzeugen, die über solche „neckische“ Namen Bescheid wissen. Quer durch Niederösterreich zieht sich die folgende Sammlung humorsatirischer Spitznamen:

Absdorf	Krowodn, Kroaten
Achau	Antnärsch, Entenärsche
Alberndorf	mia-tan-net-mit, wir-tun-nicht-mit; in Alberndorf ist man selten den Weg gegangen, den andere gingen
Altenberg	Aussiputzer, Hinausaputzer
Altenwörth	Doanaukröpfler
Asparn an der Zaya	Linshona
Aubewohner	Auburra, Menschen, die zwischen Krems und Stockerau am linken Doanauufer wohnen, wurden und werden immer noch so genannt; burren – gefährlich schnell daherkommen
Baden	Schwefekinda
Baiersdorf	Lettnhengst; Lettn - Lehm, zähe Erde, Kot
Baumgarten / bei Großweikersdorf	Zeisslbean, Zieselbären
Berg	Doadschgara
Bernhardsthal	Mischlingsjane; nach dem <i>Mischling</i> , einer im Grenzland gerne gekochten Speise (Erdäpfel und Zwiebel gemischt mit Nudeln) entstandener Spitzname
Bierbaum am Kleebüchel	Kleehengstn; große Kleefelder
Blumenthal	Kiahdreckmola, Kuhdreckmaler; Blamathola
Brunn am Gebirge	Pfeascha, Pferscher, Pfirsiche
Brunn im Felde	Schofwaumpla, Schafwampler; so heißt auch ein Kartenspiel
Bullendorf	Föwanjogl, Felberjogel; Felber - Weide

Chorherrn	Kraumpmschbizza, Krampenspitzer; am 20. Oktober 1848 hatten die Truppen von Fürst Windischgrätz bereits Wien eingeschlossen; die Chorherrner waren, entgegen den anderen umliegenden Orten, willens, die Revolution zu unterstützen und erhielten deshalb den Spottnamen „Krampenspitzer“, was sinngemäß Helfershelfer oder Steigbügelhalter der Nation bedeuten sollte. Einer anderen Version nach soll ein schwäbischer Zuwanderer den Ausspruch getan haben: „Se solle nur komme, de Krampele sind schon gespitzt!“
Ebersbrunn	Zeißlbärn, Zieselbären
Ebersdorf	Steirer
Eibesthal	Schneiderhänger; der Sage nach soll einst ein unschuldiger Schneider durch Hängen hingerichtet worden sein
Eichhorn	Stummleita, stumm läuten
Elsarn	Schwammallandla, Schwammerlländler; schwammerlsuchende Landbewohner
Engabrunn	Blunznstricker, Blutwurststricker
Engelmannsbrunn	Hiasla
Erdberg	Zeiselberger
Etsdorf	Großmakla; Makla - Marktler
Fahndorf	Linswaumpm, Linsenwampen; in der Gegend wurden viele Linsen angebaut
Falkenstein	Krimblinghengste, Gnackwetze
Fels am Wagram	Lumpen
Feuersbrunn	Be(d)lleid, Bettelleute
Föllim	Wödaxschmiera, Weltachsenschmierer
Frättingsdorf	Kotjogl; in Zeiten, als die Wege noch nicht recht befestigt waren, gingen die Frättingsdorfer über die Feldwege zur Kirche nach Hörersdorf. Bei Schlechtwetter kamen sie dementsprechend kotig zum Gottesdienst.
Frauendorf a.d. Schmida	Umurkn, Gurken; Gurkengebiet
Gaindorf	Schofknabla; Schafen werden beim Scheren die Füße zusammengebunden - also geknebelt
Garmann	Rebirdla
Gedersdorf	Zweckenschneider; Zwecken – kleine Holzstifte für die Schuhmacher, werden aus den Rebschnitten der Stockkultur hergestellt
Ginzersdorf	Hunnen
Gneixendorf	Deendiab; Deenstaudn – Dornenstrauch; Diab – Dieb

DIE SPRACHE DER SCHIFFLEUTE, DER FISCHER UND DER SCHOPPER, DIE SPRACHE DER „WOSSALEUT“ HALT

Dirndl heirat koan Schöffmau,
du heiratst in d Not!
Host im Summa koan Mau
und im Winter koan Brot.

Lied von Hans Schnopfhagen

Achn	Arche, Wasserbauten zur Flussregulierung und für den Fischfang; „ein holzeingefasstes kasten-ähnliches Gerinne an Mühlen und Teichen zum Ablassen des Wassers, ein Kanal für das Durchfahren der Schiffe“
Au	Au, Auen begleiten den Lauf von Flüssen in einer Breite von 1-2 km; sie sind stark durchfeuchtet, zeitweilig Überschwemmungen ausgesetzt und stellenweise ganz versumpft
Auffaunggöd	eine Art Finderlohn für aus dem Hochwasser gezogene Bäume, Zillen usw.
Aufklaumpfna	aufklampfen, Seilarbeiten, durch die die Schlepplotsen den Schiffsanhang miteinander verheften
Aug	Auge, das ringförmig gespleisste Ende eines Drahtes, Taues
Auländn	anlanden, landen
Aunkagschia	Ankergeschirr, Ankerzubehör, Ankerkette, Ankerwinde
Aunländ, Aunländplozz	Anlände, Anlandeplatz, ist jene Stelle an Flüssen, an welcher die Fahrzeuge ans Land fahren
Ausschlogn	ausschlagen, Kennzeichnung der Fahrrinne in der Donau; <i>ausgeschlogn</i> wird mit „Schwemmern“ – schwimmende, verankerte Zeichen und „Hasen“, in den Flussgrund geschlagene Stecken mit angebundenem Strauchwerk
Auufablozz	Anuferplatz, Engstelle zur Überfahrt über das Wasser
Beagfooat	Bergfahrt, Fahrt stromauf und immer gegen die Stromrichtung
Blokkwuaf	Blockwurf, Befestigung der Donauufer und die Aufschüttung von uferbegleitenden Treppelwe-

Brunnkoz	gen erfolgte großteils durch Belegung mit großen, kantigen Gesteinsbrocken, dem Blockwurf Brunnkatz, leichter kleiner Suchanker auf Donauschiffen, der am Hanfseil befestigt ist. Dient dazu, verlorene und untergegangene Gegenstände im Strom aufzuspüren
Bugsian	bugsieren, wird das Schleppen eines Schiffes oder eines Schleppkahnes genannt
Daubel	Hebenetz für den Fischfang
Dimpf, Dimpfen	Dumpf, Dämpfe, eine tiefe Stelle im ruhigen Flusswasser
Doanafisch	Donaufische und Fische in Au- und Nebengewässern: Bachforelle, Nase, Barbe, Frauenerfling, Aitel, Rußnase, Donaukaulbarsch, Zingel, Streber, Nerfling, Zobel, Zope, Sichling, Schied, Steinbeißer, Gründling, Aalrutte, Aal, Hecht, Rotaue, Laube, Güster, Brachse, Giebel, Barsch, Wels, Kaulbarsch, Karpfen, Rotfeder, Schleie, Schlammpeitzger, Stichling, Tolstolob, Zander, Huchen
Donaizoi	Donauzoll, Wassergebühr, welche die Schiffer zu bezahlen hatten
Dränkn	tränken, sagt man, „wenn sich ein Schiff mit Wasser füllt, so daß es untersinkt“
Draweasn	Traverse, auch Buhne genannt, Teil einer Uferbefestigung
Dreidlwee	Treidelweg, Treppelweg entlang der Donau
Dreigro(b)mwossa	Dreigrabenwasser, linker Seitenarm der Donau bei Hollenburg
Dumbas	so wurden früher die offenen Güterkähne bezeichnet, die man heute nirgends mehr antrifft
Eirinna(n)	Einrinnen, „größere Fluss-Arme, die sich weit vom gegenwärtigen Stromstriche entfernen und oft erst in weitem Bogen wieder zum Hauptwasser zurückkehren“
Eisbruchfischn	Fischansammlungen unter vereisten Nebenarmen nutzten die Fischer, indem sie vereiste Gewässerbereiche gegen das strömende Wasser hin mit Netzen absperren, das Eis abschnittsweise abbrechen und den Arm sukzessive ausfischen
Faunaschdaungawossa	Fahnenstangenwasser, Donauarm bei Wien, bereits 1683 erwähnt
Feian	feiern, nannte man die Zeit, in welcher die Schifflleute wegen „eines durch Gottes Gewalt

KINDERREIME, AUSZÄHLREIME, SPOTTVERSE UND ANDERES ALTES GEREIMTES

Es war einmal, und es war auch schön!

Da gab es keine Videospiele und keine Spielkonsolen.

Ja, es gab keine oder nur ganz wenig Fernsehapparate; und die Sendungen waren nur schwarz-weiß zu sehen.

Die Erwachsenen sprachen miteinander, spielten Canasta mit den Nachbarn oder lasen oder hörten Radio oder sie waren beim Wirt'n und sahen „Am laufenden Band“!

Die Kinder lasen auch viel, Erlaubtes und auch Verbotenes, aber sie lasen!

Sie spielten Quartett, Schwarzer Peter, Mühlefahren, Mensch ärgere dich nicht oder DKT. Untertags waren die Kinder draußen auf der Straße, im Garten, beim Bach, am Stadtrand oder am Feldrain.

Und sie spielten im Freien; sie spielten Räuber und Schanti, Ans zwa drei opasst, Nochrennaln, Vasteckaln (hinta meina, vuada meina, ober meina, unter meina, links rechts gült's nix), Voda, Voda leich ma d'Scher oder Tempehupfn. Und die Kinder kannten Scherzrätsel, Spottverse und Auszählreime. Einige davon werden Sie noch kennen, für viele sind aber auch wir noch zu jung:

Ringa, ringa, reia,
san ma unsa dreia,
sitzn unterm Hollerbusch,
moch'n olli Husch, husch, husch

Ringa, ringa, reia
San ma unser dreia.
Kreu ma auf de Hollerstaudn
ta ma fleissi Bel klaubm.
Hollerstaudn bricht o
und mia foll'n olle in Bo.

Ringe, Ringe, Reia,
Supperl steht am Feia,
Supperl geht scho iwa,
setzma uns olle nieda!

Ringe, Ringe, Reia
es Supperl steht am Feia
Supperl is scho hoas
und die/der ... losst an Schoas.
Unter „Bel“ sind Beeren zu verstehen

Ringl, ringl, reih,
sam ma unsa dreia,
setz ma si in d Hollaschdaudn,
schaun, wos de Vogal dan.
Di Vögl dan schön singa,
di Madal dan schön schbringa.

Ringel, ringel, Rosen,
de Buam drogn Hosn,
de Madl drogn Spitznreck,
do foin olle in an Dreck.

Sitzt a Frau im Ringelein,
mit sieben kleinen Kinderlein,
wos essns gern? Fischlein.
wos trinkns gern? Roten Wein.

Blaua, blaua Fingahut,
schded da Jungfrau goa so gut,
Jungfrau soll sich tanzen,
in den grünen Kranzen.
Schäfflein, Schäfflein knie dich zu Füßen,
gestern hast du Zeit gehabt, eine Hand zu küssen.
Küsse wen du willst.

I bin a klans Pinkal
und stöh mi in`s Winkal
und weil i nix kau,
do faung i nix au.

I wünsch, i wünsch, i was scho wos,
greif in Sock und gib ma wos.

Patsch Handi zsaum, patsch Handi zsaum,
wos wiad da Papa bringa?
Schene Strumpfi, schene Schuchi
Do wird da Maxi springa!

Eine Persiflage auf das „*patsch Handi zsaum*“-Verschen:
Patsch Handi zsaum, patsch Handi zsaum,
wos wird da Papa bringa,
an muardsdrum Rausch, an muardsdrum Rausch,
do wiad die Muatta springa!

Müller Müller Sackerl,
schwer ist dieses Packerl,
ist der Müller nicht zuhaus
schmeiss ma´s Sackerl hinters Haus.

eine andere Version:
Müller, Müller, Sackl.
Is der Müller net zuhaus.
Schloss vor, Riegl vor,
Schmeiss ma s Sackl hinters Tor.
Hoooooruck, hoooooruck!
(und dann das Kind auf eine weiche Unterlage werfen)

Au – weh, Bauweh, Pfefferkern,
wird scho wieder besser werd'n.

Mir hot dramt,
de Kotz hot se bamt,
da Bam hot se bogn
und des is – glogn!
Schnops hod Kotz
Spotz ghobt

Hinta da Hollaschdaun huckt a Grü,
schaut an weng viara, owa net vüh.
dieses Sprüchchen nahm ein Berliner nach Hause mit und übersetzte es für seine Freunde:
Hinter dem Hollunderbusch sitzt ein Heimchen,
kuckt ein wenich vor, aber nur ganz unbedeutend.

Hinta da Hollaschdaudn sizzn zwa Hosn,
ana duat Zidan schlogn,
ana duat blösn.

**Einige Volksrätsel wie sie früher, besonders
bei Kindern, beliebt waren:**

Es steht am Ackerl,
hat a rot's Frackerl,
hat neun Häut
und beißt d' Leut.
(Zwiebel)

Am Bodn liegt a Bechal,
hot koa Lickal und ka Löchal.
(Ei)

VOLKSMEDIZIN UND HEILZAUBER

Krankheiten gab es natürlich auch in früheren Zeiten. Nur dachten, fühlten die Menschen früher anders als heute. Manche dieser Krankheiten und Leiden (Schmerzen) konnte man mit Hilfe von Salben (Schmier) oder Heilkräutern (Kreidl'n) lindern oder sogar heilen. Doch bei schwereren körperlichen Leiden oder psychischen Krankheiten waren den Naturheilmitteln Grenzen gesetzt.

Solche Krankheiten wurden als Ergebnis dämonischer, dem Menschen feindlicher Kräfte empfunden, gegen die man nur mit Hilfe ebenbürtiger, übersinnlicher Kräfte ankämpfen konnte. Hilfsmittel bei solchen Kämpfen waren Amulette, Zaubersprüche, Beschwörungsformeln und magische Medikamente. Dazu wurden Arzneien aus Mineralien, tierischen Produkten oder Wasser hergestellt.

Sympathiemittel (Zaubersprüche, Einreibungen, Bestreichen usw.)

Dass bei derlei Heilungen das meiste der gute Glaube tut, ist selbstverständlich. Das Glück der Quacksalber, Amulettenkrämer, Wunderdoktoren und die Sympathiemittel selbst, beruht ja darauf. So gab ein Schäfer, der sich wegen vieler glücklicher Fieberkuren, großen Ruf errungen hatte, seinen Patienten ein viereckig versiegeltes Zettelchen in einen kleinen Taffetbeutel, der unter den rechten Arm zu binden war. Auf dem Zettelchen befanden sich zwölf Kreuze und die Worte: „Hoxi -Pixi-Toxi“. Ein anderer Wunderdoktor schrieb auf einen Zettel: „Fett` Fleisch gibt gute Suppe `n.“, hings den Leuten um den Hals und nach dem neunten Tag mussten sie es in ein fließendes Wasser werfen. Die bei solchen „sympathetischen“ Kuren“ erforderlichen Arzneimittel und Geräte müssen geschenkt werden.

Heil und Präventivmittel gegen Krankheiten

Da waren Reliquienbücher, heilige Faltzettel – so genannte „Breverl“ –, Heiligenmedaillen und Kreuze ebenso aufgefädelt wie zauberkräftige Alraunenwurzel, Korallen und Wirbelknochen der Kreuzotter oder der Ringelnatter. Das Nebeneinander vieler Anhänger auf einem Band sollte die Wirkung exponentiell verstärken und darüber hinaus ging man anscheinend von der durchaus pragmatischen Überlegung aus, dass irgendwas von den aneinander gereihten Objekten – seien sie jetzt christlich oder magisch – schon helfen werde.

Alte Rezepte von Kräuterweibern, Vieh- und Bauerndoktoren

Der medizinische Wunderschatz der Bauerndoktoren und Kräuterweiber ist von einer unendlichen Vielfalt. Jede(r) dieser Heiler und Heilerinnen verfügt über seinen/ihren eigenen, individuellen Rezeptschatz. Diese Volksmediziner unterteilen sich auch in einzelne Spezialisten für diverse medizinische Fachgebiete, wie Boaheiler (Knochenbrüche), Salbenmacher, Teepanscher, Engelmacher (Abtreiber), Wurmdoktoren, Wen-der, Vermesser und die hochgeschätzten Viehdoktoren.

Warzen

Man suche, jemandem ein Stück rohes Fleisch heimlich zu entnehmen; damit schmiere man die Warzen ein und grabe dann das Fleisch unter die Dachtraufe ein, aber so tief, dass es nicht ein Hund oder eine Katze ausgraben kann. Wenn nun das Fleisch verfault ist, so fallen die Warzen ab. Das ganze muss aber bei abnehmendem Mond gemacht werden.

Warzen verliert man, wenn man sie mit einem faulen Apfel bestreicht.

Ameisentinktur bei Rheuma und Kreuzschmerzen

Für ein besonders beliebtes Rezept werden Rote Waldameisen in Schnaps angesetzt: 1/3 Ameisen, 2/3 Schnaps ziehen lassen und abseihen. Diese Ameisentinktur wird als Einreibung bei Rheuma und Kreuzschmerzen verwendet.

Hüttrach (Arsen) als potenzsteigerndes Mittel

Hüttrach diene in erster Linie als potenzsteigerndes Mittel für Bauern und Knechte und als Kraftspender für Pferde. Über die Anwendung von Hüttrach erzählt Franz Neubauer aus Krusdorf: Zuerst darf man daran nur lecken, nach einer Woche ein Bröserl essen und erst später eine geringe Dosis einnehmen. Dann hält die Manneskraft stundenlang an.

Karbunkeln

So mancher Bauer wird von Karbunkeln (Ansammlung von Furunkeln; Furunkeln sind tiefliegende Entzündungen) verunstaltet und oft sogar aus seinem physischen Gleichgewicht geworfen. Und wenn alle Salben und Mittelchen keine Hilfe bieten, dann versucht er es mit einem geheimnisvollen Spruch:

„Oh du Karbunkel, wie bist du so rot und so dunkel, mit Gott Vater such ich dich, mit Gott Sohn find ich dich, mit Gott Heiliger Geist vertreib ich dich. Helf Gott Vater, Helf Gott Sohn, Helf Gott Heiliger Geist!“ Danach haucht man kreuzförmig über das Karbunkel und betet drei Vaterunser.

Geschwüre (Bluatass)

Bei Geschwüren hilft Auflegen von Terpentin, Fichtenpech, dazu ein Pflaster, hergestellt aus Eidotter, Zucker und Mehl, zu einem Teig verrührt. Ein anderes Teigpflaster, das ein Geschwür früher „zeitig“ werden lassen soll, besteht aus Honig und Mehl.

In manchen Gegenden behandelte man Geschwüre durch Auflegen von Brotrinde oder durch Auflegen von Pflastern aus Zwiebeln, Mehl und Leinöl; „gilt für erweichend und öffnend.“

Aus einem alten Buche:

Geschwüre: „Binde rothe Schnecken darauf, wodurch die Härte verschwindet und die

Geschwüre bald heilen.

Ferner: Nimm ein neues Docht, drücke oder reibe damit das Geschwür und thue es dann, nämlich das Docht, in eine Lampe; wenn es verbrannt ist, ist das Geschwür heil.“

Siede Feigen in Milch und nimm sie öfters in den Mund oder lege Feigen gebraten auf, als Mittel gegen Zahngeschwür.

Siede Queckengras mitsamt den Wurzeln in Wein, tue Honig darunter und wasche damit den heimlichen Ort. Hernach netze ein Tüchlein ein und lege es warm darüber.

Hosnschmoiz - Hasenschmalz ist ein sehr beliebtes Hausmittel zum „Zeitigwerden“ des Eiters, „zu seinem Herausziehen aus dem Ass“. Fettbehandlung ist überhaupt beliebt bei Karbunkeln und Geschwüren.

Gegen Wundliegen

„A bissl fett mochn mit an schweinan Schmoiz.“

Damit eine Person, die lange Zeit krank ist, sich nicht „aufliege“, wund liege, stelle man täglich frisches Wasser unter das Bett.

Fieber

Gegen Fieber soll man Spinnweben und Honig mischen, auf den Händen aufbinden, und zwar auf einer Hand der auswendigen und auf der anderen Hand der inwendigen Seite, und 24 Stunden aufgebunden lassen; dann alles ins Wasser (fließendes Wasser) werfen. Oder man gibt drei Radel Kren, drei Radel Kalberzwurzen (Kalmus) und drei Wipfel Wermut (bitterer Beifuß oder Alsem) in ein Seitel Wein, alles 24 Stunden stehen lassen und bei Fieber trinken. Zu den „erprobten“ Fiebermitteln gehört frischer menschlicher Urin. Die „Gilliwurzen“ (Nieswurz), Kranabetbeeren (Wacholder) und „Sinkpech“ sollen zur Vertreibung des Fiebers auf den Nabel aufgelegt werden. Bei großer Hitze im Kopf legt man auf die Fußsohlen „Krendampfl“ (Sauerteig mit geriebenem Kren), auch noch auf Waden und Genick. Weiters wird empfohlen, dass man auf die Fußsohlen einen glühend gemachten Ziegel legt, den man mit Essig übergossen hat, und auf die Brust warmes „Haarwerg“ (Flachs). Auch das „Nußkreuz“ von drei Nüssen auf Brot gegeben und die Pfaufeder galten als Fiebermittel. Man tue mehrere Kelleraseln in einen Leinwandfleck, binde diesen zusammen und siede die Asseln im Wasser, das man sodann dem Kranken zu trinken gibt. Krebsenaugen, das erste Mal 9, das zweite Mal 11 und das dritte Mal 13, dazu den Saft von einer ganzen „Lemoni“ getrunken.

Das Fieber konnte auch abgebetet werden: Am ersten Tag ein Vaterunser, am zweiten Tag zwei usw., bis zum neunten Tag, und dann wieder abnehmend, bis man am 17. Tag wieder bei einem angelangt war. „Und dies Gebet ist auch für die Seelen der Ertrunkenen, Erschlagenen, Verbrennten, Erhenkten oder die sonst in einem jähen Tod gestorben sind.“

Schneidet man einer ganz schwarzen Katze ein Loch ins Ohr und lässt die Tropfen von ihrem Blut auf ein Stück Brot laufen und isst es, so hilft es gegen das Fieber. Ein noch

besseres Mittel gegen das Fieber ist es, von drei verschiedenen Friedhöfen Menschenknochen zu holen, sie zu Kohle zu brennen und dann fein gestossen mit Branntwein dem Kranken einzugeben.

Gelbsucht

Gegen die Gelbsucht „nimm Gänsekot, ein halbes Quintel; in Wein eingenommen und dies öfters“. Oder „tut man Eier fest sieden und ein Dotter heraus und das Weiße bei der Mitten auseinanderschneiden und zwei Schnüre durchziehen und über die Achsel auf den Rücken binden.“

Gegn's Schwitzn

Es gibt einen Schwitztrank, gemischt aus Schießpulver und Kampferwasser.

S Hinfallende, die Fallsucht (Epilepsie)

Gegen die Hinfallende: „Man soll drei junge Mäuse fangen, von denselben Herz, Lunge und Leber dörren, pulvern und für einen Kreuzer Zucker dazugeben und selbes einnehmen.“

„Auch das ist gut: da nimmt man einen Frosch aus dem rinnenden Wasser heraus, tut ihn lebendig in den Ofen, hält ihn fest nieder und verbrennt ihn und zerreibt ihn. Hernach schneidet man einer schwarzen Henn in den „Birgel“ (Schenkel), tut drei Tropfen Blut heraus, rühret es durcheinander und schüttet es dem Kranken in den Mund. Den Schaum muss man vorher - er ist ein Gift - mit einem „Briegerl“ (Stäbchen) wegwischen. Solches Pulver muss ein Messerspitz voll sein.“

„Soll man von einem schwarzen Schwein, das zum erstenmal Junge hat, öfters Milch trinken.“

Gegen die „hinfallende Krankheit“ soll man warmes Katzenblut trinken, worauf man, wenn es helfen soll, recht schnell und viel herumlaufen muß.

Leibschaden (Lendenbruch)

Für den Leibschaden „nimm Multwürmer (Feuersalamander), brat sie, bis sie ganz zergehen und mit dem Schmalz den Schaden anschmieren und mit einem Bruchband recht fest binden und drei oder vier Tage mit Ruhe sein, so ist es in acht Tagen geheilt.“

Laus im Magen

„Wenn einer eine Laus im Magen hat, so soll er nichts als gebratene Rüben essen.“

Augenschmerzen – „Augen-Arzneyen“

Dass du keiner Brillen bedarfst: nimm Milch von einer Frauen/die einen Sohn säuget/ einen Löffel voll/und desselben Knaben Harn auch einen Löffel voll/das Weiß von einem neugelegten Ey/und für einen Kreuzer Gaffer, thu alles in einen Häfen oder Scherben/laß warm werden auff einen Ofen/netz blaue leinene Tüchlein darin/legs über die Augen/und laß die Nacht darob liegen. (Gaffer – Kampf)

Leidet man an Augenschmerzen, so hilft das Einlegen eines Krebsensauges, welches den Schmerz in sich aufnimmt; nach einem alten Wendebrauch.

Ohrringe werden zur Verhütung von Augenleiden von Männern getragen, zumeist nur in einem Ohr.

Wunde Augen lasse man von einem Hunde ablecken, das ist sehr heilsam.

Wer am Auge eine Werre (Gerstenkorn) hat, soll mit diesem Auge durch ein Astloch sehen, das hilft.

Wenn einem etwas ins Auge gefallen ist, so gehe man zu einem Wasser und während des Hineinsehens sage man: „Es is mir was in s Aug gfoln, hob gmoant s is a Messer; i denk auf unsern Herrgott, so wirts glei wieda besser.“

Froasn – Froasnkedn

Als Schutz gegen Freisen (Schreikrampf, Krämpfe, besonders bei Kindern) wird Kindern eine Kette aus Krenwurzelstücken, die „Frasnkettn“, umgehängt. Auch soll das Auflegen lebendig auseinandergerissener, blutig-warmer Hühner und Tauben auf den Kopf oder den Körper der Patienten sehr genützt haben.

Ofiamittl – Abführmittel

Ein warmes Honigwasser.

Zum Blutreinigen braucht man ein Abführmittel; z.B. einen Absud von Mutterblättern (Senna) oder gedörrte Zwetschken.

Wenn du den Leib gründlich reinigen und abführen willst, so reibe zwanzig dürre, weich gesottene Zwetschgen durch ein Sieb, vermische sie mit Bittersalz und nimm davon alle zwei Stunden. Oder trinke Tee von Tausendgüldenkraut und Wermut.

Mittel gegen Nasenbluten

Man bindet den kleinen Finger fest zusammen und das Nasenbluten hört auf. Man schüttet der Person, ohne dass sie es bemerkt, jäh kaltes Wasser auf das Genick, dass sie erschrecke, das stillt sogleich das Bluten. Das heftigste Nasenbluten stillt augenblicklich eine blaue Kornblume, die man mit der Wurzel am Fronleichnamstag ausgerissen, sobald man sie in die Hand nimmt. Man nehme den Unrat eines säugenden Schweines und binde ihn den Blutenden, so heiß als er aus dem Leibe des Tieres kommt, auf die Herzgrube.

BRAUCHTUM UND ABERGLAUBE

Aberglaube um Krankheit und Tod, Unglück im Stall und auf dem Felde sind Schicksalsschläge für den Bauern, deren Wucht noch verstärkt wird durch ihr nicht voraussehendes Erscheinen. Der Kundige aber sieht sie oft herannahen und weiß auch manches Mittel, sie zu verhüten. Religion und uraltes Brauchtum, krasser Aberglaube und das Ahnen um unergründliche Kräfte in der Natur sind die Quellen, aus denen der Bauer Hoffnung und Kraft schöpft.

Aberglauben um die Lieab

Männer, die gerne den Katzen schmeicheln, haben auch die Mädchen gerne, und umgekehrt: Männer, denen die Katzen schmeicheln, werden auch von den Mädchen geliebt. - Wenn zwei Personen zu gleicher Zeit dasselbe sagen, so kommen diesen Tag noch zwei Verliebte zusammen. - So viele Finger, wenn man sie anzieht, krachen, so viele „Liebhaber“ hat eins. - Ein Liebhaber soll seiner Geliebten kein Gebetbuch als Geschenk geben, denn das bringt Unglück. - Wenn sich einem Mädchen beim Gehen ein „Holzstänken“, ein ästiges Reisig oder eine Dornenranke unten am „Kittl“ anhängt, dann bekommt sie einmal einen „Alten“ zum Mann; man sagt dann auch, ein „Wittiber“, ein Witwer hängt sich an. - Wenn eine Weibsperson bei einer Mahlzeit die Reine ausisst, so sagt man, sie „kriagt an Oldn“. - Wenn sich ein Mädchen beim Wäsche-waschen nass macht (anschledert), so bekommt sie einstens einen besoffenen Mann. - Wenn einem Mädchen das Fürta, das Fürtuch oder die Schürze herabfällt, weil die „Bandln“ aufgegangen sind, so wird ihr Herzallerliebster untreu.

Aberglauben und Vorzeichen im Zusammenhang mit Trauung und Ehe

Vorzeichen: Wenn am Hochzeitstag ein Begräbnis stattfindet, so muss bald eines der Brautleute sterben. War der Verstorbene ein Mann, so stirbt zuerst der Bräutigam, sonst die Braut. Begegnet dem Hochzeitszuge ein altes Weib, so bedeutet das Unglück. Begegnet ihm aber ein Kind, so bedeutet das Glück. Regnet es am Hochzeitstage, so regnet es Glück.

Der Bräutigam trägt ein kleines „Rosmarinkranzl“. Beim „Opferngehen“ geht die Braut hinter dem Bräutigam. Vergisst dieser, das „Kranzl“ gleich nach der Trauung herunterzunehmen, so reißt es die Braut ihm vom Kopf und sie ist dann Herr im Haus.

Ein Vorzeichen für eine gute Ehe ist es, wenn die Braut beim Abschiednehmen weint. Wenn bei der Trauung die Altarlichter flackern oder unruhig brennen, bedeutet dies Verdruss in der Ehe; wenn sie abtropfen, sind Krankheit und Tod in baldiger Aussicht. Wer die Hand beim Trauakt obenauf hat, behält die Oberherrschaft. Die Braut muss zur Opferung hintennach gehen. Sie soll dem Bräutigam hinter dem Altar einen Puffer geben, damit er sich umdrehen muss. Sie soll Geld zur Opferung begehren. Dies muss gemacht werden, soll der spätere Ehemann jederzeit der Frau willig Geld geben. Wenn während der Trauung draußen der Wind geht, bedeutet dies Streit im Ehestande. Haben die Kerzen auf der Brautseite geflackert, so stirbt sie bald. Die Leute sagen dann: „der kimmt boid um sei Wei.“

Es kommt hie und da vor, dass einer Braut Strohkränze nachgeworfen werden, von

Seite eines sitzengebliebenen Mädchens oder wenn die Braut bisher einen anstößigen Lebenswandel führte und es wagt, zur Trauung mit der Jungfrauenkrone zu kommen.

Aberglaube um Schwangerschaft, Geburt

Babywäsche darf nur von schwangeren Frauen oder zum Verschenken gearbeitet werden - der Kindersegen würde sich sonst nur schwer einstellen.

Jedes Kind kostet der Mutter einen Zahn.

Wird der Mutterkuchen (Nachgeburt) unter einem Rosenstrauch vergraben, wird das Kind besonders schön.

Wenn eine schwangere Frau vor einer Maus erschrickt und sich dabei mit den Händen an irgendeiner Stelle ihres Körpers berührt, bekommt das Kind an der gleichen Stelle ein Muttermal.

Es scheint bis ins frühe 20. Jh. den Aberglauben gegeben zu haben, dass, wenn eine schwangere Frau einen Hasen erblickt, ihr Kind mit Hasenscharte zur Welt kommt.

So sagt man, dass ein Bub der Mutter Schönheit gibt und ein Mädel der Mutter Schönheit nimmt. Und je nachdem, wie die Mutter nun während der Schwangerschaft aussieht, kann man auf das Geschlecht des Kindes tippen.

Wenn Kinder bei Regen zur Taufe getragen werden und im Gesichte angereget werden, so bekommen sie Sommersprossen, sagt das Volk.

Die Hebamme drückt nach der Geburt dem Kinde Grübchen in die Wangen und die bleiben fürs ganze Leben.

Aberglaube und die kleinen Kinder

Wenn man ein Kind zur Taufe trägt, soll man an die Friedhofsmauer anstoßen, dann bekommt es kein Zahnweh. Wenn das Kind während der Taufe schreit, wird es lange am Leben bleiben; im anderen Fall wird es bald sterben. Wenn ein Kind „zurückgetauft“* wird, wird es einmal gerne rücklings gehen; alles, was es später unternehmen wird, geht gleichfalls rücklings, das heißt, es wird kein Glück haben. Wenn ein Kind lacht, ehe es sechs Wochen alt ist, so kommt es nicht davon. Wenn man ein kleines Kind zum Fenster hinaus- und hineingibt, so lernt es nicht reden. Man soll kleinen Kindern in der Wiege nicht zu Häupten stehen, weil es leicht über sich schaut und dadurch „scheangln“, schielen, lernt. Wenn man über ein Kind gestiegen ist, muss man wieder zurücksteigen, sonst wächst es nicht mehr. Wenn ein Kind schwer krank ist, gebe man ihm Taufwasser zu trinken, das schützt vor dem Tode. Wer bei einem Kind den ersten Zahn entdeckt, bekommt ein Geschenk von den Eltern. Ein Kind, das noch nicht ein Jahr alt ist, soll man nicht schlagen, sonst greift gar keine Strafe mehr. Wenn man mit einem Kinde unter einem Jahre „Gugu“, Verstecken, spielt, so lernt es später stehlen. Einem Kind, dass noch kein Jahr alt ist, soll man die Fingernägel nicht abschneiden, sondern abbeißen, sonst wird ein Dieb aus ihm. Ein Kind unter einem Jahr soll man nicht anregen lassen, sonst bekommt es Gugaschecken, Sommersprossen..

*Zrukktaufn - zurücktaufen; es war üblich den Täuflingen den Namen des Tagesheiligen zu geben; bekommt jedoch das Kind den Namen eines Heiligen, dessen Tag bereits vorüber ist, so nennt man das *zrukktaufn*.

Wenn ein Kind gut lernt, so sagt man, es hat ein „Kreuzköpfl“. Gescheite Kinder werden